SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

ALLBUS-Bibliographie: (8. Fassung, Stand: 30.06.1989)

Braun, Michael; Trometer, Reiner

Veröffentlichungsversion / Published Version
Bibliographie / bibliography

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Braun, M., & Trometer, R. (1989). *ALLBUS-Bibliographie: (8. Fassung, Stand: 30.06.1989).* (ZUMA-Arbeitsbericht, 1989/20). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-67032

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ALLBUS-Bibliographie

(8. Fassung, Stand: 30. 06. 1989)

Michael Braun, Reiner Trometer

ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 89/20

September 1989

Seit Juli 1983 sind die ZUMA-Arbeitsberichte in zwei Reihen aufgeteilt:

Die **ZUMA-Arbeitsberichte** (neue Folge) haben eine hausinterne Begutachtung durchlaufen und werden vom Geschäftsführenden Direktor zusammen mit den übrigen Wissenschaftlichen Leitern herausgegeben. Die Berichte dieser Reihe sind zur allgemeinen Weitergabe nach außen bestimmt.

Die **ZUMA-Technischen Berichte** dienen zur hausinternen Kommunikation bzw. zur Unterrichtung externer Kooperationspartner. Sie sind nicht zur allgemeinen Weitergabe bestimmt.

Die ALLBUS-Bibliographie dokumentiert in jährlichem Abstand Arbeiten mit ALLBUS-Daten, die entweder in Büchern oder Fachzeitschriften veröffentlicht oder in Form prinzipiell allgemein zugänglicher Arbeitsberichte einem wissenschaftlichen Publikum vorgelegt worden sind. Berücksichtigt werden auch unveröffentlichte Diplom- oder Magisterarbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften.

Zur Darstellung der dokumentierten Arbeiten wurde an dem "Formblatt" der vorangegangenen Versionen festgehalten, das in seinem oberen Teil die üblichen bibliographischen Angaben enthält, in seinem unteren Teil die inhaltliche Kurzfassung der jeweiligen Arbeit.

Die Kurzfassungen sind unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Teile erstellt worden, für die ALLBUS-Daten verwandt worden sind. Sofern Kurzfassungen aus den entsprechenden Arbeiten selbst direkt übernommen werden konnten, wurde dieses Verfahren dem Erstellen einer Kurzfassung durch die Herausgeber der Bibliographie vorgezogen. Aus Originalen übernommene Kurzfassungen, bzw. verkürzte Wiedergaben derselben, wurden mit einem (x) gekennzeichnet.

Die Zahlen (1.) bis (8.) in der rechten unteren Ecke des oberen Teiles des "Formblattes" zeigen an, in welcher Fassung der Bibliographie der entsprechende Titel zum erstenmal erwähnt worden ist. Dies soll denjenigen Lesern das "Durchblättern" erleichtern, die bereits eine der früheren Fassungen der ALLBUS-Bibliographie zur Verfügung hatten.
Wir teilen die Arbeiten in zwei Gruppen ein:

Der Teil A enthält solche Aufsätze in denen ALLBUS-Daten vorwiegend für methodische Analysen verwendet wurden.
Der Teil B enthält solche Aufsätze, in denen ALLBUS-Daten vorwiegend zur Bearbeitung inhaltlicher Fragestellungen verwendet wurden.

(A)

Methodische Arbeiten

Arminger, Gerhard:

Neuere Entwicklungen der explorativen

Faktorenanalyse,

in: Allgemeines Statistisches Archiv 68,

Heft 1, 1984, S. 118-139.

(J.)

"Die herkömmlichen Verfahren der Faktorenanalyse werden in einem einheitlichen Modell zusammengefaßt. Zur Analyse ordinaler Daten werden Daniels' Koeffizient sowie polychorische und polyseriale Korrelationskoeffizienten diskutiert. Simultane Meß- und Strukturgleichungsmodelle und ihre Berechnung bei unterschiedlichen Diskrepanzfunktionen werden dargestellt. Besonderer Wert wird auf Anpassungs- und Modifikationsindizes zur Suche nach einem gut angepaßten Modell gelegt."

(x)

Als empirische Grundlage für die Berechnung seiner Modelle verwendet Arminger Daten des ALLBUS 1980.

Andreß, Hans-Jürgen:

Kreuztabellenanalyse und Analyse von Individualdaten mit GLIM,

in: ZUMA-Nachrichten 14, S.66-85.

Mannheim, Mai 1984.

(3.)

In Anschluß an einen Artikel von Arminger in der Zeitschrift für Soziologie (Heft 1, 1983) zeigt Andreß die Möglichkeit auf, mit GLIM nicht nur, wie Arminger das tut, Analysen auf der Basis von Aggregatdaten durchzuführen, sondern auch auf der Ebene von Individualdaten.

Dabei problematisiert er auch "strukturelle Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede zwischen der Analyse von Individualdaten, wie man sie aus der klassischen Regressionsanalyse kennt, und der Analyse von aggregierten Daten, wie z.B. Kreuztabellen".

Zur Replikation der logistischen Modelle von Arminger (1983) und zu seinen eigenen individualdatenbezogenen Analysen verwendet Andreß Daten des ALLBUS 1980.

ALLBUS-Bibliographie

Bohrnstedt, George W.; Peter Ph. Mohler; Walter Müller:
An Empirical Study of the Reliability and Stability
of Survey Research,
in: Special issue of:
Sociological Methods & Research 15, pp. 171 - 348.
1987.

(6.)

1. Bohrnstedt, George W.; Peter Ph. Mohler; Walter Müller:
   Editors' Introduction.

2. Porst, Rolf; Klaus Zeifang:
   A Description of the German General Social Survey Test-Retest-Study and a Report on the Stabilities of the Sociodemographic Variables.

3. Jagodzinski, Wolfgang; Steffen M. Kühnel:
   Estimation of Reliability and Stability in Single-Indicator Multiple-Wave Models.

4. Jagodzinski, Wolfgang; Steffen M. Kühnel, Peter Schmidt:
   Is There a "Socratic Effect"in Nonexperimental Panel Studies? Consistency of an Attitude Toward Guestworkers.

5. Porst, Rolf; Peter Schmidt; Klaus Zeifang:
   Comparisons of Subgroups by Models with Multiple Indicators

6. Faulbaum, Frank:
   Intergroup Comparisons of Latent Means Across Waves.

7. Arminger, Gerhard:
   Misspecification, Asymptotic Stability, and Ordinal Variables in the Analysis of Panel Data.

ALLBUS-Bibliographie

Böltken, Ferdinand und Annekatrin Gehring:
Zur Empirie des Postmaterialismus: Quota und Random,
Äpfel und Birnen, Kraut und Rüben,
in: ZA-Information 15, S. 38-52.
Köln, Zentralarchiv für empirische Sozialforschung,
November 1984.

(4.)

Bei der Analyse von Daten, die zwischen 1970 und 1980 erhoben worden sind, zeigt sich - im Gegensatz zu Inglehart's theoretischen Erwartungen - in der Bundesrepublik eine Angleichung der politischen Wertorientierungen und nicht die erwartete Trennung in Vor- und Nachkriegsgenerationen. Inglehart's Theorie des Wertewandels sei damit zumindest für die Bundesrepublik falsifiziert - die Gründe dafür suchen die Autoren sowohl in der Theorie selbst als auch in den Meßinstrumenten und den Datenbasen. Sie kommen zu dem Ergebnis, daß die deutsche "Zeitreihe" wegen unterschiedlicher Datenbasen, unterschiedlicher Stichprobenziehung und unterschiedlicher Itemformulierung für eine Längsschnittbetrachtung nicht sonderlich geeignet sei.

Die Autoren stützen sich bei ihren Analysen unter anderem auf die Daten von ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982.

Diekmann, Andreas:
Lebensverläufe und Verlaufsdatenanalyse,
in: Voges, Wolfgang: Methoden der
Biographie- und Lebenslaufforschung.
Opladen: Leske 1986.

(6.)

Es handelt sich hierbei um eine Einführung in die Verlaufsdatenanalyse anhand von Daten zum Heiratsalter aus ALLBUS-Befragungen. Da an dieser Stelle nicht auf die Methodologie der Verlaufsdatenanalyse eingegangen werden kann, sollen nur einige inhaltlich interessante Ergebnisse berichtet werden.
Diekmann kann nachweisen, daß die Entwicklung des mittleren Heiratsalters bei Männern und Frauen einem u-förmigen Muster folgt: Es ist in den mittleren, von 1936 bis 1955 geborenen Kohorten am geringsten. Weiterhin hängt das Heiratsalter vom Einkommen ab, und zwar heiraten Männer mit hohem Einkommen früher und Frauen später. Dieser Befund stützt die Hypothese der ökonomischen Familientheorie, daß - bei der herkömmlichen Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern - eine Heirat für Frauen mit hohem Einkommen wegen ihrer ökonomischen Unabhängigkeit von geringerem Nutzen ist.

Eine weitere aus der ökonomischen Familientheorie folgende Aussage, nämlich daß Katholiken später heiraten als Angehörige anderer Konfessionen, weil für sie die Kosten der Scheidung höher sind und sich somit eine längere Suchphase lohnt, wird durch die Daten nicht gestützt.

Eckl, Ulrich:
Analyse von "Social Desirability"-Tendenzen auf das Antwortverhalten in Forschung zu Arbeitszufriedenheit und Arbeitsorientierung. Eine instrumentenkritische Analyse des ALLBUS 1980. Freie wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades "Diplom-Sozialwirt" an der Universität Erlangen-Nürnberg. Winter-Semester 1984/85.

(4.)

In der arbeitswissenschaftlichen Forschung werden Fragen zur Arbeitszufriedenheit in der Regel sehr positiv beantwortet; Die Zufriedenheitsquoten sin zumeist zwischen 75 und 90% angesiedelt. Diese hohen Zufriedenheitsquoten könnten von Tendenzen zu sozialer Wünschbarkeit beeinflußt sein, so daß in diesem Zusammenhang die Gefahr von Fehlinterpretationen besteht. Zu ihrer Vermeidung erscheint Eckl "eine kritische Reflexion der Einflüsse geboten, die vom Erhebungsinstrument ausgeht unter Berücksichtigung der zentralen Bedeutung, die Arbeit und Beruf in der modernen Gesellschaft in vielerlei Hinsicht besitzen".

Am Beispiel des mit der Arbeitszufriedenheit theoretisch eng verbundenen Konzepts der "Arbeitsorientierungen" werden instrumentenkritische Überlegungen im Hinblick auf Tendenzen zur sozialen Wünschbarkeit einer empirischen Überprüfung an Daten des ALLBUS 1980 unterzogen.

Insgesamt findet Eckl nur wenige Hinweise darauf, daß die Antworten auf die Fragen zu Arbeitsorientierungen systematischen Interviewereinflüssen unterlägen, was er aber nicht so interpretiert, als ob es diese Einflüssse nicht gebe. Wo er Einflüsse aufzeigen kann, etwa bei den Fragen zu extrinsischen Arbeitsorientierungen, hält er diese Einflüsse nur für die untere Grenze der Wirksamkeit von Tendenzen zur sozialen Wünschbarkeit auf das Antwortverhalten.

ALLBUS-Bibliographie

Esser, Hartmut:
Determinanten des Interviewer- und Befragtenverhaltens:
Probleme der theoretischen Erklärung und empirischen Untersuchung von Interviewereffekten,
in: Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.).
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden, Band 5, S. 26-71.
Frankfurt, New York: Campus 1984.

(1.)

"Das Ziel des Beitrags ist es, zunächst die verschiedenen Ursachenkonstellationen für Interviewereffekte genauer zu explizieren, als dies bisher der Fall war... Daran anschließend soll dann eine allgemeine theoretische Grundlage zur Erklärung sowohl des Interviewerverhaltens als auch des Befragtenverhaltens entwickelt werden... Diese allgemeine theoretische Basis soll dann... zur Erklärung der zuvor explizierten unterschiedlichen 'Explanada' der Interviewereffekte (Fälschungen, erwartungsgemäße Codierungen, Befragtenbeeinflussung, Reaktionen des Befragten auf den Interviewer) genutzt werden. Im abschließenden Teil... sollen dann die Ergebnisse der allgemeinen theoretischen Erklärung dieser Explananda in bezug auf Möglichkeiten untersucht werden, Kausalmodelle zur Erklärung von Interviewereffekten zu spezifizieren und empirisch zu überprüfen. Ein Ergebnis dieser Analyse ist..., daß man ohne die Messung auch der 'internen' Persönlichkeitsstruktur der Interviewer aus vorgefundenen empirischen Ergebnissen keinerlei Rückschlüsse über das Vorliegen bzw. die Art von Interviewereffekten ziehen kann. Den Abschluß dieses Teils bildet die Skizze eines 'dynamischen' Modells des Interviewverlaufs, wie es an sich zur theoretischen Erklärung als auch zur empirischen Untersuchung von Interviewereffekten notwendig wäre; der Untersuchungsansatz im ALLBUS 1980 kommt diesem Standard näher als die überwiegende Mehrzahl auch spezieller Methodenuntersuchungen - die Grenzen der empirischen Überprüfbarkeit werden aus diesem Modell aber auch sehr deutlich werden."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Esser, Hartmut, Heinz Grohmann, Walter Müller und Karl-August Schäffer:
Mikrozensus im Wandel. Untersuchungen und Empfehlungen zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung.
Bericht des Wissenschaftlichen Beirates für Mikrozensus und Volkszählung.
Frankfurt a.M., Köln, Mannheim, Juni 1989.

(8.)

"Das Mikrozensusgesetz vom 10. Juni 1985 bestimmt in Paragraph 13, daß die Frage geprüft werden soll, ob in künftigen Mikrozensuserhebungen ganz oder teilweise auf die Auskunftspflicht verzichtet werden kann. Zur Prüfung dieser Frage sind für die Jahre 1985, 1986 und 1987 Testerhebungen mit freiwilliger Auskunftserteilung angeordnet worden, mit denen alternative Verfahren erprobt werden sollten.

Der vorliegende Bericht des Wissenschaftlichen Beirates für Mikrozensus und Volkszählung faßt die wichtigsten Überlegungen zu den Testerhebungen und deren Ergebnisse sowie die Bewertungen und Schlußfolgerungen zusammen, die sich aus den Beratungen des Beirates zur Weiterentwicklung des Mikrozensus ergeben haben."

(x)

Das Problem der Freiwilligkeit bei Bevölkerungsumfragen untersuchen die Autoren, unter anderem, an den ALLBUS-Erhebungen 1980-1988.

ALLBUS-Bibliographie

Faulbaum, Frank:

Konfirmatorische Analysen der Reliabilität von Wichtigkeitseinstufungen beruflicher Merkmale, in: ZUMA-Nachrichten 13, S. 22-44. Mannheim, November 1983.

(3.)

Gegenstand des Artikels ist die Reliabilität von Meßinstrumenten bei Vorgabe unterschiedlicher Skalierungsarten. Verglichen werden die Antworten auf eine Frage nach der Wichtigkeit beruflicher Merkmale, zu deren Beantwortung einmal eine siebenstufige, nur an den Endpunkten benannte Kategorialskala vorgegeben wurde, zum anderen eine siebenstufige, pro Abstufung verbal benannte Skala. Datenbasis ist der ALLBUS 1982 und die methodische Zusatzstudie zum ALLBUS 1982.

Die Reliabilitätsproblematik umfasst dabei vor allem drei Fragestellungen:

- Welche Berufsmerkmale können im Rahmen eines geeigneten Meßmodells als Indikatoren welcher Konstrukte aufgefaßt werden bzw. welche latenten Konstrukte werden durch die Wichtigkeitseinstufungen welcher Berufsmerkmale erfaßt?
- Wie rein werden die Konstrukte durch die entsprechenden Merkmale erfaßt? Sind die Items in bezug auf die erfaßten Konstrukte kongenerisch, äquivalent oder sogar nominell parallel?
- Inwieweit läßt sich durch eine Gewichtung der ein bestimmtes Konstrukt erfassenden Items die Konstruktmessung verbessern?

Beim ALLBUS 1982 hat sich für alle Konstrukte das kongenerische Modell bewährt. Im Falle der Methodenstudie konnte die entsprechende Annahme nicht durchweg bestätigt werden, wobei es deutliche Unterschiede gab zwischen der numerischen und der verbalen Skala; diese Unterschiede wurden als skalenbedingt interpretiert.

Ferner wurde gezeigt, daß im Falle der kongenerischen Modelle durch eine Gewichtung der Items Reliabilitäten erzielt werden können, die deutlich über den Reliabilitäten der einzelnen Items liegen.

Faulbaum, Frank:
Zur Konstruktvarianz numerischer und verbaler Kategorialskalen,
in: ZUMA-Nachrichten 14, S. 46-59.
Mannheim, Mai 1984.

(3.)

Nachfolgeartikel zu Faulbaum (1983). Gegenstand des Artikels ist der Versuch, "durch weitere Itemselektionen für die numerische (nur Endpunkte der 7er Skala benannt) und die verbale Version gemeinsame Subskalen des kongenerischen Typs zu finden. Daran schließt sich die zentrale Frage an, ob die Messung der Einstellungen abhängig ist von der Form des Instruments. Praktisch gewendet: Können wir 'Konstruktinvarianz' nachweisen, so ist die Wahl zwischen numerischer und verbaler Fassung lediglich eine Geschmackssache. Andernfalls stellt sich ein methodisch schwieriges Anschlußproblem: Welches Instrument wird den inhaltlichen (konzeptuellen) Vorstellungen des Forschers besser gerecht?"
Die Analysen zeigen, daß die Reliabilitäten von numerischer und verbaler Skala offensichtlich substantiell differieren. Sofern die beiden Skalen also das Gleiche messen sollten, tun sie das nur mit unterschiedlichen Itemreliabilitäten. Beide Skalierungsformen, so auch das Ergebnis der weiteren Analysen, sollten hinsichtlich der zu messenden Inhalte "nicht unreflektiert durcheinander substituiert werden".
Im Vergleich mit den Ergebnissen der numerischen Skala scheint es so zu sein, als ob "durch die Einführung der verbalen Abstufungen und die dadurch bewirkten Änderungen des semantischen Verständnisses, systematische Veränderungen der subjektiven Kategoriengrenzen erzeugt werden. Diese Unterschiede wirken sich möglicherweise sowohl auf der Ebene der Reliabilitäten als auch auf der Ebene der latenten Konstrukte und ihrer Beziehungen aus. Nicht zuletzt die itemspezifischen Kovariationen der Meßfehler scheinen auf itemabhängige systematische Verschiebungen im semantischen Verständnis der Skalenbenennungen hinzudeuten. Welche der Skalierungsformen eine angemessenere Operationalisierung der inhaltlichen Intentionen des Forschers darstellt, kann aufgrund der vorliegenden Daten nicht entschieden werden."

Faulbaum, Frank:
Ergebnisse der Methodenstudie zur internationalen Vergleichbarkeit von Einstellungsskalen in der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1982, in: ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 1984/04.
Mannheim: ZUMA, Juli 1984.

(4.)

Der Bericht enthält eine Darstellung der Ergebnisse der methodischen Zusatzstudie zum ALLBUS 1982, die sich mit der internationalen Vergleichbarkeit von Einstellungsskalen beschäftigt hatte. Verglichen wurden eine Teilstichprobe aus dem amerikanischen General Social Survey 1982 des National Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago und eine Zusatzstichprobe zum ALLBUS 1982 hinsichtlich der Wichtigkeit beruflicher Arbeit.

Die Untersuchung selbst und ihre Ergebnisse thematisieren das Problem der Vergleichbarkeit aus drei verschiedenen Perspektiven, einer pragmatischen, einer meßtheoretischen und einer substantiellen.

Unter pragmatischen Gesichtspunkten wird gezeigt, daß ein Methodenvergleich unter feldartigen Bedingungen in unterschiedlichen Ländern trotz gewisser Probleme machbar ist.

Meßtheoretisch sind zwei Ergebnisse von Interesse: der Nachweis der wesentlichen Einflußgrößen auf das Antwortverhalten und der Nachweis unterschiedlich hoher Reliabilitäten bei den verwendeten Verfahren der Kategorial- und Magnitude-Skalierung.

Substantiell stellt sich die Frage der Validität: Die Heterogenität der nachgewiesenen Strukturen zeigt, daß der numerische Vergleich von bloßen Skalenwerten über Kultur- und Ländergrenzen hinweg ohne Aussagekraft ist. Für die Merkmale beruflicher Arbeit findet sich in der amerikanischen und der deutschen Stichprobe keine einheitliche Konstruktstruktur, die den Übertragungsschluß auch inhaltlicher Identität zuließe.

ALLBUS-Bibliographie

Faulbaum, Frank:
Intergroup Comparisons of Latent Means Across Waves,
in: Bohrnstedt, George W.; Peter Ph. Mohler und
Walter Müller (Hrsg.): Special issue of:
Sociological Methods & Research 15, pp. 317 - 335.
1987.

(6.)

Faulbaum demonstriert anhand der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 die Technik des Vergleichs latenter Mittelwerte bei Panelanalysen. Er zeigt dies exemplarisch an den Gastarbeiter-Items.

ALLBUS-Bibliographie

Forthofer, Ron N. und Robert G. Lehnen:
Public Program Analysis:
A New Categorical Data Approach.
Balmont, California: Lifetime Learning Publications 1981.

(1.)

Die ALLBUS-Daten dienen in Abschnitt 10.3 als Grundlage für eine Übungsaufgabe zur Analyse von Rangreihen.

ALLBUS-Bibliographie

Funk, Walter:
Zur Erfassung personaler Haushalts- und Familienstrukturen in der empirischen Sozialforschung. Vorstellung des SPSS-X-Programms HAUSHALT.
Arbeitsbericht des Lehrstuhls für Soziologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.
Juli 1989.

(8.)

Aufbauend auf den theoretischen und praktischen Vorarbeiten von Porst (1984) und der von ihm entwickelten Haushalts- und Familientypologie stellt Funk ein SPSS-X-Programm vor, welches die Porst'schen Typologien rekonstruieren.

ALLBUS-Bibliographie

Giegler, Helmut:
LISREL - Kritisch gesehen aus soziologischer und politologischer Anwendungsperspektive,
in: Arbeitspapier für die Herbstsitzung der Methodensektion der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.
München, 30.9.-1.10. 1983.

(3.)

Kritische Betrachtung des Computerprogramms LISREL und der damit verbundenen Datenanalysenstrategien aus der Sicht der soziologischen und politologischen Anwenderperspektive.

Die Daten des ALLBUS 1980 dienen als empirische Grundlage für den Vergleich einer LISREL-Analyse mit einer Cluster-Analyse.

Gillespie, Michael W., Elisabeth M. Ten Vergert and Johannes Kingma:
Using Mokken Methods to Develop Cross-National Scales: American and West German Attitudes Toward Abortion.
Manuskript, 1986.

(5.)

Die Autoren benutzen die Fragen zur Abtreibung, die 1982 sowohl im amerikanischen General Social Survey als auch im ALLBUS gestellt worden sind.

Sie finden, daß alle sieben Fragen für jedes der beiden Länder einzeln betrachtet eine eindimensionale Skala darstellen. Mit Hilfe der Mokken-Methode, einer nicht-parametrischen Erweiterung von Guttmanns Skalenanalyse, und des Mokken-Tests können sie dann zeigen, daß vier dieser Items eine eindimensionale Skala bilden, die auch über beide Länder robust ist.

ALLBUS-Bibliographie

Graff, Jörg und Peter Schmidt:
Structural Equation Models with Qualitative Observed Variables,
in: Nijkamp, P. (Hrsg.): Qualitative Models in Spacial Analysis. Amsterdam 1983.

(2.)

In dem Artikel wird das verallgemeinerte LISREL-Modell beschrieben, das auf der Grundlage von Kovarianz- oder Korrelationsanalysen simultane Berechnungen für das Meßmodell und das kausale Strukturgleichungsmodell durchführt. Es wird gezeigt, wie das Modell für dichotome und polytome ordinalskalierte Variablen angewandt wird. Diskutiert werden auch die Konsequenzen von Verteilungsannahmen und eine Anwendung der Methode auf Daten des ALLBUS 1980. Das Beispiel untersucht den Zusammenhang zwischen den latenten Variablen "subjektives Klassenbewußtsein", "Wahrnehmung von Klassenkonflikten" und "relative Deprivation".

Grundhöfer, Horst:
Einmal mehr: Ähnlichkeit von Interviewer- und Befragteneinstellung - unbewußte Angleichung im Interviewprozeß oder bloßer Scheineffekt?,
in: Zeitschrift für Soziologie 13, Heft 3, S. 260-263.
Juli 1984.

(4.)

Grundhöfer geht der Frage nach, ob die positiven Korrelationen zwischen Einstellungen von Befragten und Einstellungen von Interviewern durch Ähnlichkeiten zwischen Interviewern und Befragten erklärt werden können, die bereits vor dem Interview selbst gegeben sind (z.B. Alter, Geschlecht). An Daten des ALLBUS 1980 zeigt er, daß die positiven Korrelationen auch dann bestehen bleiben, wenn solche Ähnlichkeiten kontrolliert werden.

Zur Erklärung der positiven Korrelationen zwischen Einstellungen von Interviewern und Befragten geht Grundhöfer davon aus, daß die Interviewsituation durch eine besondere Aufgabenmotivation der Befragten bestimmt wird. Die Thesen, daß a) der Interview-Rapport und b) die Bedeutsamkeit der Themen verantwortlich seien für die positiven Korrelationen, werden zurückgewiesen. Die These, daß c) eine Tendenz zu sozialer Wünschbarkeit mit diesen positiven Korrelationen nicht harmonisiert, wird ebenso bestätigt wie die These, daß sich d) die Anwesenheit von Kindern beim Interview gegen einen Interviewereinfluß auswirkt.

ALLBUS-Bibliographie

Hagestotz, Werner:

Die Bedeutung des zeitlichen Erhebungskontextes bei Umfragedaten: Das Beispiel Falkland-Krieg,

in: ZUMA-Nachrichten 12, S. 31-37.

Mannheim, Mai 1983.

(2.)

Der Artikel befaßt sich mit der Frage, ob und wie sich bestimmte unkontrollierbare Ereignisse im Verlaufe der Durchführung sozialwissenschaftlicher Umfragen auf die Ergebnisse dieser Umfragen auswirken können. Am Beispiel des während der Feldzeit des ALLBUS 1982 eskalierenden Falkland-Krieges zwischen Argentinien und Großbritannien soll aufgezeigt werden, in welchem Ausmaß der zeitliche Erhebungskontext einer sozialwissenschaftlichen Umfrage die erhaltenen Befragungsergebnisse beeinflussen kann.

Unter Anwendung eines GSK-Modells kommt Hagestotz zu dem Ergebnis, daß hinsichtlich der Einstellungen zu Verteidigungsausgaben ein Einfluß der Falkland-Eskalation nur bei jungen und alten Befragten nachzuweisen ist, nicht aber bei Befragten mittlerer Altersgruppen. Bei den älteren Befragten ist ganz generell der Anteil von "Abrüstungsbefürwortern" nach dem Stichtag 2. Mai 1982 (Versenkung des argentinischen Kreuzers "Admiral Belgrano") höher als vor dem Stichtag. Bei den Jüngeren tritt ein solcher Effekt nur dann auf, wenn sie zugleich postmaterialistische Werteorientierungen zeigen. Junge mit "materialistischer" Werthaltung sprechen sich dagegen auch nach dem 2. Mai 1982 in wesentlich geringerem Maße für die Reduzierung der Verteidigungsausgaben aus.

ALLBUS-Bibliographie

Hagstotz, Werner:
Welcher Inglehart-Index ist der richtige? Methodische Anmerkungen zur Messung von Wertorientioerungen,
in: ZUMA-Nachrichten 16, S. 16-38.
Mannheim, Mai 1985.

(4.)

"Der ALLBUS 1982 enthält ... zwei verschiedene Versionen der ... Skala von Inglehart zur Messung von Wertorientierungen: zum einen die in den ersten grundlegenden Veröffentlichungen verwendete Itembatterie ... und zum anderen eine aus den EUROBAROMETER-Studien entnommene spätere Version mit ebenfalls vier Items.
Ziel dieses Beitrags ist es ... Informationen darüber zu geben, welche Konsequenzen sich aus der Verwendung des einen bzw. des anderen Inglehart-Index für seine Analysen ergeben können. Insbesondere wird aufgezeigt, daß die Klassifizierung von Befragten als 'Mischtypen' oder 'Postmaterialisten' anhand beider Instrumente in der Regel zu unterschiedlichen Ergebnissen führt; die beiden Itembatterien von Inglehart messen ... nicht das gleiche.

Bereits die Randverteilungen der aus den beiden Itembatterien konstruierten Indizes und, mehr noch, eine einfache Kreuztabellierung beider Indizes miteinander lassen teilweise drastische Unterschiede bezüglich der Klassifizierung von Befragten im Sinne der Inglehartschen Wertorientierungen erkennen. Anschließende bivariate Analysen verdeutlichen an beispielhaft ausgewählten sozio-demographischen sowie Einstellungsvariablen die Konsequenzen einer solchen Klassifizierung für jeden der beiden Indizes.

Im Rückgriff auf Ingleharts theoretische Annahmen wird schließlich mit Hilfe von multivariaten Modellen aufgezeigt, inwieweit die gemäß der Theorie zentralen Variablen Alter, Schulbildung und materielle Sicherheit während der 'formative years' des Befragten bei beiden Instrumenten sowie bei einem aus ihrer Kombination entstandenen weiteren Index die Einstufung als Materialist bzw. Postmaterialist erklären können ..."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Hagstotz, Werner:
Zur Messung von Wertwandel im ALLBUS '82:
Probleme unterschiedlicher Operationalisierung des Inglehart-Index,
in: Franz, Hans-Werner (Hrsg.): 22. Deutscher Soziologentag. Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung, S. 460-463. Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Im ALLBUS 1982 sind zwei unterschiedliche Versionen des Instruments von Inglehart zur Messung von Wertorientierungen enthalten. Hagstotz zeigt auf, daß beide Versionen nicht das gleiche messen; die Einstufung der Befragten als Materialsten oder Postmaterialisten führt zu recht unterschiedlichen Ergebnissen. Aus der ersten Version ergeben sich 38% Materialisten, 48% gehören den Mischtypen an und 14% sind reine Postmaterialisten; die Zahlen für die zweite Version: 23% Materialisten, 57% Mischtypen und 18% Postmaterialisten. Wenn man die Ergebnisse beider Instrumente miteinander in Beziehung setzt, so rechtfertigt dieses Verfahren "in keiner Weise, weiterhin die These aufrechtzuerhalten, beide Indizes würden dasselbe theoretische Konstrukt - nämlich Materialismus/Postmaterialismus - erfassen".

ALLBUS-Bibliographie

Hermann, Dieter:

Kontextuelle Interviewereffekte:

Gezeigt an Hand der Daten des ALLBUS 1980.

Heidelberg: Institut für Kriminologie 1982.

(1.)

Grundproblem des Artikels ist die Frage nach der unterschiedlichen Stärke von Interviewereinflüssen bei verschiedenen Interviewer- und Befragtengruppen. Daneben wird die Hypothese geprüft, Interviewereffekte basierten auf Scheinkorrelationen. Hermann kommt zu folgenen Ergebnissen:

"1. Die Konsistenz einer Einstellung ... hat sich als wichtige Randbedingung für die Wirksamkeit bestimmter interviewspezifischer Normen erwiesen. Bei konsistenten Interviewern orientiert sich der Befragte vorwiegend an der Einstellung des Interviewers, die mittels verbaler und/oder nichtverbaler Konditionierung für den Befragten erkennbar wird, und bei inkonsistenten Interviewern orientiert sich der Befragte vorwiegend an den sichtbaren Merkmalen des Interviewers, die er als Indikatoren für die Einstellungen des Interviewers interpretiert ... Die Interviewereffekte, die durch die Einstellung des Interviewers bedingt sind, sind viel stärker als solche, die durch sichtbare Merkmale oder durch die Interviewersituation bedingt sind ...
2. Je größer die Zahl der abgefragten Items einer Einstellungsdimension ist, desto wirksamer funktioniert die Vermittlung der Interviewereinstellung und desto größer ist damit auch der Interviewereffekt.
3. Die ... untersuchten Interviewereffekte sind nicht durch Scheinkorrelationen zu erklären.
4. Die Konsistenz der Befragteneinstellung hat nur eine geringe Auswirkung auf die Stärke des Interviewereffektes...
5. Die Konsistenz einer Einstellung des Interviewers ist themenabhängig und somit als Kriterium für die Qualität des Interviewers ungeeignet."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Hermann, Dieter:
Kontextuelle Interviewereffekte: Gezeigt anhand der Daten des ALLBUS 1980,
in: Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):
21. Deutscher Soziologentag 1982: Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen, S. 667-670.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1983.

(3.)

Kurzfassung des Artikels von Hermann (1982).

ALLBUS-Bibliographie

Hermann, Dieter:
Die Priorität von Einstellungen und Verzerrungen im Interview: Eine Methodenuntersuchung anhand der Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage 1980,
in: Zeitschrift für Soziologie 12, Heft 3, S. 242-252.
1983.

(3.)

"Die Fragestellung dieser Untersuchung ist, ob es Interviewer- und Befragtengruppen gibt, bei denen Interviewereffekte verstärkt auftreten. Die wesentlichen Hypothesen sind: Je geringer für den Interviewer (Befragten) die Priorität eines Fragethemas ist, desto geringer (größer) ist der Interviewereffekt bezüglich der Fragen zu diesem Thema. Die Hypothesen werden an zwei Variablen - liberalen und leistungsorientierten Erziehungszielen - mit Hilfe der Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften 1980 überprüft. Zur Überprüfung der Hypothesen werden die Interviewer und Befragten in Subgruppen aufgeteilt, wobei sich diese Gruppen in der Einschätzung der Priorität eines Fragenthemas unterscheiden. Für jede dieser Subgruppen werden die Interviewereffekte durch Pfadanalysen mit LISREL berechnet. Die Ergebnisse: Beide Hypothesen können nicht abgelehnt werden."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Hippler, Hans-Jürgen und Reiner Trometer:
"Weiß nicht" - die vernachlässigte Kategorie?
Determination von Nichtantworten im ALLBUS 1982,
in: Franz, Hans-Werner (Hrsg.): 22. Deutscher Soziologentag.
Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung, S. 464-466.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Die Autoren überprüfen an Daten des ALLBUS 1982
a) welche Unterschiede hinsichtlich demographischer Variablen sich bei den Befragtengruppen mit hoher vs. geringer Nichtantwortrate feststellen lassen und welche Merkmale von Fragen unterschiedliche Nichtantwortraten bewirken können und
b) ob es sinnvoll ist darauf zu achten, daß Personen ohne Meinung oder Wissen zu einem Fragegenstand zu unterscheiden sind von Personen, die zwar Wissen und Meinung haben, sich aber nicht für eine der vorgegebenen inhaltlichen Antwortkategorien entscheiden können oder wollen.

Generell nimmt die Zahl der Nichtantworten mit steigender formaler Bildung ab. Dies ist jedoch nicht bei allen Fragen gleich, sondern ist abhängig von der Schwierigkeit der Fragen. Im allgemeinen zeigt sich allerdings doch, daß Personen mit einer großen Zahl von Nichtantworten älter sind und ein geringeres Einkommen haben als Personen mit einer niedrigen Nichtantwortrate; Frauen sind unter den Nichtantwortraten häufiger zu finden.

Um ihre zweite Frage zu beantworten, vergleichen die Autoren mehrere Paare von Befragtengruppen miteinander: Meinungslose und Itemambivalente mit Zustimmenden und Ablehnenden (also eine inhaltliche Kategorie Wählende), Zustimmende mit Ablehenden und Meinungslose mit Ambivalenten. Beim Vergleich der ersten beiden Vergleichspaare zeigen sich deutliche Unterschiede sowohl bei demographischen als auch bei inhaltlichen Variablen. Nicht so bei dem dritten Vergleich: Zwischen den Meinungslosen und den Itemambivalenten ergeben sich weder in der deemographischen Zusammensetzung noch in den Einstellungen auffällige Unterschiede. Die Trennung von Befragten in Itemambivalente und Meinungslose bedeutet damit eine "künstliche" Trennung eines bestimmten Antwortstils.

ALLBUS-Bibliographie

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen:
Wohnquartiersbeschreibung als Mittel zur Messung sozilogischer Merkmale von Ausfällen,
in: ZUMA-Nachrichten 8, S. 5-24.
Mannheim, Mai 1981.

(1.)

Wenn Wohnquartiersbeschreibungen Rückschlüsse zulassen auf die Wohnpopulation, dann kann man versuchen, über solche Beschreibungen diejenigen Personengruppen zu identifizieren, welche sich hinter Ausfällen in Befragungen verbergen. Die Einschätzung der soziologischen Merkmale nicht befragter Zielpersonen erfolgt durch vom Interviewer auch im Falle nicht realisierbarer Interviews zu erhebende Variablen. Die Ergebnisse der Wohnquartierbeschreibung des ALLBUS 1980 mit insgesamt 6 Fragen führen dazu, dieses Instrument zu verwerfen. Die Fragen messen nicht das, was sie messen sollten. Die Mehrzahl der aufgetretenen Fehler muß als falsche Einordnung des Gebietes interpretiert werden. Teilweise ergaben sich auch Zuordnungsschwierigkeiten. Mit Hilfe von Diskriminanzanalysen wird nachgewiesen, daß ein Rückschluß über die Wohnquartiersbeschreibung des ALLBUS 1980 auf soziologische Merkmale der Wohnpopulation nicht möglich ist.

ALLBUS-Bibliographie

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P.:
Erfassen von Wohnquartiersvariablen: Ein Mittel zur soziologischen Zuordnung der Wohnbevölkerung,
in: Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.).
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden, Band 5, S. 184-214.
Frankfurt, New York: Campus 1984.

(1.)

Überarbeitete Fassung des Artikels von Hoffmeyer-Zlotnik (1981).

ALLBUS-Bibliographie

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen:
Zur Beschreibung von Wohnquartieren:
Die Entwicklung eines Instrumentes,
in: ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 84/05.
Mannheim: ZUMA, August 1984.

(4.)

Der Bericht dokumentiert die vom Verfasser durchgeführten Arbeiten bei der Entwicklung eines Instrumentes zur Beschreibung von Wohnquartieren. Auf der ersten von sechs Stufen dieser Entwicklung verwendet Hoffmeyer-Zlotnik die Wohnquartiersbeschreibung aus dem ALLBUS 1980.

ALLBUS-Bibliographie

Hofmann, Gerhard:

Datenverarbeitung in den Sozialwissenschaften.

Eine anwendungsorientierte Einführung in das Programm-System SPSS-X.

Stuttgart, Teubner, 1988.

(8.)

"Das vorliegende Buch wendet sich an Studenten der Sozialwissenschaften, die im Rahmen ihrer methodologischen Grundausbildung an einem "Empirie-Praktikum" teilnehmen und zum ersten Mal vor dem Problem stehen, Daten in einen Computer einzugeben, sie aufzubereiten und zu analysieren. Dies ist heute viel leichter - dank der in den letzten zwanzig Jahren vor allem in Amerika entwickelten "Programmpakete", einem integrierten Bündel von Fertigprogrammen zur Verwaltung von Dateien und für statistische Analysen."

(x)

In der Einführung zu SPSS-X verwendet Hofmann Daten aus dem ALLBUS 1982.

ALLBUS-Bibliographie

Jagodzinski, Wolfgang:
Black & White statt LISREL?
Wie groß ist der Anteil von "Zufallsantworten"
beim Postmaterialismus-Index?,
in: ZA-Information 19.
Köln, November 1986.

(6.)

Jagodzinski geht davon aus, daß bei LISREL-Modellen Fluktuation im manifesten Antwortverhalten bei Paneluntersuchungen größtenteils auf Meßfehler 'abgeschoben' wird.
Für die in der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 erhobenen Postmaterialismus-Items schlägt er demgegenüber eine Analyse der Zuverlässigkeit mit Hilfe von Modellen für nominalskalierte Daten vor.
Mit seinen Analysen ermittelt er für das dreiwellige Panel einen Anteil von ca. 50 % Meinungslosen.

Jagodzinski, Wolfgang und Steffen M. Kühnel:
Estimation of Reliability and Stability in
Single-Indicator Multiple-Wave Models,
in: Bohrnstedt, George W.; Peter Ph. Mohler und
Walter Müller (Hrsg.): Special issue of:
Sociological Methods & Research 15, pp. 219 - 258.
1987.

(6.)

Jagodzinski und Kühnel untersuchen anhand der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 die Stabilität von Einstellungsfragen zu den Themen Wohlfahrtsstaat, Ungleichheit und Gastarbeiter.

Generell folgt aus ihren Anahmen, daß die Items zu Wohlfahrtsstaat und Ungleichheit im Vergleich zu den Gastarbeiterfragen wenig reliabel sind. Sie führen dies u.a. darauf zurück, daß viele dieser Items nur 4 Antwortkategorien haben, obwohl bei kontinuierlichen Variablen mehr Kategorien sinnvoll wären. Auch das Fehlen einer neutralen Mittelkategorie dürfte zur geringen Reliabilität beitragen.

Sie können auch nachweisen, daß die meisten Items in der Subgruppe der politisch interessierten Befragten stabiler sind. Die Unterschiede zu den übrigen Befragten ist jedoch gering.

ALLBUS-Bibliographie

Jagodzinski, Wolfgang; Steffen M. Kühnel and Peter Schmidt:
Is There a "Socratic Effekt" in Nonexperimental Panel Studies?
Consistency of an Attitude Toward Guestwoekers,
in: Bohrnstedt, George W.; Peter Ph. Mohler und
Walter Müller (Hrsg.): Special issue of:
Sociological Methods & Research 15, pp. 259 - 302.
1987.

(6.)

Bei der dreiwelligen Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 ist eine höhere Übereinstimmung zwischen zweiter und dritter als zwischen erster (Haupterhebung) und zweiter Welle festzustellen.

Die Autoren diskutieren in diesem Zusammenhang die sozialpsychologische Literatur zum "Socratic effect" und weisen auf die Notwendigkeit der theoretischen Separierung von Strukturmodell (latente Attitüden) und Beobachtungsmodelle (Befragtenverhalten) zur Bestimmung der Konsistenz hin.

Sie überprüfen dann eine Reihe theoretisch abgeleiteter Hypothesen an den Gastarbeiter-Items.

Kirschner, Hans-Peter:

Zur Gewichtungsproblematik beim ALLBUS 1982,

in: Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):

21. Deutscher Soziologentag 1982: Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen, S. 662-666.

Opladen: Westdeutscher Verlag 1983.

(3.)

Der Artikel beschäftigt sich mit der Frage, wie eine bestimmte, auf den ALLBUS 1982 zugeschnittene Gewichungsart beim Schätzen von Anteilswerten die Schätzgenauigkeit beeinflussen kann.

Bei der gewichtet berechneten Schätzung des Anteils einer Kohorte an der Zielpopulation mit Gewichten, die im wesentlichen auf der reduzierten Haushaltsgröße basieren, hängt die Genauigkeit der Schätzung sowohl von den Ausfallrelationen in der Kohorte und in der gesamten Stichprobe als auch von den jeweiligen mittleren reduzierten Haushaltsgrößen ab. Wenn man die spezifische Ausfallsituation und die Verteilung der reduzierten Haushaltsgröße kennt, dann ist es bei vielen Variablen, besonders aber bei demographischen Variablen vorab möglich, die Einflüsse zu bestimmen, die eine Gewichtung dieser Art haben wird.

ALLBUS-Bibliographie

Kirschner, Hans-Peter:
ALLBUS 1980: Stichprobenplan und Gewichtung,
in: Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.).
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden, Band 5, S. 114-182.
Frankfurt, New York: Campus 1984.

(1.)

In dem Artikel werden sowohl der Stichprobenplan zum ALLBUS 1980 als auch Aspekte seiner praktischen Anwendung ausführlich besprochen. Es wird dargestellt, wie dieses Stichprobendesign, das standardgemäß für eine Vielzahl großer Querschnittsuntersuchungen verwendet wird, stichprobentheoretisch einzuordnen ist. Im Sinne einer klassischen Fehlerrechnung werden Ausdrücke für die mittleren quadratischen Abweichungen von Verhältnisschätzungen für Prozentanteile angegeben und diskutiert. Abschließend gibt der Autor eine allgemeine Lösung an zur Problematik von Gewichtseffekten beim Schätzen von Prozentanteilen, wenn standardmäßig eingesetze Gewichtsvariablen verwendet werden.

Kirschner, Hans-Peter:
Zu Stichprobenfehlerberechnung im Rahmen
des ADM-Sichprobenplans,
in: ZUMA-Nachrichten 15, S. 40-71.
Mannheim, November 1984.

(4.)

In der Arbeit von Kirschner wird gezeigt, "daß sich für den weithin in der Forschungspraxis gebräuchlichen ADM-Stichprobenplan unter ganz bestimmten Voraussetzungen sinnvolle Stichprobenfehlerberechnungen durchführen lassen, und zwar bezogen auf ungewichtete bzw. mit der Anzahl der Personen der Grundgesamtheit im Haushalt gewichtete Berechnung von Mittelwerten. Es ergaben sich insbesondere in bezug auf Design-Effekte interpretationsfähige Resultate. Die Methode der Berechnungen nutzte aus, daß bei einer nach dem ADM-Design gezogenen Stichprobe die Varianz der auf Stimmbezirks (=Primäreinheiten)-Ebene hochaggregierten Daten von Aussagekraft ist.

Zur praktischen Durchführung der Berechnungen wurde eine Prozedur angegeben, die sehr leicht mit den Hilfsmitteln von SPSS 9 durchführbar ist und die zudem gute Resultate liefert, die sowohl im Sinne einer 'Daumenregel' zur groben Abschätzung von mittleren quadratischen Abweichungen benutzt werden können, als auch als Basis für genauere Berechnungen dienen, die ihrerseits zu den Werten für Design-Effekte führen."

(x)

Zu einer beispielhaften Schätzung der mittleren quadratischen Abweichung benutzt Kirschner Daten aus dem ALLBUS 1982.

ALLBUS-Bibliographie

Kirschner, Hans-Peter:
Zur Kessler-Greenberg-Zerlegung der Varianz der Meßdifferenz zwischen zwei Meßzeitpunkten einer Panel-Befragung,
in: ZUMA-Nachrichten 18, S. 21-37.
Mannheim, Mai 1986.

(5.)

Kirschner geht aus vom Vorschlag von Kessler und Greenberg, die Varianz der Differenz zwischen zwei Meßzeitpunkten in zwei Komponenten zu zerlegen, um bei Panel-Analysen strukturellen und individuellen Wandel analytisch zu trennen.

Der Autor weist nach, daß die vorgeschlagene Zerlegung nicht immer trennscharf ist, da die entscheidenden Einflußgrößen für beide Komponenten nicht notwendig unkorreliert sind. Er entwickelt dann ein normiertes Maß, das sich zur vergleichenden Beurteilung der Komponenten eignet und auch Hinweise auf die Brauchbarkeit von Frageformulierungen geben kann.

Kirschner benutzt Daten aus der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984. An einer Frage weist er nach, daß sehr komplexe Fragestellungen durchaus dazu führen können, daß Befragte zufällig antworten, d.h. Zufallszahlen produzieren.

ALLBUS-Bibliographie

Koch, Achim:

Wie zuverlässig lassen sich Berufs- und Bildungsvariablen messen? Ergebnisse einer Test-Retest-Studie zur Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften 1984.

Diplom-Arbeit.

Mannheim, 1985.

(5.)

In der Arbeit wird die Test-Retest-Reliabilität mehrerer Berufs- und Bildungsvariablen des ALLBUS 1984 untersucht. Als Datengrundlage dient die begleitend zum ALLBUS 1984 durchgeführte Test-Retest-Studie. Für diese Studie wurde 154 Befragten der Haupterhebung eine verkürzte Version des Fragenkatalogs noch zweimal - im Zeitabstand von jeweils einem Monat - zur Beantwortung vorgelegt. Neben der Ermittlung der Reliabilitäten der betrachteten Berufs- und Bildungsvariablen wird der Frage nachgegangen, warum die Variablen unterschiedlich reliabel ausfallen. Außerdem wird untersucht, ob sich bestimmte Personengruppen identifizieren lassen, die besonders unzuverlässig antworten.

Als Ergebnis zeigt sich, daß zwischen verschiedenen Charakteristika der Fragen und der Höhe ihrer Reliabilität ein deutlicher Zusammenhang besteht. Nur beschränkt ist es dagegen möglich, besonders unzuverlässige Personengruppen zu ermitteln. So unterscheiden sich verschiedene soziodemographische Gruppen, die anhand der Variablen Alter, allgemeinbildender Schulabschluß und subjektiver Schichteinstufung gebildet werden, nur bei einzelnen Fragen - und dies in z.T. unterschiedlicher Weise - in der Zuverlässigkeit. Darüber hinaus zeigt sich, daß Befragte, die eine Frage unzuverlässig beantworten, in der Regel nicht dazu tendieren, auch bei anderen Fragen überproportional unzuverlässig zu reagieren.

Krebs, Dagmar und Jürgen Hofrichter:
Materialismus - Postmaterialismus: Effekte unterschiedlicher Frageformulierungen bei der Messung des Konzeptes von Inglehart, in: ZUMA-Nachrichten, 24, S 60-72.
Mannheim, Mai 1989.

(8.)

"Bei der Messung von materialistischen und postmaterialistischen Wertorientierungen nach Inglehart werden in der Bundesrepublik unterschiedliche Frage- und Itemformulierungen verwendet. In diesem Beitrag wird für insgesamt 35 Studien im Zeitraum von 1978-1988 die "Standard"-Version, die im ALLBUS und anderen Umfragen enthalten ist (Version 1), verschiedenen Versionen der Euro-Barometer-Umfragen (Versionen 2-5) gegenübergestellt. Beim Vergleich der Anteilswerte der Nennungen für die 1. und 2. Priorität der vier Standarditems sowie für den Materialismus-Postmaterialismus-Index zwischen den unterschiedlichen Versionen ist kein systematischer Effekt der unterschiedlichen Frageformulierung zwischen der "Standard"-Version und den Euro-Barometer-Versionen beobachtbar. Jedoch ist ein Effekt der Formulierung des vierten Items erkennbar sowie ein Effekt der Plazierung der vier Standarditems innerhalb der 12-Itemversion des Inglehart-Maßes."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Küchler, Manfred:
Eine sozio-demographische Beschreibung der Träger postmaterialistischer Einstellungen,
in: Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.).
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden, Band 5, S. 215-232.
Frankfurt, New York: Campus 1984.

(1.)

Der Artikel von Küchler hat im wesentlichen eine methodische Zielsetzung, nämlich die Darstellung der Methode und Technik des nach seinen Urhebern - Grizzle, Starmer und Koch - benannten GSK-Ansatzes. Der GSK-Ansatz ist ein multivariates Analyseverfahren, das nach Küchler den Vorteil hat, unter realistischen Annahmen über die Meßqualität der Daten formalstatistisch elaboriert verfahren zu können und eine Darstellung der Endergebnisse ermöglicht, die auch dem durchschnittlichen Rezipienten sozialwissenschaftlicher Forschung zugänglich ist.

Inhaltlich will der Artikel zu einer möglichst präzisen Beschreibung von 'Postmaterialismus' aufgrund äußerlich bestimmbarer Merkmale von Personen, d.h. im wesentlichen aufgrund soziodemographischer Merkmale, gelangen.

Dabei zeigt sich, daß sich die Postmaterialisten schwerpunktmäßig relativ eindeutig bei den Hochgebildeten der jüngeren Altersgruppen lokalisieren lassen. Umgekehrt ist die Wahrscheinlichkeit für 'Materialismus' bei den älteren, niedriger Gebildeten am höchsten, wobei Frauen stärker als Männer in diese Richtung tendieren.

Küchler, Manfred und Erhard Schwedler:
Die Analyse von kreuztabellierten Massendaten:
Eine Diskussion neuerer Verfahren,
in: Allgemeines Statistisches Archiv 64, Heft 4, S. 360-389.
1980.

(1.)

Am Beispiel sozio-demographischer Einflußfaktoren auf das Erwerbsverhalten verheirateter Frauen wird untersucht, ob sich neuere Verfahren der Analyse von kreuztabellierten Daten (log-lineare Modelle, gewichtete Kleinstquadrat-Schätzung) auch auf Massendaten mit Gewinn anwenden lassen. Diese neueren Ansätze, die auch ohne oft zweifelhafte Normalitätsannahmen ein dem klassischen Verfahren - etwa der Pfadanalyse - ebenbürtiges statistisches Instrumentarium darstellen, machen jedoch extensiven Gebrauch von Signifikanzbetrachtungen. Nach einer kurzen Einführung in den Normalfall ihrer Anwendung anhand von Umfragedaten üblichen Stichprobenumfangs wird die spezifische Situation bei Massendaten diskutiert, wo aufgrund des sehr großen Stichprobenumfangs das Signifikanz-Kriterium an Wirksamkeit verliert. Anhand der hier betrachteten Daten kann jedoch gezeigt werden, daß durch Modifizierung dieses Kriteriums auch im Falle von Massendaten hinreichend einfache und substanzwissenschaftliche Modelle gefunden werden können. Diese neueren Verfahren sind somit ein Gewinn im Hinblick auf die Analyse von kreuztabellierten Massendaten.

Küffner, Helmuth und Reinhard Wittenberg:
Datenanalysesysteme für statistische Auswertungen:
Eine Einführung in SPSS, BMDP und SAS.
Stuttgart: Gustav Fischer Verlag 1985.

(4.)

Das Buch gibt einen Überblick über die am häufigsten eingesetzten Datenanalysesysteme (SPSS, BMDP und SAS). Es soll in die Lage versetzen, eigene Daten mit einem oder mehreren dieser Programmsysteme selbständig auszuwerten.

Aus einer Auswahl von Daten des ALLBUS 1980 wird ein Experimentierdatensatz gebildet, anhand dessen Schritt für Schritt in die Datenerfassung und Datenprüfung sowie die statistische Auswertung der Daten mit Hilfe der genannten EDV-Verfahren eingeführt wird.

ALLBUS-Bibliographie

Kühnel, Steffen-M.:
Spezifikation einfaktorieller MANOVA-Designs
als LISREL-Gruppenvergleich mit modellierten
Mittelwerten.
Manuskript 1986.

(7.)

Kühnel zeigt Anwendungsmöglichkeiten von LISREL am Beispiel von ALLBUS-Daten auf.

Lorenz, Wilhelm und Joachim Wagner:

Makroökonomische Situation und kompensierende Lohndifferentiale.

FB Wirtschaftswissenschaften, Universität Hannover.

Diskussionspapier 111.

1987.

(7.)

"Mithilfe von drei in ihrer Struktur identischen Individualdatensätzen für die Jahre 1980, 1982 und 1984 wird untersucht, inwieweit kompensierende Lohndifferentiale von der makroökonomischen Arbeitsmarktsituation abhängig sind. Die Vermutung, fehlende Kompensation der Arbeitskräfte sei auf einen Angebotsüberschuss auf dem Arbeitsmarkt zurückzuführen, kann jedoch nur teilweise Bestätigung finden. Da diese dritte Studie zu kompensierenden Lohndifferentialen in der Bundesrepublik Deutschland zudem die Ergebnisse der beiden ersten bestätigt, verdichten sich die Hinweise, daß schlechte Arbeitsbedingungen nicht durch höhere Löhne ausgeglichen werden."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Mayer, Karl Ulrich:
Zur Einführung: Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als eine Mehrthemen-Wiederholungsbefragung,
in: Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.):
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden, Band 5, S. 11-25.
Frankfurt, New York: Campus 1984.

(3.)

In der Einleitung zur ALLBUS-Monographie diskutiert Mayer die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als Replikationsstudie.

Nach der Darstellung der Anforderungen und der Probleme exakter Replikation stellt er mit den Verfahren der "Doppelmessung" und des "split-half" zwei Wege aus dem Replikationsdilemma vor.

An den Ergebissen zur "Oben-Unten-Skala" und zur "subjektiven Schichteinstufung" (Doppelmessung) bzw. zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Konfliktgruppen (split-half) demonstriert Mayer die Auswirkungen der jeweiligen Verfahren.

ALLBUS-Bibliographie

Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.):
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften:
Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980.
ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Metoden, Band 5.
Frankfurt, New York: Campus-Verlag 1984.

(1.)

Inhalt:

1. Karl Ulrich Mayer: Zur Einführung: Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als eine Mehrthemen-Wiederholungsbefragung.
2. Hartmut Esser: Determinanten des Interviewer- und Befragtenverhaltens: Probleme der theoretischen Erklärung und empirischen Untersuchung von Interviewereffekten.
3. Volker Schanz und Peter Schmidt: Interviewsituation, Interviewermerkmale und Reaktionen von Befragten im Interview: eine multivariate Analyse.
4. Hans-Peter Kirschner: ALLBUS 1980: Stichprobenplan und Gewichtung.
5. Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik: Erfassen von Wohnquartiersvariablen - ein Mittel zur soziologischen Zuordnung der Wohnbevölkerung.
6. Manfred Küchler: Eine soziodemographische Beschreibung der Träger post-materialistischer Einstellungen.
7. Cornelia Krauth und Rolf Porst: Sozioökonomische Determinanten von Einstellungen zu Gastarbeitern.
8. Peter Schmidt und Gunter Wolf: Sozialstrukturelle und individuelle Determinanten von subjektiver Schichtidentifikation und politischen Einstellungen.
9. Andreas Diekmann: Einkommensdiskriminierung von Frauen - Messung, Analyseverfahren und empirische Anwendungen auf Angestellteneinkommen in der Bundesrepublik.

Mohler, Peter Ph.:
Mustertreue Abbildung: Ein Weg zur Lösung des Stabilitäts-Fluktuationsproblems in Panelumfragen,
in: ZUMA-Nachrichten 19, S. 31-44.
Mannheim, November 1986.

(6.)

Mohler geht von der oft beobachteten Erscheinung aus, daß bei Panelbefragungen häufig die Randverteilungen von Einstellungsfragen über mehrere Befragungswellen hinweg stabil bleiben, die einzelnen Befragten selber aber dennoch nicht konsistent antworten. Versuche, die Befragten aufgrund der Zentralität des Erhebungsgegenstandes in zufällig und konsistent antwortende einzuteilen, sind problematisch, da eben auch die Zentralität - etwa über das Interesse - nicht reliabel erfaßt werden kann
Mit den Test-Retest-Daten zum ALLBUS 1984 untersucht der Autor das Muster der Fluktuation beim Postmaterialismus-Index. Unterscheidet man bei diesem nur zwischen Materialisten, Postmaterialisten und Mischtyp, so ändert bei diesem 3-Wellen-Panel ein Drittel der Befragten von Welle zu Welle ihr Antwortverhalten. Dies bedeutet in traditioneller Sicht eine erhebliche Unzuverlässigkeit des Instruments auf der Mikroebene. Allerdings findet faktisch kein Austausch zwischen den beiden Extremtypen statt, so daß der Postmaterialismus-Index dennoch eine mustertreue Abbildung liefert.

Pfeifer, Andreas und Peter Schmidt:
Stability of the attitude towards guest workers in West Germany:
a structural equation model,
in: Gaul, W. and M. Schader (eds.):
Classification as a Tool of Research.
Amsterdam 1986.

(5.)

Pfeifer und Schmidt analysieren die Stabilität von Einstellungen zu Gastarbeitern mit dem Programm LISREL. Sie benutzen dabei die Daten der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984, in der 181 Personen nach vier und acht Wochen nochmals befragt wurden.

Wichtigstes Ergebnis ist, daß die Stabilität zwischen zweiter und dritter Befragungswelle höher ist als die zwischen erster und zweiter, daß die Befragten im Zeitablauf also konsistenter antworten.

ALLBUS-Bibliographie

Pfeifer, Andreas und Peter Schmidt:
LISREL. Die Analyse komplexer Strukturgleichungsmodelle.
Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.
1987.

(7.)

In Ihrer Einführung in das Programm LISREL benutzen die Autoren die Daten verschiedener ALLBUS-Umfragen zur Veranschaulichung.

ALLBUS-Bibliographie

Porst, Rolf:
Haushalte und Familien 1982:
Eine Anwendung der ZUMA-Standarddemographie,
in: Gabel, Eberhard, Hans-Jürgen Hippler, Rolf Porst, Peter Prüfer und Margit Rexroth:
Kritische Sichtung der Erfahrungen mit der ZUMA-Standarddemographie.
ZUMA-Colloqium vom 7.2.1983, ZUMA-Technischer Bericht 83/06.
Mannheim 1983.

(3)

Der Artikel schildert die Erfahrungen bei der systematischen Auswertung der sog. 'Haushaltsliste', mit der im Rahmen der ZUMA-Standarddemographie die Erfassung und Beschreibung von Haushalts- und Familienstrukturen geleistet werden soll. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Identifikation von Haushalts- und Familienstrukturen in der Bundesrepublik Deutschland 1982 mit Hilfe von Umfragedaten des ALLBUS 1982.

Dabei müssen zwei Fragen zu beantworten sein:
1. Wie geeignet sind Umfragedaten für Sozialstrukturanalysen tatsächlich?
2. Wie gut oder schlecht ist das verwendete Instrument?

Zur Auseinandersetzung mit diesen beiden Fragen wurde eine Haushalts- und Familientypologie entwickelt, anhand der Daten aus der Haushaltsliste des ALLBUS 1982 überprüft und verglichen mit Daten der amtlichen Statistik.

Es zeigt sich eine erhebliche Übereinstimmung zwischen den Daten des ALLBUS 1982 und den Daten der amtlichen Statistik als zentrales Ergebnis der Analyse der Haushalts- und Familienstrukturen. Daraus wird eine positive Antwort auf die beiden zentralen Fragestellungen der Arbeit abgeleitet.

Porst, Rolf:
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Ziele, Anlagen, Methoden und Resultate.
Studienkurs des Fachbereichs Erziehungs- und Sozialwissenschaften der Fernuniversität Hagen, Kurseinheit 1: Die allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwisenschaften als Instrument der empirischen Sozialforschung.
Hagen: Fernuniversität 1983.

(3.)

In der ersten Kurseinheit des ALLBUS-Studienbriefes wird die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften im Kontext der deutschen empirischen Sozialforschung dargestellt. Zunächst werden einige wichtige Stationen in der Geschichte der Umfrageforschung gestreift; danach wird gefragt, wie und warum es zur Rennaisance makrosoziologischer Fragestellungen in der Soziologie der Nachkriegzeit gekommen ist. Dann werden mit den Konzepten der Sozialberichterstattung und der Sozialindikatorenbewegung in hohem Maße politikrelevante Ausformungen empirischer Sozialforschung besprochen und schließlich wird die Aufmerksamkeit auf Sozialberichterstattung mit Umfragedaten gerichtet. Dabei werden replikative Surveys als ein Instrument zur Beobachtung und Erklärung sozialen Wandels dargestellt.

Porst, Rolf:
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Ziele, Anlagen, Methoden und Resultate.
Studienkurs des Fachbereichs Erziehungs- und Sozialwissenschaften der Fernuniversität Hagen, Kurseinheit 2: Fragenprogramm, Datenerhebung und Methodenprobleme beim ALLBUS 1980.
Hagen: Fernuniversität Hagen 1984.

(3.)

Die zweite Kurseinheit des ALLBUS-Studienbriefes befaßt sich mit der Vorbereitung und Durchführung des ALLBUS 1980, sowie mit einer Reihe dort aufgetretener Methodenprobleme. Im ersten Teil geht es um die Entstehung des Fragenprogramms, die Durchführung und Verarbeitung des Pretests sowie um die Durchführung der Hauptstudie des ALLBUS 1980. Der zweite Teil ist methodischen Problemen gewidmet, wie sie im Zusammenhang mit den Instrumenten des Fragebogens, der Stichprobe, der Durchführung des Interviews und der Aufbereitung der Daten auftreten können.

ALLBUS-Bibliographie

Porst, Rolf:
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Ziele, Anlagen, Methoden und Resultate. Studienkurs des Fachbereichs Erziehungs- und Sozialwissenschaften der Fernuniversität Hagen, Kurseinheit 3: Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als Instrument zur Beschreibung und Erklärung - Ergebnisse des ALLBUS 1980. Hagen: Fernuniversität Hagen 1984.

(3.)

Der dritte Teil des ALLBUS-Studienkurses beschäftigt sich mit inhaltlichen und methodischen Ergebnissen des ALLBUS 1980.

Im ersten Teil wird - am Beispiel von Fragen des ALLBUS zu Kontakten und Einstellungen zu Gastarbeitern - dargestellt, wie sozialwissenschaftliche Aussagen auf der Grundlage sekundäranalytischer Auswertung von Umfragedaten überhaupt zustandekommen können. Damit soll gezeigt werden, auf welche Weise man zu bestimmten sozialwissenschaftlichen Ergebnissen kommen kann und wie man sie interpretieren bzw. welche Schlüsse man daraus ziehen kann.

Der zweite Teil gibt einen Überblick über eine Reihe inhaltlicher und methodischer Egebnisse, die unter Verwendung von Daten des ALLBUS 1980 erzielt worden sind.

ALLBUS-Bibliographie

Porst, Rolf:

Praxis der Umfrageforschung.

Stuttgart: Teubner 1986.

(6.)

" "Praxis der Umfrageforschung" ist ein Leitfaden zur Erhebung und Auswertung sozialwissenschaftlicher Umfragedaten. Am Beispiel der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) werden Verfahren, Möglichkeiten und Probleme der Durchführung standardisierter Umfragen und der Analyse ihrer Daten dargestellt.

Nach einem kurzen Überblick über Sozialberichterstattung mit Umfragedaten, in dem replikative Surveys als Instrumente zur Messung sozialen Wandels behandelt werden, folgt eine umfassende, projektbezogene und praxisorientierte Beschreibung der Verfahren und Probleme bei der Realisierung eines sozialwissenschaftlichen Umfrageprogramms. In einem weiteren Schwerpunkt wird eine Vorgehensweise der sekundäranalytischen und methodischen Fragestellungen, die mit Daten aus einer Mehrthemenbefragung wie dem ALLBUS behandelt werden können, besprochen. Diese ist Gegenstand des abschließenden Kapitels.

"Praxis der Umfrageforschung" wendet sich in erster Linie an Studenten und jüngere Sozialforscher, die mit Verfahren, Methoden und Problemen im Bereich der Umfrageforschung nur wenig oder überhaupt nicht vertraut sind. Erfahreneren Sozialforschern kann es als Erinnerungshilfe und Nachschlagwerk dienen, wenn sie Forschungsprojekte durchführen und sich mit Sekundäranalysen von Umfragedaten beschäftigen."

(x)

Porst, Rolf und Klaus Zeifang:
A Description of the German Social Survey Test-Retest Study and a Report on the Stabilities of the Sociodemographic Variables, in: Bohrnsted, George W.; Peter Ph. Mohler and Walter Müller (Hrsg.): Special issue of: Sociological Methods & Research 15, S. 177 - 218. 1987.

(6.)

Die Autoren beschreiben Design und Durchführung der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984, bei der ein Teil der Befragten der Haupterhebung mit einem verkürzten Instrument noch zweimal nachbefragt wurden.

Durch die Analyse von Häufigkeitsverteilungen und Kovarianzen können sie nachweisen, daß die Test-Retest-Stichprobe mit der der Haupterhebung vergleichbar ist.

Sie untersuchen dann die Stabilität der Antworten im Zeitverlauf. Es zeigt sich, daß soziodemographische Variablen wie Alter, Familienstand und Ausbildung recht hohe Antwortstabilitäten aufweisen (die jedoch in keinem Fall 100% erreichen). Andere soziodemographische Variablen wie der Beruf und die inhaltlichen Variablen sind jedoch weniger stabil.

Dabei sind die Stabilitäten zwischen der zweiten und dritten Welle höher als zwischen der Haupterhebung und der zweiten Welle, was u.a. auf Lerneffekte zurückgeführt werden kann.

Porst, Rolf; Peter Schmidt und Klaus Zeifang:
Comparisons of Subgroups by Models with Multiple Indicators,
in: Bohrnstedt, George W.; Peter Ph. Mohler and
Walter Müller (Hrsg.): Special issue of:
Sociological Methods & Research 15, S. 303 - 316.
1987.

(6.)

Anhand der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 untersuchen die Autoren Reliabilität und Stabilität der Gastarbeiter-Items in Abhängigkeit von sozio-demographischen Variablen (Bildung, Alter und Geschlecht) und von Kontakten zu Gastarbeitern.

Nur für verschiedene Altersgruppen können sie unterschiedliche Stabilitäten feststellen. Sie weisen aber darauf hin, daß Unterschiede bei der geringen Fallzahl der Test-Retest-Studie auch schwer nachzuweisen sind.

Porst, Rolf und Klaus Zeifang (unter Mitarbeit von Achim Koch): Wie stabil sind Umfragedaten? Beschreibung und erste Ergebnisse der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984, in: ZUMA-NACHRICHTEN 20, S. 8 - 31. Mannheim, Mai 1987.

(6.)

Bei diesem Artikel handelt es sich um eine leicht gekürzte deutschsprachige Version des Aufsatzes in Bohrnstedt et al.

ALLBUS-Bibliographie

Reuband, Karl-Heinz:

Dritte Personen beim Interview:

Zuhörer, Adressaten oder Katalysatoren der Kommunikation?

In: Meulemann, Heiner und Karl-Heinz Reuband (Hrsg.):

Soziale Realität im Interview:

Empirische Analysen methodischer Probleme.

Frankfurt, New York: Campus 1984.

(3.)

Der Artikel befaßt sich mit der Interviewsituation "Anwesenheit Dritter beim Interview" und mit den Konsequenzen aus dieser Situation auf das Antwortverhalten der Befragten. Der ALLBUS 1980 ist eine von mehreren Studien, die das Datenmaterial für die Analysen liefern.

Neben den Fragen nach Häufigkeiten der Anwesenheit Dritter beim Interview, nach den Erscheinungsformen und Ursachen ist den Konsequenzen aus dieser spezifischen Interviewsituation breiter Raum gewidmet.

Die Häufigkeit der Interviews, bei denen dritte Personen anwesend sind, streckt sich bei überregionalen Bevölkerungsumfragen von 24 bis 60%, wobei in der Tat selten direkte Eingriffe dieser dritten Personen in das Interviewgespräch erfolgen. Allerdings sprechen die Analysen für indirekte und durchaus nennenswerte Einflüsse durch die anwesenden dritten Personen, wobei sich die Effekte auf bis zu 30% belaufen. Das heißt, zumindest bei einigen Fragen könnte eine methodisch bedingte Variation in den Antwortmustern auftreten; damit können die Konsequenzen aus der Anwesenheit Dritter in manchen Fällen als gravierend bezeichnet werden. Auch ist der Einfluß bei sehr unterschiedlichen Frageinhalten aufzuzeigen, auch bei Fragen, die nicht unmittelbar eine Beeinflussung durch die anwesende dritte Person hätten erwarten lassen. Schließlich gibt es bestimmte Subgruppen, die stärker auf die Anwesenheit Dritter reagieren; vor allem Frauen sind hier überproportional betroffen.

Reuband, Karl-Heinz:
Kontakte zwischen Deutschen und Gastarbeitern: Ein Indikatorenvergleich,
in: ZA-Informationen, 24, S. 72-83.
Köln, Mai 1989.

(8.)

Die verstreut vorliegenden Befunde verschiedener Umfrageinstitute über Kontakte zwischen Deutschen und Gastarbeitern vermitteln den Eindruck von Widersprüchlichkeiten: "Mal ist es eine Minderheit der Deutschen, die Kontakte mit Gastarbeitern berichten, mal eine Mehrheit. Die Schwankungen sind derart groß und ergeben sich zum Teil in derart kurzen Zeiträumen, daß sie durch die unterschiedlichen Erhebungsjahre allein nicht erklärbar scheinen". Reuband untersucht daher die methodisch bedingten Gründe für diese unterschiedlichen Befragungsergebnisse und diskutiert an ihrem Beispiel allgemeine Probleme der Messung von sozialen Beziehungen. Als empirische Basis seiner Analysen dienen mehrere für die Bundesrepublik repräsentative Umfragen verschiedener Institute - darunter auch die ALLBUS-Erhebungen der Jahre 1980, 1984 und 1988 - die mit teilweise unterschiedlichen Indikatoren durchgeführt wurden.

Die mit den verschiedenen Indikatoren erzielten unterschiedlichen Befragungsergebnisse interpretiert Reuband in vielen Fällen nicht als Defizit der Formulierung, sondern als substantiellen Befund, da unterschiedliche Aspekte sozialer Beziehungen gemessen werden.

ALLBUS-Bibliographie

Ritter, Heiner:
Der Einsatz von PC-Computergraphik in den Sozialwissenschaften,
in: ZUMA-Nachrichten,
24, S. 42-59.
Mannheim, Mai 1989.

(8.)

Der Autor erläutert anhand einer Checkliste, "was im Zusammenspiel von Graphiksoftware und -hardware zu beachten ist. Am Beispiel von fünf Produkten (SAS/GRAPH, SIR/GRAPH, SPSS/PC+ Graphics mit Microsoft CHART, STATA/GRAPHICS und STATGRAPHICS) werden unterschiedliche Konzeptionen der Einbindung von Graphik in die statistische Analyse beschrieben und das Angebot dieser Produkte vorgestellt."

(x)

Als Demonstration benutzt der Autor eine Stichprobe mit 1500 Fällen und 11 Variablen aus dem ALLBUS 1986.

ALLBUS-Bibliographie

Saris, Willem E. und Bas van den Putte:
True Score or Factor Models. A Secondary Analysis of the ALLBUS-Test-Retest-Data,
in: Sociological Methods & Research 17, S. 123-157.
1988.

(8.)

Die Autoren benutzen die Daten der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984. Am Beispiel der Gastarbeiter-Items weisen sie nach, daß unterschiedliche Modelle den gleichen Daten angepaßt werden können, was zu verschiedenen inhaltlichen Interpretationen führt. In Abhängigkeit von der Verwendung eines "true score models" oder eines "factor models" ergeben sich zwei verschiedene Einstellungstypen. Der eine Typ ist als erste Reaktion zu bezeichnen, der zweite stellt eine sorgfältiger überlegte Meinungsäußerung dar.

ALLBUS-Bibliographie

Schanz, Volker:

Interviewereffekte: Zusammenfassende Darstellung von Arbeiten, die im Rahmen zweier von ZUMA betreuter Projekte entstanden sind, in: ZUMA-Nachrichten 9, S. 36-46. Mannheim, November 1981.

(1.)

Sowohl in der methodologischen Literatur als auch in Lehrbüchern der empirischen Sozialforschung geht man in der Regel davon aus, daß das Antwortverhalten von Befragten im Interview nicht nur durch den intendierten Fragestimulus bestimmt wird, sondern auch durch Einflüsse, welche vom Interviewer oder aus der Interview-Situation herrühren. Vermittels multipler Regressionen sucht der Artikel Antworten auf zwei Fragen:

1. Welches Gewicht haben Interviewermerkmale bei der Erklärung des Befragtenverhaltens, wenn relevante Befragtenmerkmale konstant gehalten werden?
2. Welches sind die erkärungskräftigsten Interviewer-Merkmale - sozialstrukturelle Merkmale, spezifische Einstellungen und Verhaltensweisen der Interviewer oder allgemeine Interviewer- bzw. Interviewmerkmale?

Als Ergebnis zeigt sich, daß die ausgewählten Interviewer- bzw. Interview-Variablen nur wenig zur Erklärung des Befragtenverhaltens beitragen. Ein deutlicherer Einfluß ließ sich nur für die Variable Erziehungsziele des Interviewers nachweisen: Je stärker der Interviewer liberale Erziehungsziele vertritt, umso stärker vertritt auch der Befragte liberale Erziehungsziele.

Schanz, Volker und Peter Schmidt:
Interviewsituation, Interviewermerkmale und Reaktionen von Befragten im Interview: eine multivariate Analyse,
in: Karl Ulrich Mayer und Peter Schmidt (Hrsg.).
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden, Band 5, S. 72-113.
Frankfurt, New York: Campus 1984.

(1.)

"Diese Arbeit befaßt sich mit Interviewereffekten im Rahmen der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS).
Zunächst wird in einem theoretischen Teil versucht, ein Kausalmodell aus den in der Literatur zum Interview genannten Beziehungen zu formulieren. Um sich vom Ad-hoc-Charakter bisher formulierter Hypothesen und empirischer Ergebnisse zu lösen, wird eine allgemeine Theorie verwendet, mit deren Hilfe Interviewereffkte erklärt werden können...
Danach werden nach spezifizierten (theoretischen und praktischen) Aspekten die abhängigen und unabhängigen Variablen ausgewählt und eine Reihe linearer Modelle aufgestellt.

Das Gewicht von Interviewer-/Interviewmerkmalen wird über einen Vergleich der erklärten Varianz vor und nach der Einführung dieser Merkmale und über die Analyse der Stabilität der Koeffizienten ermittelt. Darüber hinaus werden die Gewichte bestimmter spezifischer Interviewer-/Interviewmerkmale im Detail betrachtet."

(x)

Ergebnisse der Arbeit:
Interviewer- und Interviewmerkmalen kommt offensichtlich geringe Bedeutung für die Erklärung des Befragtenverhaltens zu. Am meisten Erklärungskraft kommt spezifischen Interviewer-Einstellungen und Interviewer-Verhaltensweisen zu, wie sie als Parallelmessungen zum Fragestimulus der Befragten erhoben worden sind. Weniger deutlich ist der Einfluß allgemeiner Interviewer- und Interview-Merkmale sowie der Anwesenheit Dritter beim Interview. Noch schwächer und inkonsistenter wirken soziodemographische Merkmale der Interviewer auf das Befragtenverhalten.

ALLBUS-Bibliographie

Schmidt, Peter:
LISREL V - Ein Programm zur Analyse komplexer Kausalstrukturen bei experimentellen und nicht-experimentellen Forschungsdesigns, in: Wilke, Helmut u.a. (Hrsg.):
Statistik-Software in der Sozialforschung: Berichtsband von der 2. Konferenz über die wissenschaftliche Anwendung von Statistik-Software (ZUMA, Mannheim, 24./25. 2. 1983), S. 103-153.
Berlin: Quorum 1983.

(2.)

"In diesem Beitrag wird eine Einführung in das Programm LISREL V gegeben. Nach einer Darstellung der Anwendungsmöglichkeiten von LISREL wird das dem Programm zugrunde liegende statistische Modell dargestellt, wobei der Schwerpunkt auf den Neuerungen der Version V liegt. Nach einer kompakten Vorstellung des Aufbaus der Steuerkarten für das Programm werden drei Anwendungsbeispiele beschrieben. Im ersten Anwendungsbeispiel wird die Benutzung der automatischen Startwerte demonstriert. Im zweiten Anwendungsmodell wird die Umsetzung eines komplexen inhaltlichen Kausalmodells in die acht Matrizen eines LISREL-Modells und die Sch[illegible] der Koeffizienten dargestellt. Im dritten Anwendungsbeisp[illegible] das gleiche Modell unter Verwendung von Korrelationen gerechnet, die nur Ordinalskalenniveau der gemessenen Variablen voraussetzen und die Ergebnisse mit denen des zweiten Modells verglichen. Den Abschluß der Arbeit bildet ein kurzer Abschnitt über geplante Weiterentwicklungen in Version VI des Programms."

(x)

Die letzten beiden Anwendungsbeispiele basieren auf Daten des ALLBUS 1980. Gefragt wird nach dem Zusammenhang zwischen objektivem und subjektivem Status und der politischen Grundorientierung von Personen, der Einstellung zu politischen Problemen, der Wahrnehmung von Klassenkonflikten und der Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungleichheit.

ALLBUS-Bibliographie

Sievers, Walter:
Einführung in die Analyse mehrdimensionaler Kontingenz-Tafeln durch log-lineare Modelle.
Universität Göttingen.
1984.

(7)

Sievers verwendet in seiner Einführung in die loglineare Analyse zahlreiche Beispiele, die mit Daten aus dem ALLBUS 1980 berechnet wurden.

ALLBUS-Bibliographie

Sievers, Walter:

Elemente der Statistik.

Göttingen, 1987.

(8.)

"Der vorliegende Text ist geeignet für einen zweisemestrigen Kurs in Statistik im Umfang von jeweils zwei Stunden Vorlesung und zwei Stunden begleitende Übungen zur Vorlesung ... Von den hier dargestellten Verfahren ist der Text zwar grundsätzlich geeignet für Kurse in den biologischen und medizinischen Wissenschaften, die Beispiele entstammen jedoch ausschließlich dem Bereich der Sozialwissenschaften (Pädagogik, Politik, Psychologie, Soziologie). Diese Ausrichtung auf die Sozialwissenschaften hat eine gewisse Schwerpunktbildung der Darstellung von Verfahren der Analyse kategorialer Daten zur Folge."

(x)

Zur Illustration verwendet der Autor Daten des ALLBUS 1980.

ALLBUS-Bibliographie

Uehlinger, Hans-Martin:
Unter Mitwirkung von Bauer, Henning und Olberg, Dieter (1988).
SPSS/PC+Benutzerhandbuch. Band 1: Dateieingabe - Datenmanagement - Datenverwaltung und einfache statistische Verfahren (Modul SPSS/PC+Base).
Stuttgart: Gustav Fischer.

(7.)

In der Einführung zu SPSS/PC verwendete Uehlinger ALLBUS-Daten.

ALLBUS-Bibliographie

Urban, Dieter:
Binäre LOGIT-Analyse: ein statistisches Verfahren zur Bestimmung der Abhängigkeitsstruktur qualitativer Verfahren,
in: Duisburger Beiträge zur soziologischen Forschung, Nr.3. 1989.

(8.)

" Die folgende Darstellung gibt eine systematische Einführung in die statistische Datenanalyse mit Hilfe von LOGIT-Modellen. Sie wendet sich an den empirischen Sozial- und Politikforscher, dem es gelungen ist, die Komponenten seines theoretischen Modells in Form von empirischen Variablen zu messen und dazu Individual-Daten von mehr als 100 Fällen zu erheben. Unter diesen Bedingungen kann die LOGIT-Analyse ein Instrumentarium für die Diagnose derjenigen Effektstärken bereitstellen, mit denen Variablen unterschiedlichsten Meßniveaus auf eine qualitative, abhängige Variable einwirken. Allerdings wird im folgenden vorausgesetzt, daß die mittels LOGIT-Modell analysierte qualitative Variable allein zwei Ausprägungen aufweist, d.h. binär codiert ist. Diese Einschränkung kann in der LOGIT-Analyse auch aufgehoben werden. Sie wird hier aber zugunsten der Verständlichkeit einer ersten, einführenden Darstellung bevorzugt."

(x)

Die zur Illustration verwendeten Daten stammen aus dem ALLBUS 1986.

Wagner, Joachim und Wilhelm Lorenz:
The Earnigs Function under Test.
in: Economics Letters, 27, S. 95 - 99.
1988.

(8.)

Wagner und Lorenz überprüfen an fünf verschiedenen Datensätzen (darunter die Datensätze des ALLBUS 1980, 1982 und 1984) methodische Probleme von Einkommensfunktionen nach Mincer (Annahme der Normalverteilung, der Homoskedastizität und des funktionalen Zusammenhangs). Sie stellen fest, daß die Annahmen fast durchgängig nicht erfüllt sind.

ALLBUS-Bibliographie

Wagner, Joachim:
Robust Estimation of Earnings Functions: Least Absolute Deviations vs. Reweighted Least Squares based on Least Median of Squares Regression.
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Universität Hannover, Diskussionspapier Nr. 137.
Hannover, Juni 1989.

(8.)

Wagner testet unter Verwendung der Daten des ALLBUS 1980, 1982 und 1984 Einkommensfunktionen des Mincer-Typs.

ALLBUS-Bibliographie

Wegener, Bernd:
Die Wirkung von Antwortvorgaben bei Kategorialskalen.
(Unter Mitwirkung von Frank Faulbaum und Gisela Maag),
in: ZUMA-Nachrichten 10, S. 3-20.
Mannheim, Mai 1982.

(1.)

Gegenstand des Artikels ist die "Untersuchung der interindividuellen Variabilität bzw. Invarianz von adverbialen Modifikatoren von Adjektiven in Kategorialskalen und die quantitative Rekonstruktion der Wirkungsweise adverbialer Modifikatoren überhaupt". Als Datenbasis dienen Ergebnisse der begleitenden Methodenstudie zum ALLBUS 1982 und zum General Social Survey 1982 des Nation Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago, mit der ein Beitrag geleistet werden soll zur Frage nach der interkulturellen Vergleichbarkeit von Einstellungsmessungen. Dabei werden Personen aufgefordert, die Wichtigkeit verschiedener Merkmale beruflicher Arbeit unter Verwendung von Kategorial-Skalen einerseits und Magnitude-Skalen andererseits zu beurteilen.

Hinsichtlich der Frage nach der Wirksamkeit einer Reihe vorgegebener Modifikationen für die Adverbien "wichtig" und "sicher" ergibt sich dabei, "daß sich die Wirkung eines Modifikators zur Wirkung des jeweils stärkeren Modifikators proportional verhält, und zwar unabhängig von der Dimension, die modifiziert wird."

Bei der Frage nach sozialen Unterschieden hinsichtlich der Wirkung der Modifikatoren zeigten sich "tatsächlich deutliche Unterschiede zwischen verschiedenen sozialen Gruppen": "Befragte mit niedrigem Status weisen eine stärkere Wirkung der Modifikatoren auf als solche mit hohem Sozialstatus; ebenso ältere Befragte gegenüber jüngeren und Frauen gegenüber Männern." Dies bedeutet möglicherweise, "daß Unterschiede, die wir mit Kategorialmessungen finden, unter Umständen konfundiert sind mit Unterschieden im Verständnis adverbialer Modifikatoren und der benutzten Graduierungsbegriffe".

Wegener, Bernd:

Gibt es Sozialprestige?

Konstruktion und Validität der Magnitude-Prestigeskala,

in: ZUMA-Arbeitsbericht 1984/02.

Mannheim: ZUMA 1984.

(4.)

"Vor dem Hintergrund einer Taxonomie möglicher gesamtgesellschaftlicher Ordnungsdimensionen und der Diskussion der Operationalisierungsmöglichkeiten dieser Dimensionen wird der Versuch einer Begriffsexplikation von Sozialprestige unternommen, und es wird eine Prestigeskala beruflicher Tätigkeiten vorgestellt. Prestige ist eine subjektive Variable; gleichzeitig wird an sie in der Soziologie aber der Anspruch einer objektiven Strukturmetrik gestellt. In diesem Doppelcharakter von Prestige liegt die Schwierigkeit des Begriffs. Es wird der Standpunkt vertreten, daß diese Schwierigkeit nur dann bewältigt werden kann, wenn Sozialprestige nicht auf Individuen, ihre sozialen Rollen und Ausstattungen bezogen wird, sondern auf soziale Formationen, die sich durch Schließungspraktiken identifizieren und voneinander abgrenzen. Eine solche Betrachtungsweise berücksichtigt die grundsätzliche Geschlossenheit im Prozeß des sozialen Positionserwerbs und weist subjektiven Prestigeurteilen eine kausale Rolle bei der Schließung und transitiven Hierarchisierung differenzierter sozialer Positionsniveaus zu. In diesem Sinne wird die Prestigeskala beruflicher Tätigkeiten (Magnitude-Prestigeskala, MPS) auf der Basis exemplarischer, repräsentativ erhobener Berufseinschätzungen als eine "Schließungsordnung" konstruiert. Die Konstruktvalidität der Skala in Statuserwerbsmodellen wird an zwei unabhängigen Datensätzen bestimmt."

(x)

Einer dieser Datensätze ist der ALLBUS 1982.

ALLBUS-Bibliographie

==========

Wegener, Bernd:

Gibt es Sozialprestige?,

in: Zeitschrift für Soziologie 14, Heft 3, S. 209-235.

1985.

(4.)

"Der Aufsatz verfolgt ein doppeltes Ziel: Es wird der Versuch einer Begriffsexplikation von Sozialprestige unternommen, und es wird eine Prestigeskala beruflicher Tätigkeiten vorgestellt. Prestige ist eine subjektive Variable; gleichzeitig wird an sie in der Soziologie aber der Anspruch einer objektiven Strukturmetrik gestellt. In diesem Doppelcharakter von Prestige liegt die Schwierigkeit des Begriffs. Es wird der Standpunkt vertreten, daß diese Schwierigkeit nur dann bewältigt werden kann, wenn Sozialprestige nicht auf Individuen, ihre sozialen Rollen und Ausstattungen bezogen wird, sondern auf soziale Formationen, die sich durch Schließungspraktiken identifizieren und voneinander abgrenzen. Eine solche Betrachtungsweise berücksichtigt die grundsätzliche Geschlossenheit im Prozeß des sozialen Positionserwerbs und weist subjektiven Prestigeurteilen eine kausale Rolle bei der Schließung und transitiven Hierarchisierung differenzierter sozialer Positionsniveaus zu. In diesem Sinne wird die Prestigeskala beruflicher Tätigkeiten (Magnitude-Prestigeskala, MPS) mit Hilfe einer neuen Skalierungstechnik und auf der Basis exemplarischer, repräsentativ erhobener Berufseinschätzungen als eine "Schließungsordnung" konstruiert. Die Konstruktvalidität der Skala in Statuserwerbsmodellen wird an zwei unabhängigen Datensätzen bestimmt."

(x)

Einer dieser Datensätze ist der ALLBUS 1982.

Wiedenbeck, Michael:
Zum Problem repräsentativer Querschnitte von kleinen Teilgruppen der Bevölkerung am Beispiel des Projekts "Lebensverläufe und Wohlfahrtsentwicklung",
in: ZUMA-Nachrichten 10, S. 21-34.
Mannheim, Mai 1982.

(1.)

Im Forschnugsprojekt "Lebenläufe und Wohlfahrtsentwicklung" des Sonderforschungsbereiches 3 "Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik" an der Universität Mannheim (Mayer und Mitarbeiter) wird versucht, "die Lebensläufe der Männer und Frauen sozialhistorisch unterschiedlich verorteter Geburtskohorten" unter Verwendung eines retrospektiven Längsschnittdesigns zu erfassen.

In dem Artikel werden die Probleme bei der Vorbereitung und Realisierung der spezifischen Stichprobe (Personen deutscher Staatsangehörigkeit aus den Jahrgängen 1929-31, 1939-41 und 1949-51) für diese Untersuchung dargestellt. ALLBUS-Daten werden benutzt, um Schätzungen über die Anzahl von Privathaushalten mit mindestens einer und mit mehr als einer Zielperson mit den entsprechenden Daten aus einer repräsentativen Stichprobe zu vergleichen.

ALLBUS-Bibliographie

Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) e.V.
und Marplan (Forschungsgesellschaft mbH):
Methodenbericht Repräsentativerhebung "Alkohol und Fahren",
in: ZUMA-Arbeitsbericht 1981/05.
Mannheim und Offenbach, September 1980.

(1.)

Die Daten des ALLBUS 1980 dienen zum Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen aus der Repräsentativerhebung "Alkohol und Fahren". Bei den benutzten Variablen handelt es sich um Beurteilungen durch die Interviewer.

(B)

Inhaltliche Arbeiten

ALLBUS-Bibliographie

Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung:
Wandel von Lebensformen. Entsolidarisierung durch Individualisierung?
in: WZB-Mitteilungen, 44, S. 15-19.
Berlin, Juni 1989.

(8.)

Die Zunahme von Einpersonenhaushalten und von nichtfamilialen Lebensformen sowie sinkende Geburtenziffern haben vielfach das Bild einer Gesellschaft entstehen lassen, so die Autoren dieses Beitrages, in der das Zusammenleben und die Solidarität mit anderen immer weniger Geltung besitzen.

Die vorgelegten empirischen Untersuchungen anhand von Daten des ALLBUS 1986 und der Wohlfahrtssurveys von 1978, 1980, 1984 und 1988 zeigen jedoch ein differenzierteres Bild insofern, als bei einem Bedeutungsverlust traditioneller Formen des Zusammenlebens auch neue Formen der Gemeinschaftsbildung entstehen. Neben dieser Pluralität und den mit ihr verbundenen sozialen Netzwerken und gegenseitigen Unterstützungsbeziehungen lassen sich jedoch auch Gruppen identifizieren (ältere ledige Personen, verwitwete und kinderlos gebliebene Ehepaare), die ein zunehmendes Problem für die informelle Versorgungsfähigkeit der Gesellschaft darstellen. So kann z.B. bei älteren, kinderlosen Ehepaaren die fehlende Unterstützung von eigenen Kindern nicht über andere Beziehungen - etwa zu Freunden - vollständig kompensiert werden.

ALLBUS-Bibliographie

Bellmann, Lutz:
Bildungsexpansion und die veränderte Bewertung schulischer Leistungen,
in: Franz, Hans-Werner (Hrsg.): 22. Deutscher Soziologentag. Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung, S. 467-469. Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Als Folge einer zunehmenden Skepsis gegenüber der Bildungsexpansion in der Bundesrepublik zeigt sich eine Tendenz dahingehend, daß Jugendliche heute eine Lehrstelle dem Studium vorziehen oder das Studium abbrechen. Zugleich ist es in den letzten Jahren für die Betriebe immer schwieriger geworden, ihre Nachfrage nach Facharbeitern zu befriedigen; deshalb ist es verstärkt zum Auftreten betriebsbezogener Ausbildungsgänge gekommen. Als deren Produkt entstehen langfristige Beschäftigungsverhältnisse, die günstige Voraussetzungen für die Implemenation eines Kontrollsystems schaffen, bei dem Lohndifferentiale zwischen Arbeitern mit gleicher Produktivität errichtet werden. In solchen Systemen werden die Arbeiter relativ gut entlohnt und beurteilen ihren Aufstieg als unabhängig von schulischen Leistungen, die sie als Erziehungsziele demzufolge relativ gering bewerten.

An Daten von ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982 läßt sich erkennen, daß schulische Leistungen bei Höherverdienenden tatsächlich geringer bewertet werden als bei schlechter Verdienenden. Aus der Unter- und Arbeiterschicht haben 62%, aus der Mittelschicht 57% und aus der Oberen Mittelschicht und Oberschicht haben 48% der männlichen Beschäftigten angegeben, daß sie schulische Leistungen hoch bewerten. Aber auch innerhalb der sozialen Schichten wird für diejenigen, die schulische Leistungen höher bewerten, tendenziell ein geringeres Einkommen ausgewiesen.

Böltken, Ferdinand:
Persönliche Lebensumstände und öffentliches Meinungsklima:
die wirtschaftliche Lage und die Umweltsituation
im regionalen Vergleich,
in: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 12, S. 1251-1259.
1984.

(4.)

Die Lebensumstände der bundesdeutschen Bevölkerung sind regional sehr unterschiedlich, je nach Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftlicher Leistungskraft von Regionen. Die Unterschiedlichkeiten solcher objektiver Faktoren bewirken auch regionale Disparitäten in den Entwicklungserwartungen- und aussichten. Bei der Bewertung regionaler Lebensbedingungen müssen aber neben objektiven auch "subjektive" Faktoren mitberücksichtigt werden. Zur Erfassung subjektiver Problemwahrnehmungen und Zustandsbewertungen können Ergebnisse aus repräsentativen Bevölkerungsumfragen herangezogen werden, auch wenn sich diese nur bedingt für regionale Vergleiche eignen (zu geringe Fallzahl). Anhand von Daten aus dem ALLBUS 1982 und ALLBUS 1984 versucht Böltken, regionale Unterschiede in den Einschätzungen der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung und der Umweltbelastung aufzuzeigen.
Bei der eher negativen Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage 1982 finden sich keine regionalen Unterschiede, während 1984 die - positivere - Einschätzung regional differiert: die eindeutig positivere Bewertung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage findet sich in den südlichen Teilen der Bundesrepublik. Die individuelle wirtschaftliche Lage wird insgesamt positiver gesehen, ohne daß 1982 ein "Nord-Süd-Gefälle" sichtbar gewesen wäre, wie es sich 1984 in einer leicht positiveren Berwertung im Süden andeutet.
Hinsichtlich der Bewertung der allgemeinen Umweltbelastung wird erwartungsgemäß in ländlichen Regionen mit ungünstiger Struktur eine geringere Umweltbelastung wahrgenommen bzw. als generelles Problem gesehen als in der Gesamtbevölkerung. Ausnahme: im Alpenvorland wird die real extrem hohe Belastung durch Fluglärm als allgemeines Problem beschrieben. Die persönliche Betroffenheit durch Umweltbelastungen wird insgesamt erheblich niedriger eingestuft als die allgemeine Belastung.

Böltken, Ferdinand:

Bewertungen der persönlichen und allgemeinen wirtschaftlichen Lage und Entwicklung,

in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 1987.

(6.)

Aufbauend auf seinen Aufsatz von 1984 untersucht Böltken, wie sich die wirtschaftliche Entwicklung und das Süd-Nord-Gefälle in der Bundesrepublik von 1982 bis 1986 auf die Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der persönlichen Situation und auf die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklungen auswirkt.
Die allgemeine wirtschaftliche Lage wird im Zeitverlauf ständig positiver gesehen, wobei sich das Süd-Nord-Gefälle verstärkt. Die persönliche Situation wird von den Befragten generell positiver gesehen, hier treten jedoch geringere zeitliche Veränderungen und geringere regionale Unterschiede auf.
Die Zukunftserwartungen werden insbesondere zwischen 1982 und 1984 optimistischer, regionale Unterschiede sind dabei gering. Böltken führt die beschriebenen Entwicklungen zu einem großen Teil auf einen Umschwung im Meinungsklima zurück, das 1982 nicht nur besonders negativ war, sondern auch den persönlichen Erfahrungen der Befragten widersprach.

ALLBUS-Bibliographie

Böltken, Ferdinand:
Soziale Disparitäten und soziale Netzwerke im regionalen Vergleich.
In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 9/10.
1987.

(7.)

Böltken untersucht anhand des ALLBUS 1986 die Verfügbarkeit von Verwandten und Freunden und ihr Unterstützungspersonal bei persönlichen Problemen in Abhängigkeit von der Ortsgröße.
Während auf dem Land Verwandte zwar eher im Haushalt des Befragten leben und auch die räumliche Distanz zu Verwandten und Freunden deutlich geringer ist als in der Stadt, gibt es bei der Häufigkeit von Kontakten keine wesentlichen Unterschiede mehr. Bei den Hilfeleistungen sind zwar Stadt-Land-Unterschiede festzustellen, sie sind allerdings im ganzen nicht so groß wie aufgrund gängiger Klischees und der Verfügbarkeit von Personen zu erwarten wäre. Auch in Großstädten hat die Familie ihre zentrale Bedeutung als Unterstützungssystem nicht verloren, und Nachbarn haben auch auf dem Land keine größere Bedeutung als in der Stadt.

Bora, Alfons und Karlhans Liebl:
Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch: Zur Bedeutung generalisierter Wertsysteme in Konfliktsituationen,
in: Franz, Hans-Werner (Hrsg.): 22. Deutscher Soziologentag, Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung, S. 451-453. Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Bora und Liebl beschäftigen sich einerseits mit der Einstellung jüngerer Personen zum Schwangerschaftsabbruch, zum anderen gehen sie der Frage nach, welche "Abtreibungsmentalitäten" es in unterschiedlichen Altersgruppen gibt. Zur Beantwortung ihrer Fragestellungen benutzen sie Daten des ALLBUS 1982.

Der Versuch, Zusammenhänge zwischen demographischen Merkmalen von Personen und ihren Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch aufzuzeigen, führt zu keinem befriedigenden Ergebnis. Die relativ stärkste Bedeutung kommt noch dem Alter zu, allerdings ist der Einfluß von Alter auf Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch nicht sehr ausgeprägt. Allerdings sollte man bei der Interpretation des Alterseinflusses nicht übersehen, daß Alter nicht als eigenständige Determinante betrachtet werden könne; vielmehr änderten sich äußere Lebensumstände und allgemeine Wertorientierungen mit dem Alter und verursachten so eine relativ hohe Kontingenz zwischen Alter und Einstellungsmustern.

Wesentlich stärkere Zusammenhänge als mit demographischen Merkmalen bestehen demzufolge zwischen allgemeinen Wertorientierungen von Personen und ihrer Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch. Hier spielt vor allem die Kirchenbindung eine Rolle, gefolgt von der Konfession, der parteipolitischen Orientierung und von Vorstellungen über den sinnhaften Aufbau der Welt.

ALLBUS-Bibliographie

Bora, Alfons und Karlhans Liebl:
Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch: Zur Bedeutung generalisierter Wertsysteme in Konfliktsituationen.
Pfaffenweiler: Centaurus 1986.

(5.)

Aufgrund von Daten aus dem ALLBUS 1982 stellen Bora und Liebl fest, daß die 25-29jährigen Frauen die liberalsten Ansichten zum Schwangerschaftsabbruch äußern, obwohl sie laut Bundesstatistik selbst die niedrigste Abtreibungsrate aufweisen.

Die Autoren unterteilen die Befragten dann in konservative (die Abbruch nur bei medizinischer, eugenischer und kriminologischer Indikation zulassen) und liberale (die zumindest auch die ökonomische Notlagenindikation akzeptieren).

Es zeigt sich unter anderem, daß
- unter 40jährige liberaler sind als ältere,
- Bildung und Einkommen keinen Einfluß haben,
- Rentner und Hausfrauen besonders konservativ sind,
- Verwitwete besonders konservativ, Geschiedene und getrennt Lebende besonders liberal antworten,
- Anhänger von SPD und Grünen eher liberal sind,
- Katholiken besonders konservativ und Konfessionslose besonders liberal sind, und
- Kirchennahe konservativer sind.

Braun, Michael:

Private Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen,

in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 1987.

(6.)

Braun untersucht zunächst, welche Gruppen von Personen bei einer Reihe von privaten Problemen um Unterstützung gebeten werden. Hier zeigt sich die überragende Bedeutung der Familie (einschließlich des Partners) und - in besonders starkem Maße bei den jüngeren Altersgruppen - der Freunde.
Dann analysiert er die starke Differenzierung zwischen den Geschlechtern bei der Wahl von Freunden und von Helfern aus dem Kreis der Familie. Als 'besten Freund' bevorzugt der überwiegende Teil der Personen Angehörige des eigenen Geschlechts auch dann, wenn ein (Ehe-)Partner vorhanden ist. Diese Tendenz ist bei den Frauen in allen untersuchten Altersgruppen stärker ausgeprägt als bei den Männern, wobei die unterschiedliche Gelegenheitsstruktur dafür nur bei den Älteren verantwortlich sein kann.
Auch innerhalb der Familien besteht eine starke geschlechtliche Differenzierung. Die bekannte Tendenz, daß für einige Probleme häufig generell Personen eines bestimmten Geschlechts als kompetent angesehen werden, wird dabei teilweise durch eine problemspezifisch unterschiedlich ausgeprägte Neigung zu einem gleichgeschlechtlichen Helfer überlagert.

ALLBUS-Bibliographie

Braun, Michael:
Beiträge des ALLBUS zur Sozialindikatoren-Forschung,
in: Jürgen Friedrichs (Hrsg.): 23. Deutscher Soziologentag,
Sektions- und Ad-hoc-Gruppen.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1987.

(6.)

Am Beispiel von Kulturfertigkeiten, die im ALLBUS 1986 erhoben wurden, zeigt Braun die Verwendbarkeit des ALLBUS für Fragestellungen aus dem Bereich sozialer Indikatoren.
Es kann gezeigt werden, in welchem Ausmaß unterschiedliche Gruppen von Fertigkeiten (handwerkliche Fertigkeiten, Fertigkeiten im Haushaltsbereich, Fertigkeiten im Umgang mit neuen Technologien, Freizeit- und Bildungsfertigkeiten) von Angehörigen verschiedener Berufsgruppen beherrscht werden.
Außerdem werden die Kulturfertigkeiten in den verschiedenen Altersgruppen analysiert.
Ein besonderes Phänomen, das auch in der Sozialindikatoren-Forschung behandelt wird, ist die geschlechtsspezifisch unterschiedliche Entwicklung von Fertigkeiten: Während die handwerklichen Fähigkeiten der Männer insbesondere dann zunehmen, wenn sie nicht mehr im Elternhaus, sondern alleine leben, perfektionieren Frauen ihre Haushaltsfertigkeiten, wenn sie mit einem Partner zusammenleben.

ALLBUS-Bibliographie

Braun, Susanne:

Sozialstrukturelle Determinanten von Partnerwahl und Familienbildung: Eine Analyse anhand der Daten des ALLBUS 1982.

Diplomarbeit.

Mannheim 1985.

(4.)

Die Arbeit will einen Beitrag leisten zur Erklärung der Partnerwahl. Ausgangspunkt ist die Homogamiethese, die besagt, daß Partnerwahl von der Gleichheit struktureller Merkmale der Partner beeinflußt wird. Homogamie kann dabei beschrieben werden als Funktion von Gelegenheiten oder als Funktion von Normen. Sie kann aber auch daraus resultieren, daß bei Ähnlichkeit von Merkmalen von Partnern die Produktion von Gutern und Dienstleistungen in Haushalten optimal gestaltet werden kann (Ökonomie-These der Homogamie).

Empirisch konnte die Homogamiethese - an Daten des ALLBUS 1982 - für die Bundesrepublik weitgehend bestätigt werden. In allen untersuchten sozialstrukturellen Merkmalen gibt es eine sehr große Übereinstimmung zwischen den Partnern.

Diese Homogamie findet man auch bei geschiedenen Paaren, so daß keine Beziehung zwischen Homogamie/Heterogamie und Ehescheidungsanfälligkeit aufgezeigt werden konnte.

Versucht man zu erklären, warum die meisten Ehepaare, auch die geschiedenen, in sozialstrukturellen Merkmalen übereinstimmen, sind - so das Fazit der Autorin - "die Gelegenheits- und auch die Normstruktur zwar die unmittelbaren Einflußgrößen. Sie sind jedoch als das Endprodukt vielfach vorher abgelaufener Prozesse zu betrachten und somit nicht der eigentliche Grund. Herkunft und die 'Art' der Schulbildung werden im Partnerwahlprozeß als die wahren Einflußgrößen betrachtet".

ALLBUS-Bibliographie

Bruckner, Elke und Karin Knaup.:

Soziale Beziehungen und Hilfeleistungen.

Diplomarbeit.

Mannheim, 1988.

(7.)

Bruckner und Knaub präsentieren eine umfassende, theoretisch geleitete Analyse des Schwerpunkts "Soziale Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen" des ALLBUS 1986. Sie können dabei die Verfügbarkeit von Familienangehörigen, Verwandten und Freunden, die Kontakte zu diesen Personen und mögliche Hilfsbeziehungen separat und aufeinander bezogen analysieren.
Sie stellen fest, daß eine feste Einbettung des Individuums, bzw. der Kernfamilie in ein weiteres Verwandtschaftssystem nicht existiert. Andererseits kann nicht von einem Funktionsverlust der Kernfamilie gesprochen werden, ebensowenig ist diese sozial isoliert. Der wichtigste Helfer innerhalb der Kernfamilie ist der Partner.
Anders ist die Situation für Personen, die nicht auf eine Kernfamilie zurückgreifen können, was besonders bei älteren Menschen der Fall ist. Diese haben vielfach gar keinen Ansprechpartner bei ihren Problemen. Dennoch greifen sie nicht häufiger auf Institutionen zurück.
Freunde werden dagegen als Helfer insbesondere dann angesprochen, wenn Partner oder andere Familienmitglieder nicht zur Verfügung stehen.

ALLBUS-Bibliographie

Bürklin, Wilhelm P.:
Die Grünen: Versuchung junger Menschen oder Etablierungsprobleme der neuen Bildungsklasse?
in: Voss, Rüdiger von u. Karl Friedrich (Hrsg.):
Jungwähler - Wem gehört die Zukunft.
Stuttgart 1986.

(5.)

In den letzten Jahren haben sich zunehmend größere Teile der Jungwähler für die 'Grünen' entschieden. Ob dies auch für die Zukunft bedeutet, daß mit dieser Partei zu rechnen ist, hängt davon ab, ob die Wahlmotive als Generationseffekt interpretierbar ~~(und somit recht dauerhaft) sind oder Lebenszykluseffekte~~ darstellen.

Mit Daten des ALLBUS 1984 legt Bürklin dar, daß es sich um einen Lebenszykluseffekt handelt: Die Abwanderung zu den Grünen wird vor allem von den durch die Bildungsreform stark angewachsenen Akademikerjahrgängen vollzogen, die sich aufgrund der derzeitigen Arbeitsmarktlage (noch) nicht etablieren konnten. Hohe Bildung und geringes Alter bedingen an sich keine besondere Präferenz für die Grünen.

Die geringe Etablierung dieser neuen Bildungsklassen führt weiterhin zu einer geringen Akzeptanz des Leistungsprinzips und zum Wunsch nach kollektiver Verteilung. Über die Ablehnung des ökonomischen Leistungsprinzips wird nicht nur ein Teil des Effekts der geringen Etablierung vermittelt, sie hat vielmehr auch einen eigenständigen Einfluß auf die Wahl der Grünen.

ALLBUS-Bibliographie

Bürklin, Wilhelm P.:
Governing Left Parties Frustrating the Radical Non-Established Left: The Rise and Inevitable Decline of the Greens,
in: European Sociological Review 3, S. 109 - 126.
1987.

(7.)

Hierbei handelt es sich um eine überarbeitete und erweiterte Fassung von Bürklin (1986).

Büschges, Günter und Ingrid Wintergerst-Gausch:
Privater Haushalt und "Neue Armut".
Frankfurt/Main, New York: Campus Verlag 1988.

(8.)

"Die hier vorgelegte Studie zielt darauf ab, Operationalisierungsvorschläge für die Bestimmung und Ermittlung ökonomisch ungünstiger und gefährdeter Grenzlagen zu entwickeln, Deskriptionen und Explikationen dieser Grenzlagen und der für sie charakteristischen Merkmale sowie der sie beeinflussenden Faktoren zu geben, Forschungsdefizite aufzuzeigen und erste Analyseergebnisse vorzustellen, um so Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen aufzuweisen, die für eine genauere Bestimmung der Lebenslagen privater Haushalte unter besonderer Berücksichtigung auch des aktuellen Themas "neue Armut" derzeit kennzeichnend sind. Zu diesem Zweck werden unter Auswertung der einschlägigen Literatur Dimensionen und Indikatoren erarbeitet, die sich zur Beschreibung der Lebenslage privater Haushalte eignen, werden bedeutsame Ursachen und diese auslösende Ereignisse dargestellt, die zu einer Gefährdung von Lebenslagen führen oder führen können, werden einige besonders gefährdete Personengruppen und Haushaltstypen herausgestellt und werden schließlich individuelle wie kollektive Bewältigungsstrategien nebst deren Voraussetzungen erörtert, die den Haushalten zur Verfügung stehen, um Gefährdungen ihrer Lebenslage zu begegnen.

Im Interesse einer empirischen Absicherung der erzielten Ergebnisse werden die Dimensionen und auf diese bezogene Indikatoren zur Erfassung und Beschreibung privater Haushalte in wirtschaftlich schwächerer oder ungesicherter Lebenslage im Rahmen einer Sekundäranalyse auf der Grundlage der Datensätze der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) der Jahre 1982, 1984 und 1986 auf ihre Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit überprüft."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Clar, Michael:
Differentielle Assoziation in Freundschaftswahlen:
Ergebnisse aus dem ALLBUS 1980,
in: Franz, Hans-Werner (Hrsg.): 22. Deutscher Soziologentag,
Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung, S. 472-474.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Clar behandelt mit Daten des ALLBUS 1980 Fragestellungen aus zwei traditionsreichen Bereichen der empirischen Sozialforschung, nämlich der Analyse von Freundschaftswahlen und der Forschung zur beruflichen Mobilität. Er geht davon aus, daß die Sozialstruktur einer Gesellschaft aus einer Vielzahl von Teilstrukturen zusammengesetzt ist, die jede auf einer spezifischen sozialen Relation definiert ist. Diese Relationen verknüpfen nicht nur Personen, sondern gesellschaftlich definierte Positionen, deren Nähe oder Distanz zueinander in den einzelnen Teilbereichen unterschiedlich sein kann. Entstehen ähnliche Positionskonfigurationen über mehrere Einzelstrukturen hinweg, so "kristallisiert" sich in diesen Bereichen das strukturelle System einer Gesellschaft.

Clar differenziert in seinen Analysen die Positionen über das Merkmal Stellung im Beruf und bildet 5 ordinale Statusgruppen. Diese differenzieren soziale Positionen sowohl hinsichtlich intergenerationaler Mobilität als auch hinsichtlich der Freundschaftsbeziehungen. In beiden Teilsystemen zeigen sich Positionskonfigurationen, die die Möglichkeit des Übergangs in andere Positionen widerspiegeln. Die beiden statusextremen Positionsgruppen (ganz unten - ganz oben) weisen die stärkste innere Nähe auf, ihre Distanz zu den anderen Gruppen ist zugleich am größten. Bei beiden ist Austausch (Aufstieg - Abstieg) nur mit der benachbarten Gruppe möglich. Positionen der mittleren Gruppe hingegen sind am offensten gegenüber allen anderen Gruppen.

Clar, Michael:
Soziale Mobilität und Freundschaftswahlen:
Ein Vergleich beider Prozesse in ihren Auswirkungen
auf die soziale Lage der Person,
in: Zeitschrift für Soziologie 15, S. 107 - 124.
1986.

(5.)

Anhand von Daten des ALLBUS 1980 untersucht Clar, inwieweit durch intergenerationale Mobilität und Freundschaftswahlen soziale Positionen voneinander getrennt werden. Er bedient sich dabei log-linearer Analysetechniken.

Es zeigt sich, "daß unterschiedliche Personengruppen eher durch intergenerationale Mobilität verbunden sind als durch Freundschaftswahlen. Einmal erworbene soziale Lagen werden, freiwillig oder nicht, durch eingeschränkte freundschaftliche Kontakte zu Personen aus anderen Gruppen abgesichert und verfestigt. Vor allem die beiden statusextremen Berufsgruppen besitzen in beiden Beziehungstypen eine ausgeprägte Tendenz zur Abgeschlossenheit."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Diekmann, Andreas:
Einkommensdiskriminierung von Frauen:
Messung, Analyseverfahren und empirische Anwendung
auf Angestellteneinkommen in der Bundesrepublik,
Institutsarbeit Nr. 163 des Instituts für Höhere
Studien Wien, Abteilung Soziologie.
Wien, Februar 1982.

(1.)

Die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen lassen sich auf zwei Mechanismen der Diskriminierung zurückführen. Zum einen ist die Verteilung der Frauen auf die einkommensbestimmenden Positionen ungünstiger als die der Männer und zum zweiten erzielen Frauen auch dann, wenn sie die gleichen Voraussetungen mitbringen wie Männer, im Mittel geringere Einkünfte.

In dem... Aufsatz wurde zunächst ein Verfahren entwickelt, das die Berechnung der quantitativen Höhe der Diskriminierungskomponenten gestattet. Anhand amtlicher statistischer Daten aus der Bundesrepublik werden Diskriminierungsschätzungen für weibliche Angestellte in der Industrie für den Zeitraum 1970 bis 1980 präsentiert. Die amtlichen Daten erlauben allerdings nur eine grobe Analyse, da zentrale Hintergrundmerkmale wie Bildung, familiäre Resourcen usf. unkontrolliert bleiben. Um diesem Mangel abzuhelfen, wird ein multivariates Pfadmodell spezifiziert, dessen Koeffizienten an Umfragedaten des ZUMA-ALLBUS-Surveys 1980 geschätzt werden. Diskriminierungsberechnungen zeigen, daß bei Angestellten und Beamten das Ausmaß der "direkten" Einkommensdiskriminierung auch dann beträchtlich ist, wenn den sozioökonomischen Hintergrundmerkmalen Rechnung getragen wird."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Diekmann, Andreas:
Schätzung der Einkommensdiskriminierung von Frauen anhand der ALLBUS-1980 Daten,
in: Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):
21. Deutscher Soziologentag 1982, Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen, S. 681-683.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1983.

(3.)

Sowohl in der westlichen als auch in den östlichen Industrienationen bestehen erhebliche Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen. In der Bundesrepublik sind die Einkommen der Männer um rund 50% höher als die der Frauen.

Dies läßt sich zurückführen auf zwei Mechanismen der Diskriminierung: Zum einen sind Frauen auf wenige, in der Regel schlechter entlohnte Branchen und Berufe konzentriert (indirekte Diskriminierung), zum zweiten erzielen Frauen auch da, wenn sie die gleichen Voraussetzungen mitbringen wie Männer, im Mittel geringere Einkünfte (direkte Einkommensdiskriminierung).

Das zentrale Ergebnis beim Vergleich der Einkommen ganztägig abhängig beschäftigter Männer und Frauen ist, "daß auch bei der Berücksichtigung des Familienhintergrunds, der Bildung und Berufserfahrung, der beruflichen Stellung und der Größe des Betriebs die direkte Einkommensdiskriminierung mit 72% oder DM 487 den größten Anteil an der Verdienstspanne von DM 676 hat (Netto-Durchschnittseinkommen der Männer 2092 DM, der Frauen 1416 DM). M.a.W. würden die Frauen hypothetisch geschätzte DM 487 oder bei 1416 DM Durchschnittseinkommen 34% mehr erzielen, wenn keine direkte Einkommensdiskriminierung existierte... Die Verbesserung der Zugangschancen... hat dagegen mit 15% Anteil an der Verdienstspanne einen wesentlich geringeren Effekt."

ALLBUS-Bibliographie

Diekmann, Andreas:
Einkommensdiskriminierung von Frauen:
Messung, Analyseverfahren und empirische Anwendung
auf Angestellteneinkommen in der Bundesrepublik,
in: Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.).
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge
zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien
Sozialwissenschaftliche Methoden, Band 5, S. 315-351.
Frankfurt, New York: Campus 1984.

(1.)

"Die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen lassen sich auf zwei Mechanismen der Diskriminierung zurückführen. Zum einen ist die Verteilung der Frauen auf die einkommensbestimmenden Positionen ungünstiger als die der Männer und zum zweiten erzielen Frauen auch dann, wenn sie die gleichen Voraussetungen mitbringen wie Männer, im Mittel geringere Einkünfte.

In dem... Aufsatz wurde zunächst ein Verfahren entwickelt, das die Berechnung der quantitativen Höhe der Diskriminierungskomponenten gestattet. Ein besonderer Abschnitt war dem Zusammenhang zwischen dem vorgeschlagenen Modell und dem Diskriminierungsmodell von Duncan gewidmet. Es zeigte sich, daß das Duncan-Modell unter bestimmten Bedingungen als Spezialfall des allgemeinen Diskriminierungsmodells gedeutet werden kann...

Anhand amtlicher statistischer Daten aus der Bundesrepublik wurden Diskriminierungsschätzungen für weibliche Angestellte in der Industrie für den Zeitraum 1970 bis 1980 präsentiert. Die amtlichen Daten erlauben allerdings nur eine grobe Analyse, da zentrale Hintergrundmerkmale... unkontrolliert bleiben. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurde ein multivariates Pfadmodell spezifiziert, dessen Koeffizienten an Umfragedaten des ALLBUS 1980 geschätzt wurden. Diskriminierungsberechnungen ergaben, daß bei Angestellten und Beamten das Ausmaß der 'direkten' Einkommensdiskriminierung auch dann beträchtlich ist, wenn den sozioökonomischen Hintergrundmerkmalen Rechnung getragen wird."
(x)

ALLBUS-Bibliographie

Diekmann, Andreas:

Effects of Education: Occupational Characteristics and Cohort on the "Family Cycle".

Manuskript 1986.

(6.)

Diekmann geht aus von Beckers ökonomischer Theorie der Ehe, bei der die Neigung zu heiraten aus dem Nutzen der Ehe im Vergleich zum Alleinbleiben erklärt wird. Unter der Voraussetzung der traditionellen Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern profitieren Frauen mit hohem Einkommen weniger von der Ehe als schlechter verdienende. Bei den Männern ist dies genau umgekehrt.

Höhere Bildung verzögert zunächst für beide Geschlechter das Eingehen einer Ehe; dieser Effekt ist aber für die Frauen stärker (da sie nach Ausbildungsabschluß ein höheres Einkommen erzielen können).
Auch die Kosten einer möglichen Scheidung werden als Einflußfaktor für das Heiratsalter und die Ehestabilität angenommen: Je höher diese Kosten sind, desto länger wird nach dem idealen Partner gesucht.
Der Autor überprüft diese Hypothesen mit Hilfe der ALLBUS-Daten, wobei die Befunde die Hypothesen nur zum Teil unterstützen. Er weist darauf hin, daß zusätzliche Daten, etwa Informationen über das Einkommen zur Zeit der Eheschließung erforderlich sind, um die ökonomische Familientheorie empirisch und adäquat zu untersuchen.

Diekmann, Andreas:

Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern:

Forschungsbericht des Instituts für Höhere Studien.

Wien 1985.

(6.)

Soziologische und ökonomische Einkommens- und Diskriminierungstheorien nennen eine Vielzahl von Faktoren zur Erklärung geschlechtsspezifischer Einkommensdifferentiale. In dieser Arbeit werden zunächst die zentralen Erklärungsmodelle Überblickartig referiert. In Teil A der empirischen Studie wird sodann anhand einer Analyse deutscher Umfragedaten der Frage nachgegangen, in welchem quantitativen Ausmaß der Einkommensabstand zwischen Frauen und Männern durch Unterschiede in der Schulbildung, der Berufsausbildung, der Berufserfahrung und der Arbeitszeit erklärbar ist. Ausgangspunkt der regressionsanalytischen Schätzungen ist hierbei die Humankapitaltheorie. Darüberhinaus werden die Konsequenzen der Bildungsexpansion untersucht und Ergebnisse zur Überprüfung von Beckers Diskriminierungstheorie berichtet. Teil B der Studie beschäftigt sich mit Effekten des Familienstands, der Branchen- und Berufssegregation, sozialen Netzwerken, Elternhaus-Ressourcen und der geschlechtsspezifischen Verteilung auf segmentierte Arbeitsmärkte.

ALLBUS-Bibliographie

Diekmann, Andreas:

Determinanten des Heiratsalters und Scheidungsrisikos.

Habilitationsschrift.

München 1986.

(6.)

Diekmann verwendet die Daten des kumulierten ALLBUS 1980-1984, um mit Hilfe der Verlaufsdatenanalyse soziodemographische und ökonomische Einflußgrößen auf das Heiratsalter und das Scheidungsrisiko zu untersuchen. Hypothesen über solche Bestimmungsfaktoren werden in Anlehnung an Easterlins Hypothese des relativen Einkommenseffekts und insbesondere an Beckers Theorie der Familienökonomie formuliert.
Was die Determinanten des Heiratsalters betrifft, so zeigen sich zum einen eigenständige u-förmige Kohorteneffekte, zum anderen spielen vor allem die Statusmerkmale Bildung, Berufsprestige und Einkommen eine wichtige Rolle. Die Effekte dieser Variablen sprechen bei den Frauen deutlich für einen "Unabhängigkeitseffekt", d.h. ökonomisch unabhängige Frauen mit hohen Einkommenschancen neigen eher dazu, den Zeitpunkt der Eheschließung hinauszuzögern. Bei den Männern hat die Einkommenshöhe dagegen einen negativen Effekt auf das Heiratsalter.

Auch bei der Analyse der Determinanten des Scheidungsrisikos sind wiederum signifikante Effekte der Heiratskohorten nachweisbar. Außerdem findet Diekmann einen ehedauerunabhängigen Heiratsaltereffekt, d.h. Frühehen weisen auch noch in späteren Ehejahren ein erhöhtes Scheidungsrisiko auf. Von den Statusvariablen ist im Hinblick auf das Scheidungsrisiko vor allem die Bildung von Bedeutung. Der Bildungsgrad übt bei Frauen und Männern einen positiven, mit der Ehedauer ansteigenden Effekt auf das Scheidungsrisiko aus, wobei dieser jedoch - in Übereinstimmung mit der bereits erwähnten Unabhängigkeitshypothese - wiederum bei den Frauen stärker ausgeprägt ist.

ALLBUS-Bibliographie

Ebbing, Burkhard:
Bedeutung und Einfluß der traditionellen Religiosität in der modernen Gesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland.
Diplomarbeit.
Mannheim 1986.

(6.)

Unter Verwendung von Daten des ALLBUS 1982 untersucht Ebbing die Bedeutung, die die Religion heutzutage in der Bundesrepublik hat.

Er stellt fest, daß dem hohen Anteil volkskirchlich Gebundener, die die Amtshandlungen der Kirchen als kulturelle Selbstverständlichkeit ansehen und entgegennehmen, nur eine kleine Minderheit von Kirchenmitgliedern gegenübersteht, die auch die christlichen Glaubenslehren anerkennen und die Ansichten der Kirchen zu moralischen Fragen übernehmen. Die sich zeigende Gleichgültigkeit gegenüber der Religion ermöglicht eine Mischung von christlichen und innerweltlichen Sinndeutungssystemen bei den meisten Bundesbürgern.

Eckstein, Gaby:

Wirtschaftliche Werte im Wandel.

Diplomarbeit.

Kiel 1988.

(7.)

Im Rahmen eines struktur-funktionalistischen Ansatzes untersucht Eckstein wirtschaftliche Wertvorstellungen in der Bundesrepublik. Sie verwendet dazu auch Daten des ALLBUS 1984.
Sie kann feststellen, daß die jungen und hochgebildeten Personen, die sich gesellschaftlich noch nicht etablieren konnten, das Leistungsprinzip eher ablehnen. Aufgrund loglinearer Analysen zieht sie den Schluß, daß die junge Generation von heute ihre wirtschaftlichen Wertorientierungen auch dann beibehalten wird (Kohorteninterpretation), wenn das Problem der Integration in den Arbeitsmarkt gelöst ist.

ALLBUS-Bibliographie

Eichelberger, Hanns-Werner:
Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch bei Angehörigen verschiedener Konfessionen und Konfessionslosen,
in: Franz, Hans-Werner (Hrsg.): 22. Deutscher Soziologentag, Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung, S. 448-450. Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Eichelberger überprüft an Daten des ALLBUS 1982 die Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch bei Angehörigen der großen Konfessionen und bei Konfessionslosen. Die Akzeptanz für den Schwangerschaftsabbruch ist im Falle potentieller Gesundheitsgefährdung der Mutter, potentieller Schädigung des Kindes und bei Schwangerschaft als Folge einer Vergewaltigung in der Gesellschaft ingesamt sehr hoch. Deutlich niedriger ist sie im Falle sozialer Notlagen, am niedrigsten dann, wenn der Schwangerschaftsabbruch ausschließlich aus einer reinen Willensentscheidung der Frau resultiert.

Katholiken und Protestanten weisen ähnliche Akzeptanzwerte auf, die Katholiken tendieren allerdings etwas stärker zu konservativen Haltungen. Von beiden weichen deutlich die Konfessionslosen ab, die auch bei der sozialen Indikation überwiegend für die Möglichkeit des Schwangerschaftsabbruches plädieren.

Bedeutsame Verschiebungen in den Einstellungen zeigen sich nicht zwischen, sondern innerhalb der Großkonfessionen: mit höherem Alter, höherer Religiosität und vor allem stärkerem kirchlichen Beteiligungsverhalten sinkt die Akzeptanz aller, besonders der sozialen Indikationen. Zwischen jungen Katholiken und jungen Protestanten lassen sich keine signifikanten Unterschiede in den Akzeptanzwerten mehr erkennen; die Bedeutung der Konfession ist hier im Schwinden begriffen.

ALLBUS-Bibliographie

Eichelberger, Hanns-Werner:
Konfession und Ethik am Beispiel der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch,
in Draiber, Karl-Fritz (Hrsg.):
Religion und Konfession. Studien zu politischen, ethischen und religiösen Einstellungen von Katholiken, Protestanten und Konfessionslosen in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden
Hannover: Lutherisches Verlagshaus 1989.

(8.)

In dieser Studie auf der Basis des ALLBUS 1982 untersucht Eichelberger Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch und ihre mögliche Beeinflussung durch konfessionelle Traditionen. Hier zeigt sich bei der Bewertung des Schwangerschaftsabbruchs und der möglichen Indikationen, daß es tendenziell zu einem Verschwinden der konfessionellen Differenzen kommt. Der Unterschied zu den kirchlich Nichtorganisierten ist, insbesondere wenn man diese mit den in hohem Maße kirchlich gebundenen vergleicht, gewichtiger als der Konfessionsunterschied.

Eichelberger konstatiert, daß es offensichtlich der katholischen Hierarchie nicht mehr ausreichend gelingt, ihre theologisch-ethischen Konzeptionen den Kirchenmitgliedern zu vermitteln, wobei dies insbesondere für jüngere Katholiken gilt.

Erbslöh, Barbara und Franz-R. Beuels:
Intergenerationen-Mobilität als Indikator sozialer Ungleichheit:
eine Sekundäranalyse eines ausgewählten Datensatzes
für die Bundesrepublik Deutschland.
Diplomarbeit.
Duisburg 1983.

(4.)

Anhand von Daten des ALLBUS 1980 untersuchen Erbslöh und Beuels die Intergenerationen-Mobilität in der Bundesrepublik.

Sie stellen eine Mobilitätsbarriere zwischen manuellen und nichtmanuellen Berufsgruppen fest, insbesondere Söhne aus Arbeiterfamilien sind benachteiligt. Die soziale Herkunft beeinflußt die Berufsposition zum einen direkt und zum anderen indirekt über die Ausbildung.

Insgesamt halten die Autoren das Ausmaß der Mobilität in der Bundesrepublik für eher gering. Sie diskutieren mögliche bildungspolitische Konsequenzen.

Ertel, Michael.
Politische Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland.
Diplomarbeit.
Frankfurt.

(7.)

Eine log-lineare Analyse von Umfragedaten des ALLBUS 1982. Untersucht werden Determinanten demokratischer und antidemokratischer Einstellungen.

ALLBUS-Bibliographie

Faulbaum, Frank:

Gruppenvergleiche latenter Mittelwerte von Berufsorientierungen,

in: ZUMA-NACHRICHTEN 18, S.48-62.

Mannheim, Mai 1986.

(5.)

Mit Hilfe des Programms LISREL untersucht Faulbaum latente Mittelwertsunterschiede hinsichtlich der Berufsorientierungen von Männern und Frauen bzw. von Angehörigen der Ober- und Unterschicht.

Er unterscheidet, dem üblichen Vorgehen in der Sozialpsychologie folgend, intrinsische Orientierung (interessante Tätigkeit, selbständiges Arbeiten, verantwortungsvolle Aufgaben) und extrinsische (sichere Berufsstellung, hohes Einkommen, gute Aufstiegsmöglichkeiten, geachteter Beruf).

An Daten des ALLBUS 1982 wird deutlich, daß Männer stärker intrinsisch orientiert sind als Frauen, wobei die Differenz zwischen beiden Gruppen mit dem Alter zunimmt. Weiterhin zeigt sich, daß Angehörige der Oberschicht eher zu intrinsischen Motiven neigen als die der Unterschicht.

Faulbaum weist darauf hin, daß die gefundenen Unterschiede durch weitere Variablen, wie Bildung und Beruf, erklärt werden müssen.

ALLBUS-Bibliographie

Feick, Jürgen und Renate Mayntz:
Bürger im demokratischen Staat:
Repräsentative Einstellungen und Handlungseinschätzungen,
in: Die Verwaltung 15, Heft 4, S. 409-434.
1982.

(1.)

Die öffentliche Kritik der Vollzugsverwaltungen betont vor allem den Mangel an Gleichbehandlung bei Behörden und die Langwierigkeit von Verwaltungsvorgängen, die Ohnmacht und Hilflosigkeit der Bürger gegenüber Verwaltungsapparaten, in denen sie als Nummer behandelt werden und ihre Ansichten nicht beachtet werden. Dahingehende Einstellungen und ihre sozialstrukturellen und normativen Hintergründe werden in dieser Arbeit anhand von Daten des ALLBUS 1980 untersucht.

Die Befragten bekunden überwiegend eine summarische Zufriedenheit mit den Behörden, nehmen aber bei Detailfragen zu deren Arbeitsweise eine eher kritische Haltung ein. Spezifische Aspekte thematisierende Fragen, in denen Behörden zu beurteilen sind, werden deutlich negativer beantwortet als Fragen, die sich auf das Verhalten von Beamten beziehen. Die vorwiegend positive Beurteilung des Beamtenverhaltens bestimmt dann offensichtlich in hohem Maße das positive summarische Bild von der öffentlichen Verwaltung. Hinsichtlich der eigenen Handlungschancen zeigt sich das Bild eines gegenüber der öffentlichen Verwaltung eher ängstlichen oder resignativen Bürgers.
Eine Analyse nach Konflikt-Gruppen führt zu dem Ergebnis, daß "ein nicht unbedeutender Teil derer, die am ehesten bereit sind, Bedingungen demokratischer Gesellschaften als ihre Ziele anzusehen und in der Lage wären, Impulse für die Lösung heute anstehender Probleme zu geben oder an ihnen mitzuwirken, ... diesem Staat und seiner Verwaltung unzufrieden oder gar entfremdet" gegenübersteht.
Tatsächliche Kontakte mit Behörden sind, außer bei der höchsten Bildungs- und Einkommensgruppe, von zentraler Wichtigkeit für die eigene Handlungsbereitschaft. Die Tendenz zu einer wachsenden Konfliktbereitschaft gegenüber der öffentlichen Verwaltung zeigte sich beim Vergleich mit älteren Daten im Verlauf der Siebziger Jahre.

Felling, Albert; Jan Peters und Osmund Schreuder:
Religion im Vergleich: Bundesrepublik Deutschland und Niederlande.
Frankfurt: Lang 1987.

(7.)

Die Autoren analysieren die Bedeutung von Religion in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden. Als Datenbasis dient ihnen der ALLBUS 1982 und die Parallelbefragung in den Niederlanden, bei der für dieses Thema die gleichen Fragen gestellt wurden. Die Ergebnisse dieser sehr detaillierten Studie können hier nicht wiedergegeben werden. Die Quintessenz beschreiben die Autoren wie folgt: "Von "der" Religion in "der" modernen Gesellschaft kann nicht die Rede sein; von einem einheitlichen Säkularisierungsprozeß in der Moderne kann nicht gesprochen werden. Neben den nicht zu leugnenden Konvergenzen erscheinen in einer vergleichenden Studie wie der vorliegenden nicht zu übersehende Divergenzen. Diese Divergenzen sind historisch bedingt, nicht nur durch die Realgeschichte, sondern auch durch die Religions- und Kirchengeschichte. Die Modernisierungstheorie kann mit anderen Worten beim Studium der Religion nicht als ein systematisches Modell gehandhabt werden; es gilt, sie zu historisieren".

(x)

Fischer, Heinz, Werner Hörnschemeyer, Rainer Jaensch, Edith Meier, Winfried Schneider und Ferdinand Böltken:
Einstellungen zu Gastarbeitern,
in: ZA-Information 9, S. 22-32.
Köln, Zentralarchiv für empirische Sozialforschung,
November 1981.

(1.)

In dem Artikel werden drei globale Fragen gestellt und unter Anwendung mehrdimensionaler Kreuztabellen zu beantworten gesucht:

1. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen sozialstrukturellen Merkmalen der Befragten und ihren Einstellungen zu Gastarbeitern?
2. Ist die Ablehnung von Gastarbeitern Ausdruck einer generellen Disposition zu vorurteilshaften, möglicherweise autoritären Einstellungsmustern?
3. Hängen die Einstellungen zu Gastarbeitern von konkreten Erfahrungen der Befragten ab, wie z.B. von Kontakten zu Gastarbeitern oder von Arbeitslosigkeit?.

Es zeigt sich zunächst, daß Lebensalter positiv, Schulbildung negativ mit der Ablehnung von Gastarbeitern zusammenhängt; jüngere Personen mit höherer Schulbildung lehnen Gastarbeiter am wenigsten ab. Generelle Dispositionen, welche zu widerspruchsfreien Mustern über ein komplexeres Einstellungsspektrum führen, können nicht nachgewiesen werden. Zusammenhänge, welche bei bivariater Analyse in Richtung einer solchen Disposition weisen, sind ebenfalls unter Berücksichtigung von Alter und Schulbildung zu betrachten. Lediglich Kontakte, welche "privat Betroffenheit" indizieren, tangieren Einstellungen zu Gastarbeitern. Erfahrung von Arbeitslosigkeit und Furcht vor Arbeitslosigkeit haben praktisch keinen Einfluß auf Einstellungen zu Gastarbeitern.

ALLBUS-Bibliographie

Funk, Walter:
Einstellungen zur sozialen Ungleichheit in der Bundesrepublik Deutschland in Abhängigkeit intergenerativer Mobilitätsbewegungen: Eine Sekundäranalyse des ALLBUS 1984 vor dem Hintergrund theoretischer Überlegungen zu sozialer Ungleichheit und sozialer Mobilität.
Diplomarbeit, Nürnberg 1986.

(5.)

Nach einer detaillierten Diskussion des aktuellen Forschungsstands in den Bereichen soziale Ungleichheit und Mobilität bestimmt Funk das Ausmaß von Inter-Generationen-Mobilität für die Befragten des ALLBUS 1984.

"Während Abgestiegene ... am häufigsten Klassenunterschiede und allgemeine ökonomische Bedingungen für die sozialen Unterschiede ... verantwortlich machten, sahen Immobile ... eher das Elternhaus als dominante Verteilungsinstanz sozialer Chancen. Die Aufgestiegenen betonten ... am stärksten den "offenen" Charakter der bundesrepublikanischen Gesellschaft."

"Die Gesamtschau der Einstellungen der Befragten des ALLBUS 1984 zu Aspekten sozialer Ungleichheit zeichnet ein widersprüchliches Bild. Zwar werden generell soziale Ungleichheiten in der Bundesrepublik gesehen und privilegierte bzw. unterprivilegierte Bevölkerungsgruppen benannt. Die Wirksamkeit des dominanten Legitimationsprinzips sozialer Ungleichheit, über den Glauben an die "Ideologie der Chancengleichheit" (Müller 1975: 161) einerseits und an die Verteilung materieller und immaterieller Ressourcen nach dem Leistungsprinzip andererseits, garantiert jedoch weitgehend, daß soziale Ungleichheit vor diesem Hintergrund als gering, akzeptabel und teilweise sogar als gerecht erscheint. Die Dominanz der Selbstzuschreibung von Erfolg bzw. "statuskosmetische" Antworttendenzen in der Betonung anderer Einflußfaktoren bei Mißerfolg, die in den Daten des ALLBUS erkennbar sind, verhindern fundamentale Kritik an der Verteilung sozialer Chancen und Ressourcen durch jene, die nach diesem Verteilungsprinzip unterprivilegiert sind."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Glatzer, Wolfgang und Hermann Herget:
Ehe, Familie und Haushalt,
in: Glatzer, Wolfgang und Wolfgang Zapf (Hrsg.):
Lebensqualität in der Bundesrepublik: Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden, S. 124-140.
Frankfurt, New York: Campus 1984.

(3.)

Der Artikel befaßt sich mit der Ehe-, Familien- und Haushaltsstruktur der Bevölkerung in der Bundesrepublik und ihrer Bewertung. Dabei wird der Alltag von Personen in den verschieden Phasen des Lebens- und Familienzyklus bei unterschiedlichen Formen der Erwerbsbeteiligung beschrieben.

Die Lebens- und Familienphasen werden unter vier Fragestellungen abgehandelt:
1. Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern und Bewertung der eigenen Aufgabenerfüllung
2. Bewertung von Ehe, Familie und Haushaltsführung im Vergleich von Männern und Frauen
3. Belastungen und Wohlfahrtserträge von Frauen mit unterschiedlicher Erwerbsbeteiligung
4. Beiträge der Familie zum subjektiven Wohlbefinden.

Daten des ALLBUS 1980 dienen in diesem allgemeinen Zusammenhang als empirische Grundlage für Aussagen über Scheidungen, Wiederverheiratungen und Mehrfachscheidungen.

ALLBUS-Bibliographie

Gehring, Annekatrin u. Ferdinand Böltken:
Einstellungen zu Gastarbeitern 1980 und 1984: Ein Vergleich,
in: ZA-Information 17, S. 23 - 33,
Köln 1985.

(5.)

Anhand der ALLBUS-Befragungen 1980 und 1984 untersuchen Gehring und Böltken, welche Faktoren die Einstellung zu Gastarbeitern in der Bundesrepublik bedingen und wie sich die Einstellungen zwischen 1980 und 1984 verändert haben.

Je höher das Bildungsniveau ist, desto positiver werden Gastarbeiter gesehen; zwischen 1980 und 1984 trägt insbesondere die Abnahme der Vorurteile bei den unteren und mittleren Bildungsschichten dazu bei, daß die Einstellung zu den Gastarbeitern generell positiver geworden ist.

Mit steigendem Alter nimmt die Ablehnung zu beiden Zeitpunkten zu.

1984 werden mehr persönliche Kontakte zu Gastarbeitern, insbesondere im Freundeskreis, angegeben. Diese bedingen eine deutlich positivere Einstellung zu Ausländern.

Die Autoren weisen jedoch darauf hin, daß das Niveau der Ausländerfeindlichkeit noch recht hoch ist. Außerdem ist aufgrund der Daten keine Unterscheidung nach einzelnen Nationalitäten möglich, so daß gegenüber als besonders problematisch empfundenen Gruppen durchaus weiterhin starke Vorurteile bestehen können.

ALLBUS-Bibliographie

Gehring, Annekatrin und Ferdinand Böltken:
Einstellungen zu Gastarbeitern 1980 und 1984,
in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 1987.

(6.)

Bei diesem Artikel handelt es sich um eine gekürzte Fassung von Gehring und Böltken 1985.

Hagstotz, Werner und Walter Kösters:

Bestimmungsfaktoren subjektiver Umweltbelastung:

Wahrnehmung der Wirklichkeit oder Wirklichkeit per Wahrnehmung?

In: Politische Vierteljahresschrift 27, S. 347-356.

(7.)

Hagstotz und Kösters untersuchen anhand des ALLBUS 1984 das "Problem subjektiver Wahrnehmung von Umweltschädigungen auf allgemein-gesellschaftlicher und auf persönlicher Ebene. Im Gegensatz zu anderen Untersuchungen auf diesem Gebiet beschränkt sich der Beitrag nicht auf die Analyse individueller Wahrnehmungen, sondern kontrastiert subjektive Bewertungen mit objektiven Daten zur Umweltbelastung. Mit Hilfe multivariater Verfahren wird dabei aufgezeigt, daß zur Erklärung subjektiv wahrgenommener Umweltbelastung individuelle Werthaltungen und Einstellungen wichtiger sind als die anhand objektiver Kriterien gemessene tatsächliche Umweltbelastung".

(x)

Hagstotz, Werner:
Mehr Rüstung oder Sozialstaat? Ein Vergleich bundesdeutscher und US-amerikanischer Umfrageergebnisse,
in: Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):
21. Deutscher Soziologentag 1982, Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen, S. 689-693.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1983.

(3.)

Der Artikel fasst die Ergebnisse einer vergleichenden Analyse von Einstellungsunterschieden gegenüber Verteidigungs- und Sozialausgaben in der Bundesrepublik (ALLBUS 1982) und den USA (General Social Survey 1980) zusammen.

Dabei zeigt sich zunächst, daß in der Bundesrepublik fast die Hälfte der Befragten für eine Verringerung der Verteidigungsausgaben und etwas mehr als die Hälfte für die Aufrechterhaltung der Sozialausgaben votierte, während sich in den USA eine deutliche Mehrheit für die Erhöhung der Verteidigungsausgaben fand. Fast die Hälfte der amerikanischen Befragten sprach sich für die Beibehaltung des Sozialbudgets aus, relativ zur deutschen Stichprobe aber deutlich weniger.

Mit Hilfe eines multivariaten Analyseverfahrens (NONMET) zeigte sich für beide Länder, "daß der Anteil der Abrüstungsbefürworter stets dann stieg, wenn es sich um junge Befragte handelte, der Familienstand durch das Merkmal 'nicht verheiratet' beschreibbar war und Angst vor Kriminalität geäußert wurde. Beträchtliche Unterschiede zwischen der Bundesrepublik und den USA zeigen sich allerdings bei einer Betrachtung der Variablen 'Zukunftsangst': Teilpopulationen mit relativ hohen Anteilen an Abrüstungsbefürwortern waren in der Bundesrepublik stets durch das Vorhandensein von Zukunftsangst charakterisierbar, in den USA immer durch das Fehlen dieses Merkmals."

ALLBUS-Bibliographie

Hagstotz, Werner:
Is there a "Legitimacy Gap"? Discrepancies between Government Policies and Public Opinion: A Comperative Analysis of Attitudes towards Defense Spending and Social Welfare Spending in the United States of America and the Federal Republic of Germany.
Gerneral Social Survey (GSS), Technical Report No. 54.
Chicago: National Opinion Research Center (NORC) 1985.

(4.)

In dem Bericht werden Einstellungen zu Verteidigungs- und Sozialausgaben in den Vereinigten Staaten und in der Bundesrepublik verglichen. Datenbasen sind der General Social Survey (GSS) 1980 des NORC und der ALLBUS 1982.

Die Ziele bestehen darin, für jedes der beiden Länder und für jede der Fragestellungen
a) Subgruppen zu identifizieren, die sich selbst im Gegensatz zu der Position der Regierung sehen,
b) die Richtung und die wahrgenommenen Gegensätze zwischen der wahrgenommenen offiziellen Politik und den eigenen Einstellungen der Befragten auszumachen und
c) die Variablen zu ermitteln, über die die unter a) genannten Subgruppen gebildet werden.

Mit Hilfe multivariater Analysen lassen sich sehr homogene "Protest-Potential-Gruppen" hinsichtlich der Verteidigungsausgaben in beiden Ländern, hinsichtlich der Sozialausgaben nur in der Bundesrepublik aufzeigen. Diese Gruppen machen aber nie mehr als ein Fünftel der Population aus. Die Legitimitäts-Lücke ist eher ein isoliertes als ein typisches Merkmal in beiden Umfragen.
Hinsichtlich der Verteidigungsausgaben rekrutiert sich das "Protest-Potential" in der Bundesrepublik aus höher gebildeten, der etablierten Politik eher mißtrauisch gegenüberstehenden Personen mit postmaterialistischer Wertorientierung; in den Vereinigten Staaten sind es protestantische Männer, die nicht im Besitz von Schußwaffen sind. Hinsichtlich der Sozialausgaben findet sich das "Protest-Potential" in der Bundesrepublik auf der linken Seite des politischen Spektrums; in den USA deuten - allerdings nur erste - Anzeichen darauf hin, daß Teile der nicht-weißen Bevölkerung ein derartiges "Protest-Potential" entwickeln könnten.

ALLBUS-Bibliographie

Hagstotz, Werner, Cornelia Krauth und Rolf Porst:
Selected Results from the NORC General Social Surveys and the German General Social Survey (ALLBUS) of 1982:
A Cross-National Comparison.
Paper Prepared for the Conference on the NORC General Social Surveys and the German General social Survey (ALLBUS) at Harvard University, Cambridge, Mass., in September 1982, in: ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 1982/24. Mannheim 1982.

(2.)

In den Arbeitsbericht werden ausgewählte Ergebnisse eines deskriptiven Vergleichs von Daten aus dem ALLBUS 1982 und Daten des General Social Surveys des National Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago dargestellt. Die vergleichende Gegenüberstellung von Randverteilungen berücksichtigt sowohl soziodemographische Variablen (Alter, Geschlecht, Schulbildung, Stellung im Erwerbsleben) als auch Einstellungen und Wertorientierungen (Wichtigkeit von Lebensbereichen, ideale Kinderzahl, Erziehungsziele, Einstellungen zur Frauenrolle, Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch, Anomie, Arbeitsorientierungen, subjektive Schichteinstufungen, Furcht in der Wohngegend, Verteidigungs- und Sozialausgaben).

ALLBUS-Bibliographie

Hampel, Jürgen:

Beruflicher Status und Prozesse der Statuszuordnung.

Diplomarbeit.

Mannheim 1984.

(4.)

In der Arbeit von Hampel wird versucht, einen Beitrag zur theoretischen und empirischen Analyse des Zugangs von Personen auf berufliche Positionen zu leisten. Es werden zunächst die wichtigsten theoretischen Ansätze dargestellt, die sich mit dem Statuszuweisungsprozeß befassen, und sie werden im Hinblick auf ihren Beitrag zur Erklärung und Prognostizierung von Veränderungen beim Statuszuweisungsprozeß analysiert.

Das eigentliche Anliegen der Arbeit stellt eine empirische Überprüfung des Statuszuweisungsprozesses im Vergleich zwischen 1977 und 1982 dar. Datenbasen sind der ZUMABUS 1977 und der ALLBUS 1982.

Hampel stellt fest, daß der Einfluß der Schulbildung beim Statuszuweisungsprozeß gesunken, die Bedeutung der Berufsausbildung dagegen gestiegen ist. Deutlich verringert hat sich der Einfluß der sozialen Herkunft; die direkten Herkunftseffekte sind fast völlig verschwunden. Oder anders ausgedrückt: Wenn es nicht gelingt, Herkunftsvorteile in Bildungsvorteile umzumünzen, bringt ein "besseres" Elternhaus keine Vorteile auf dem Arbeitsmarkt.

ALLBUS-Bibliographie

Herget, Hermann:
Lebensbedingungen und Wohlfahrt der Ausländer in der Bundesrepublik: Ergebnisse des Pretests zur Ausländerstudie 1981, in: Dworschak, Franz, Bernhard Engel, Hermann Herget und Kurt Witt:
Ausländerstudie 1981, Methodische Konzeption und Pretestergebnisse, Schriftenreihe des Sfb 3 (Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik), S. 99-146.
Universität Frankfurt, Mannheim 1981.

(3)

Im Rahmen des Berichtes über den Pretest der Sfb 3-Ausländerstudie 1981 werden Daten des ALLBUS 1980 zur Wahrnehmung von Konfliktgruppen (cleavages) als Vergleichsgrundlage für die Pretest-Daten herangezogen. Vor allem wird die Wahrnehmung des cleavages "Gastarbeiter vs. Deutsche" aus der Sicht der bundesdeutschen Bevölkerung (ALLBUS) mit derjenigen der "Gastarbeiter" selbst (Ausländerstudie) konfrontiert.

ALLBUS-Bibliographie

Herrmann, Rudi:

Religion und Kirchlichkeit im Kräftefeld

der modernen Gesellschaft.

Diplomarbeit.

Mannheim 1985.

(6.)

Herrmann kann nachweisen, daß die Religion in der Bundesrepublik als ein die Weltanschauung der Menschen prägender Faktor weiterhin existent ist, wenn auch eine rein religiöse Weltanschauung zu einem marginalen Phänomen geworden ist. Charakteristisch ist vielmehr ein Weltbild, in dem sich religiöse und säkulare Werte gegenseitig Überlagern und durchdringen.

Dabei erfährt die Religion bei den kirchlich Gebundenen eine stärkere Akzentuierung, sie sind auch generell eher Träger von traditionellen Werten und Einstellungen. Die kirchenfernen Personen haben eine eher säkularisierte Weltanschauung und sind offener für progressive Werte und Einstellungen.

Die Vermischung von religiösen und säkularen Werten ist ein Indiz für die Subjektivierung der Religion. Die damit verbundene Privatisierung der Religion kommt in der sinkenden Kirchgangshäufigkeit zum Ausdruck. Die Amtshandlungen der Kirchen werden jedoch weiterhin bei Übergangsriten in Anspruch genommen.

ALLBUS-Bibliographie

==========

Hintreich, Dirk:
Werttheoretische Modelle zur Analyse von Wahlverhalten, politischem Verhalten und Wertwandel.
Diplomarbeit.
Duisburg.

(2.)

ALLBUS-Bibliographie

Hoßfeld, Martin:
Die Grünen: Mode oder Wertwandel.
Diplomarbeit.
Frankfurt.

(7.)

Sekundäranalyse des ALLBUS 1980.

Kaack, Heino:

Die personelle Struktur des 9. Bundestages:

Ein Beitrag zur Abgeordnetensoziologie,

in: Zeitschrift für Parlamentsfragen 12, 1981, S. 165-203.

(2.)

Der Artikel von Kaack gibt einen Überblick über einige wichtige Merkmale der personellen Struktur des 9. Deutschen Bundestages: personelle Mobilität, Wiederwahl der Abgeordneten, Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Bundestag, Anciennität der Abgeordneten, Altersschichtung und einiges anderes.

Beim Vergleich der Abgeordneten mit der repräsentativen Stichprobe des ALLBUS 1980 stellt Kaack fest, daß bei den Mitgliedern des 9. Bundestages Hausfrauen und nicht erwerbstätige Frauen um 25%, Rentner um 20% und Arbeiter um 15% unterrepräsntiert sind, Angestellte dagegen um 13%, Selbständige um 17% und Beamte sogar um 32% überrepräsentiert.

Kerschke-Risch, Pamela:

Statusinkonsistenz.

Diplomarbeit.

Hamburg.

(8.)

"Das Hauptziel dieser Untersuchung ist es, die widersprüchlichen Ergebnisse zur Statusinkonsistenztheorie, die auf dem klassischen Ansatz von Lenski (1954, 1956 und 1967) beruhen, für die Bundesrepublik zu klären."

(x)

Kerschke-Risch überprüft zum einen die Hypothese, daß Statusinkonsistenz zu liberalem/progressivem Wahlverhalten führt. Zum anderen untersucht sie Statusinkonsistenz unter dem Gesichtspunkt des wirtschaftlichen und politischen Wandels, da soziale Ungleichheit als Hauptbedingung für das Entstehen von Statusinkonsistenz zu sehen ist.

Grundlage ihrer Sekundäranalysen sind die Daten des ALLBUS 1980 und 1986.

Koch, Achim und Martina Wasmer:

Allgemeine Kulturfertigkeiten,

in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 1987.

(6.)

Die Autoren untersuchen die Verbreitung verschiedener im ALLBUS '86 erhobener Kulturfertigkeiten aus den Bereichen Handwerk (z.B. Deckenlampe anschließen, Zündkerzen wechseln), Haushalt (z.B. Kochen, Stricken), Technik (z.B. Taschenrechner bedienen, Videorecorder bedienen), Freizeit (z.B. Musikinstrument spielen, Schwimmen) und Öffentliches Leben (z.B. Steuerformular ausfüllen, Stadtplan lesen). Die betrachteten Fertigkeiten werden in stark unterschiedlichem Maß von einzelnen Bevölkerungsgruppen beherrscht. Besonderes Augenmerk richten die Autoren auf Unterschiede zwischen verschiedenen Alters- und Bildungsgruppen und zwischen Männern und Frauen.

Die in erster Linie geschlechtsspezifische Verfügung über Haushalts- und Handwerksfertigkeiten entspricht der traditionellen häuslichen Arbeitsteilung. In den anderen Bereichen ist lediglich in den älteren Altersgruppen der Anteil der Männer, die die entsprechenden Fertigkeiten beherrschen, deutlich höher als der der Frauen. Beim Umgang mit technischen Geräten und bei den Fähigkeiten im Freizeitbereich zeigt sich vor allem ein starker Altersseffekt zugunsten der jüngeren Befragten.

Eine klare Bildungsabhängigkeit ist nur bei den Fertigkeiten des Öffentlichen Lebens zu erkennnen.

ALLBUS-Bibliographie

Koch, Achim:
Jeder dritte junge Erwachsene ändert Sexualverhalten aus Sorge vor Ansteckung. Umfrageergebnisse zur AIDS-Prävention,
in: Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI), 1, S. 1-5. Mannheim, Januar 1989.

(8.)

Der Autor berichtet Ergebnisse aus dem ALLBUS 1988 zur AIDS-Prävention. Dargestellt wird zum einen die Einstellung der Öffentlichkeit zu verschiedenen staatlichen Maßnahmen gegenüber infizierten Personen. Zum anderen wird berichtet, welche individuellen Schutzmaßnahmen die Befragten getroffen haben, um sich vor einer Ansteckung mit dem HIV-Virus zu schützen.

Koch interpretiert seine Ergebnisse dahingehend, daß die Mehrheit der Bevölkerung eine Politik der staatlichen Regulierung und Zwang gegenüber Infizierten - von einzelnen Maßnahmen abgesehen - nicht befürwortet, betont jedoch, daß beträchtliche Unterschiede zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen bestehen. Hinsichtlich der individuellen Verhaltensänderungen stellt der Autor fest, daß neben sinnvollen Schutzmaßnahmen in nennenswertem Umfang auch unnötige Berührungsängste anzutreffen sind.
Jüngere Personen ohne festen Lebenspartner berichten am häufigsten von einer Änderung ihres Sexualverhaltens.

ALLBUS-Bibliographie

Koch-Arzberger, Claudia:
Politische Orientierungen von Ausländern
in der Bundesrepublik Deutschland,
in: Aus Politik und Zeitgeschichte, S. 31-45.
31. August 1985.

(5.)

"Bei der Diskussion über die Integration der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländer wird der Bereich der Politik zumeist nur am Rande betrachtet, da die Ausländer vom Basiselement jeder politischen Beteiligung, der Mitwirkung bei den Wahlen, ausgeschlossen sind. Doch das daraus resultierende Informationsdefizit erhöht die Gefahr falscher Zuschreibungen und irrationaler Befürchtungen, die dann ihrerseits die Suche nach vernünftigen Lösungen blockieren können.

Eine detaillierte Analyse der politischen Einstellungen der Ausländer zeigt, daß sich deren stärkere Einbeziehung in das politische System der Bundesrepublik, gleichviel auf welcher Ebene, zwar wahrnehmbar auf die derzeitigen Kräfteverhältnisse zwischen den einzelnen Parteien auswirken, aber keineswegs die Grenzen zwischen dem demokratischen Grundkonsens und den extremistischen Randzonen verschieben würde. Ein Vergleich der Präferenzen für die Parteien in den jeweiligen Heimatländern mit denen für die Parteien in der Bundesrepublik läßt sogar eine gewisse Verlagerung in die politische Mitte erkennen."

(x)

Zur Bestimmung der Parteipräferenzen der Deutschen und ihrer Links-Rechts-Einstufung benutzt Koch-Arzberger den ALLBUS 1980.

ALLBUS-Bibliographie

Krause, Detlef und Gerhard Schäuble:
Jenseits von Klasse und Schicht.
Stuttgart: Enke 1988

(7.)

"Mit "Jenseits von Klasse und Schicht" wird erstmals eine empirische Untersuchung zur sozialen Ungleichheit in der Bundesrepublik Deutschland vorgelegt, die repräsentativ für private Haushalte als den entscheidenden Instanzen für die Vermittlung von Lebenschancen ist. Unter Berücksichtigung der wichtigsten objektiven Merkmale sozialer Differenzierung kann - insbesondere mittels Clusteranalyse - ein herkömmliche Sozialstrukturanalysen überwindendes Gesamtbild von der Verteilung der Haushalte nach sozialen Lagen und von der verschiedenartigen Zusammensetzung der Haushalte vergleichbarer sozialer Lage gezeichnet werden".

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Kort-Krieger, Ute:
Structural Determinants of Objective and Subjective Status,
in: Raub, W. (ed.): Theoretical Models and Empirical Analysis:
Contributions to the The Explanation of Individual Actions
and Collective Phenomena.
Cambridge: University Press 1982.

(2.)

Der Artikel ist zu verstehen als ein empirischer Beitrag zur Diskussion um den Zusammenhang zwischen objektivem und subjektivem Status. Datenbasis für die verwendeten LIREL-Modelle sind 1409 hauptberuflich Erwebstätige aus der Stichprobe des ALLBUS 1980.

Ein Grundmodell und ein verallgemeinertes Modell führen im wesentlichen zu folgenden Zusammenhängen:

Es besteht eine deutliche Beziehung zwischen objektivem Status und subjektivem Status der Befragten; auch der Berufsstatus seiner Freunde steht in deutlichem Zusammenhang mit dem objektiven Status des Befragten. Der subjektive Status wird hingegen vom Berufsstatus der Freunde praktisch nicht beeinflußt.

Der objektive Status des Befragten wird vor allem geprägt durch seinen Berufsstatus, etwas schwächer durch seine Ausbildung und durch Ausbildung und Beruf des Vaters. Das Einkommen hat nur relativ wenig Einfluß auf den objektiven Status.

Schließlich wird der traditionelle Pfad der objektiven Statusmerkmale bestätigt: Die Schulbildung beeinflußt die berufliche Stellung, die sich wiederum auswirkt auf das Einkommen.

ALLBUS-Bibliographie

Krauth, Cornelia:
Attitudes Towards Women's Role:
A Comparative Analysis Based on the 1977 NORC General Social Survey and the 1982 German General Social Survey (ALLBUS),
in: ZUMA-Arbeitsbericht 1983/07.
Mannheim 1983.

(2.)

Auf der Basis von Daten des ALLBUS 1982 und des NORC General Social Survey von 1977 wird in dem Arbeitsbericht nach Einstellungen zur Rolle der Frau in der Familie und Beruf gefragt. Die zentrale Fragestellung lautet: Gibt es in der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten ein ähnliches repräsentatives traditionelles Bild der Rolle der Frau, oder lassen sich für ausgewählte soziodemographische Subgruppen einer oder beider Populationen abweichende Antwortmuster erkennnen?

Die Ergebnisse weisen für die Gesamtstichproben unterschiedliche Antwortmuster auf: Die amerikanischen Befragten befürworten konsistent die zur Bewertung vorgegebenen traditionellen Aspekte der Rolle der Frau; die deutschen Befragten zeigen sich insgesamt weniger restriktiv in der Beurteilung der Konsequenzen der Berufstätigkeit einer Mutter für ihre Kinder. Die beiden Gesamtstichproben sind in ihrem Antwortverhalten nicht repräsentative für die Gesamtheit der entsprechenden Subgruppen: In beiden Stichproben erweisen sich jene Gruppen, die als potentielle Träger von Einstellungswandel angesehen werden - jüngere, höher gebildete und ledige Befragte - in der Tat überwiegend als Träger liberaler Einstellungen. Aber auch diese Befragten sind offensichtlich der Ansicht, ein Kind leide unter der Berufstätigkeit seiner Mutter.

ALLBUS-Bibliographie

Krauth, Cornelia:
Die Frau zwischen Beruf und Familie: Einstellungen zur Rolle der Frau. Eine vergleichende Analyse anhand der Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1982 und des General Social Survey (GSS) 1977,
in: Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):
21. Deutscher Soziologentag 1982,
Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1983. [3.]

Auf der Grundlage der Daten des ALLBUS 1982 und des General Social Survey (GSS) 1977 geht die Arbeit der Frage nach, ob es in den USA und der Bundesrepublik ein vergleichbares repräsentatives Bild der Rolle der Frau gibt im Sinne einer überwiegenden Befürwortung traditioneller Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau unter Einbeziehung möglicher negativer Konsequenzen für Kinder einer berufstätigen Mutter? Weiterhin wird gefragt, ob es bestimmte soziodemographische Gruppen in den Bevölkerungen gibt, die von der mehrheitlichen Einstellungsäußerung wesentlich abweichen.

Die Ergebnisse zeigen ein in den Gesamtstichproben unterschiedliches Bild auf. Zwar unterscheiden sich die deutschen Befragten von den amerikanischen nur unwesentlich in ihrer überwiegenden Befürwortung der traditionellen Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau, doch zeigen sich die deutschen Befragten in der Bewertung möglicher negativer Konsequenzen der Berufstätigkeit einer Mutter auf die Kinder insgesamt weniger restriktiv.

Die Antwortmuster beider Gesamtstichproben sind nicht "repräsentativ" für die Gesamtheit der untersuchten soziodemographischen Subgruppen. Jüngere, höher gebildete und ledige Befragte weichen stärker vom traditionellen Rollenbild ab, sind aber doch auch der Ansicht, daß Kleinkinder unter der Berufstätigkeit der Mütter eher leiden werden.

ALLBUS-Bibliographie

Krauth, Cornelia:
Attitudes Towards Women's Role: A Comparative Analysis Based on the 1977 NORC General Social Survey (GSS) and the 1982 German General Social Survey (ALLBUS),
in: General Social Survey Technical Reports No. 52,
National Opinion Research Center (NORC).
University of Chicago 1984.

(4.)

Überarbeitete Fassung von
Krauth, Cornelia:
Attitudes Towards Women's Role,
in: ZUMA-Arbeitsbericht 1983/07.
Mannheim 1983.

ALLBUS-Bibliographie

Krauth, Cornelia und Rolf Porst:
Sozioökonomische Determinanten von Einstellungen zu Gastarbeitern,
in: Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.),
Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden, Band 5.
Frankfurt, New York: Campus 1984.

(1.)

Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob die Abneigung gegen Ausländer in der Bundesrepublik ein repräsentatives Einstellungsmuster in der bundesdeutschen Gesellschaft ist, oder ob die Einstellungen zu Ausländern wegen ihrer Wahrnehmung als Wirtschaftskonkurrenten nicht viel eher abhängig sind von sozioökonomischen Merkmalen der Einstellungsträger. Es wird nach Zusammenhängen gesucht zwischen dem objektiven und subjektiven Status von Personen und ihren Einstellungen zu Gastarbeitern. Daneben wird untersucht, ob diese Einstellungen durch Kontakte zu Gastarbeitern beeinflußt werden.

Einstellungen zu Gastarbeitern, so das Ergebnis, werden im wesentlichen beeinflußt durch tatsächliche Kontakte zu ihnen. Daneben spielt der objektive, nicht aber der subjektive Status der Befragten eine Rolle bei der Erklärung solcher Einstellungen: Personen mit höherem objektivem Status und mit Kontakten zu Gastarbeitern in mehreren Kontaktbereichen zeigen zumindest auf verbaler Ebene eine geringe Diskriminierungsbereitschaft bzw. weniger verbales Diskriminierungsverhalten.

Von erheblichem Einfluß ist auch die Dimension der Wettbewerbserfahrung bzw. -erwartung im sozioökonomischen Bereich, speziell als Konkurrenz um Arbeitsplätze: Erfahrungen mit Wettbewerb und Erwartungen von Wettbewerb im sozioökonomischen Bereich, vor allem tatsächliche oder vermutete Konkurrenz um Arbeitsplätze, verstärken die Diskriminierungsbereitschaft gegen Gastarbeiter.

Krecker, Lothar:
Partnerschaft im Verhalten und in den Wertorientierungen der jungen Generation,
in: Schubnell, Hermann (Hrsg.): Alte und neue Themen der Bevölkerungswissenschaft: Festschrift für Hans Harmsen, Schriftenreihe des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, S. 73-82.
Boppard am Rhein: Boldt-Verlag 1981.

(1.)

Sowohl im Verhalten der jungen Generation wie auch in ihren Wertorientierungen trägt "Partnerschaft" deutlich monogame Züge, ohne jedoch polygame Elemente auszuschließen. Mit der Zunahme der Zahl junger Menschen, "die den von der Gesellschaft nicht mehr sanktionierten, ja mehr und mehr ausdrücklich gebilligten Modus des Zusammenlebens mit dem Partner ohne Eheschließung der Heirat vorzuziehen", korrespondiert die Bewertung der Ehe in der Gesamtgesellschaft: Nur knapp zwei Drittel der Befragten des ALLBUS 1980 vertreten die Ansicht, man solle heiraten, wenn man mit einem Partner auf Dauer zusammen leben wolle. Dieses Ergebnis laufe aber "nicht auf eine generelle Negierung der Ehe oder eine grundsätzliche Abkehr von der Familie" hinaus. Vielmehr nehmen "Eigene Familie und Kinder" bei der Bewertung verschiedener Lebensbereiche "eine herausragende ... Sonderstellung ein."

Neben den ALLBUS-Daten verwendet der Autor vor allem die Daten der Emnid-Untersuchung zur Situation der Jugend 1977 (ZA-Nr. 0925) und darüber hinaus eine Reihe von Daten aus anderen Studien, um Aussagen zu machen über Freundschaftsbeziehungen, die Beurteilung von Ehe und Familie, Vorstellungen über partnerbezogene Rollendifferenzierung u.a.m.

Kudera, Sabine:
Das Bewußtsein der Deutschen: Empirische Ergebnisse und arbeitssoziologische Argumente zu einigen Interpretations-klischees der Meinungs- und Werteforschung.
Hochschule der Bundeswehr München, Fachbereich Pädagogik, Forschungsbericht 82.03.
Neubiberg 1982.

(2.)

Die Arbeit von Kudera wertet auf breiter Ebene Daten des ALLBUS 1980 zu Arbeits-, Lebens- und politischen Orientierungen der bundesdeutschen Bevölkerung aus; die vielfältigen Ergebnisse können hier nicht inhaltlich dargestellt werden. Den Zweck ihrer Arbeit beschreibt die Autorin in ihrem Resümee:

"Zunächst einmal hatte diese Materialanalyse den Sinn, die Chance der Verfügbarkeit aktueller Repräsentativdaten zu nutzen und diese Daten soweit wie möglich immanent darzustellen und zu interpretieren, und zwar unter einer in den Auswertungsstrategien der Meinungsforscher nicht gängigen, im weiteren Sinn der arbeitssoziologischen Perspektive.

Durch die Nutzung einer solchen alternativen Interpretationsperspektive sollte gezeigt werden, daß die Daten auch andere als die gängigen Interpretationen zulassen, wodurch in concreto belegt würde, daß die Verbindung von empirischen Daten mit theoretischen Interpretationen weitgehend offen ist.

Aus dem Umgang mit dem Material wurde dann eine Kritik der inhaltlichen Interpretationen sowie z.T: der methodischen Vorgehensweise der Meinungs- und Werteforschung entwickelt..."

ALLBUS-Bibliographie

Lindloge, Uwe:
Veränderungen der personalen Relevanz von Glaubensaussagen in einer Sekundäranalyse von Umfrageergebnissen.
Diplomarbeit.
Hamburg 1985.

(5.)

Lindloge geht der Frage nach, inwieweit kirchliche Glaubensaussagen von den Individuen akzeptiert und insbesondere wie sie von diesen interpretiert werden. Dazu vergleicht er zwei SPIEGEL-Umfragen aus den Jahren 1967 und 1980.

Auf der Seite der Glaubensaussagen untersucht er die Bedeutung und Geburt von Jesus, den Auferstehungsglauben und die Einstellung zur Astrologie. Zur Erklärung zieht er die soziodemographischen Variablen Konfession, Alter, Geschlecht und Bildung heran.

Vorbereitet durch eine Darstellung religionssoziologischer Ansätze, erklärt Lindloge seine Befunde - die hier im einzelnen nicht berichtet werden können - durch historische und politische Ursachen. Daten des ALLBUS 1984 dienen dazu, die konfessionsspezifische Verteilung der Bildungsabschlüsse in zwei Altersgruppen zu bestimmen.

ALLBUS-Bibliographie

Lorenz, Wilhelm und Joachim Wagner:
Gibt es kompensierende Lohndifferentiale in der Bundesrepublik Deutschland?
in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Heft 3, 1988, S. 371-381.

(8.)

"Nach der Theorie kompensierender Lohndifferentiale ist der Lohn ceteris paribus um so höher, je belastender bzw. unangenehmer und je gefährlicher die Arbeitsbedingungen sind. Diese Hypothese wird für die BRD getestet, indem Einkommensfunktionen auf der Grundlage von fünf verschiedenen Individualdatensätzen für vollzeitbeschäftigte Männer geschätzt werden. Im Gegensatz zu einer großen Anzahl von zumeist auf US-amerikanischen Daten beruhenden Studien zeigt sich hier kein Hinweis darauf, daß ein höheres Risiko eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit durch einen höheren Lohn kompensiert wird."

(x)

Als empirische Grundlage für ihre Analysen verwenden die Autoren, neben weiteren Studien, die ALLBUS-Erhebungen der Jahre 1980, 1982 und 1984.

ALLBUS-Bibliographie

Lukatis, Ingrid und Wolfgang Lukatis:
Protestanten, Katholiken und Nicht-Kirchenmitglieder:
Ein Vergleich ihrer Wert- und Orientierungsmuster,
in: Franz, Hans-Werner (Hrsg.): 22. Deutscher Soziologentag,
Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung, S. 442-444.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Gegenstand der Arbeit von Lukatis und Lukatis ist der Vergleich von Wert- und Orientierungsmustern bei Protestanten und Katholiken, Kirchenmitgliedern und Konfessionslosen sowie regelmäßigen Kirchgängern und Nicht-Kirchgängern. Verglichen werden religiöse Wert- und Orientierungsmuster, Erziehungsziele, Einstellungen zur Frauenrolle, zu Beruf, Demokratie und zur Wichtigkeit verschiedener Lebensbereiche.

Ergebnis:
"Unterschiede in Wert- und Orientierungsmustern ergeben sich zwischen Protestanten und Katholiken insbesondere bei religiösen Fragestellungen. In anderen Bereichen sind solche Differenzen wesentlich geringer. Als in ihren Vorstellungen vielfach stark von Kirchenmitgliedern abweichend erweisen sich die Konfessionslosen. Die Differenzen zwischen den Konfessionen erscheinen beinahe vernachlässigenswert gering, setzt man sie zu den Unterschieden ins Verhältnis, wie sie sich jeweils innerhalb einer Konfession zwischen Gottesdienstbesuchern und Nicht-Kirchgängern ergeben."

(x)

Lukatis, Ingrid und Wolfgang Lukatis:
Protestanten, Katholiken und Nicht-Kirchenmitglieder. Ein Vergleich ihrer Wert- und Orientierungsmuster,
in: Draiber, Karl-Fritz (Hrsg.):
Religion und Konfession. Studien zu politischen, ethischen und religiösen Einstellungen von Katholiken, Protestanten und Konfessionslosen in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden.
Hannover: Lutherisches Verlagshaus 1989.

(8.)

Dieser Beitrag geht der Frage nach dem Fortbestand konfessionell bedingter Einstellungen sowohl im religiösen Bereich wie im Bereich des Alltagshandelns auf der Basis der Daten des ALLBUS 1982 unter verschiedenen Aspekten nach. Die Analysen führen zu dem Ergebnis, daß nicht die Einbindung in ein bestimmtes konfessionelles Milieu als solches heute wesentlicher Einflußfaktor für religiöse und alltagsethische Orientierungsmuster ist, sondern vielmehr die Stärke der Einbindung in das religiös-kirchliche Milieu. Trotz dieser Grundtendenz zeichnen sich Restbestände konfessioneller Orientierungen ab, etwa die insgesamt nach wie vor stärkere Familienorientierung bei Katholiken oder die höhere Bewertung selbständiger, eigenverantwortlicher beruflicher Tätigkeit bei Protestanten. Wichtiger als diese Unterschiede sind jedoch die Differenzierungen zwischen tendenziell eher Religiösen und tendenziell eher Nicht-Religiösen, unabhängig von der jeweiligen Konfession.

ALLBUS-Bibliographie

Mayntz, Renate und Jürgen Feick:
Gesetzesflut und Bürokratiekritik: Das Problem der Überregelung im Spiegel der öffentlichen Meinung,
in: Die Verwaltung 15, Heft 3, S. 281-300.
1982.

(1.)

Die in der Bundesrepublik weit verbreitete Bürokratiekritik, welche sich vor allem auf das Verhältnis von Staat und Gesellschaft sowie auf das Verhältnis von öffentlicher Verwaltung und Bürgern richtet, bezieht sich im wesentlichen auf das Problem der Überregelung. Die Frage ist, ob das Problem der Überregelung nur von bestimmten Minderheiten der Gesellschaft thematisiert wird, während sich der Normalbürger eher auf seine alltäglichen Erfahrungen mit Behörden und Behördenperrsonal konzentriert, ohne das Niveau staatlicher Aktivitäten prinzipell zu kritisieren.

Mit Daten des ALLBUS 1980 gehen Mayntz und Feick der Wahrnehmung von Überregelungsphänomenen durch die Bevölkerung nach, ihren Determinanten und ihrer Zuordnung zur Behördenkritik.

Was in der "Teilgruppe überwiegend jüngerer Menschen", so ihr zentrales Ergebnis, "die sich nicht nur durch eine linke Selbstidentifikation und 'grüne' Überzeugungen, sondern gleichzeitig durch eine postmaterialistische Wertehaltung, formal hohe Bildung und starkes politisches Interesse auszeichnen, ... in radikaler Form zu Ausdruck kommt, ... gilt in abgeschwächter Form für die Einstellung zum Interventionsstaat ganz allgemein, nämlich daß die prinzipielle und verbreitete Bejahung des Sozialstaates durchaus mit einer Kritik an der staatlichen Regelungsdichte zusammengehen kann".

ALLBUS-Bibliographie

Meulemann, Heiner:
Säkularisierung und Politik: Wertwandel und Wertstruktur in der Bundesrepublik Deutschland,
in: Poltische Vierteljahresschrift 26, Heft 1, S. 29-51.
1985.

(4.)

Gegenstand der Untersuchung von Meulemann ist die Struktur von Werten, wie sie sich in der Bevölkerung der Bundesrepublik im Jahr 1982 darstellt. Dabei werden drei Werte näher betrachtet, nämlich Akzeptanz (selbstverständliche Hinnahme von Traditionen), politische Teilhabe und Egalitarismus im Privatleben (zunehmende Bedeutung von Autonomie als Erziehungsziel, Angleichung der Vorstellungen über Geschlechtsrollen). Meuelmann überprüft drei zentrale Hypothesen:

1. Wenn Akzeptanz schwindet und politische Teilhabe immer wichtiger wird, müßten beide negativ miteinander korrelieren.
2. Wenn Akzeptanz schwindet und Egalitarismus im Privatleben immer wichtiger wird, müßten beide negativ miteinander korrelieren.
3. Wenn poltische Teilhabe und Egalitarismus im Privatleben (als Reaktion auf schwindende Akzeptanz) zunehmen, müßten sie positiv miteinander korrelieren.

Diese Hypothesen werden anhand von Daten des ALLBUS 1982 geprüft und "an den gleichen Stellen bestätigt und nicht bestätigt". Die erste Hypothese gilt bei christlicher und transzendenter Weltauffassung, die zweite Hypothese gilt bei christlicher und und transzendenter Weltauffassung sowie für den negativen Pol von politischer Teilhabe und Egalitarismus im Privatleben, die dritte Hypothese für den negativen Pol von politischer Teilhabe und Egalitarismus. Bestätigung und Nichtbestätigung bilden ein charakteristisches Muster: Traditionell religiöse Weltauffassungen stehen mit politischer Teilhabe in negativem, mit Erziehungszielen der Konvention und der Differenzierung ehelicher Rollen in positivem Zusammenhang. Erziehungsziele der Konvention und die Differenzierung ehelicher Rollen hangen mit politischer Teilhabe negativ zusammen. Die Werte des negativen Pols von politischer Teilhabe und Egalitarismus hängen miteinander zusammen und gehen positiv mit traditionellen Wertauffassungen zusammen.

ALLBUS-Bibliographie

Meulemann, Heiner:

Die Struktur religiöser Vorstellungen in der Bundesrepublik Deutschland: Eine konfirmatorische Faktorenanalyse,

in: ZA-Information 16, S. 40-70.

Köln, Mai 1985.

(4.)

Anhand von Religionsitems aus dem ALLBUS 1982 untersucht Meulemann die Struktur religiöser Vorstellungen in der Bundesrepublik.

Zunächst stellt er fest, daß sich die religiösen Vorstellungen eher nach Deutungsproblemen ordnen lassen als nach Säkularisierungsstufen. Die Vorstellungen von der Naturhaftigkeit der Welt bilden - dies ist sein zweites Ergebnis - gemeinsam mit der Vorstellung von der individuellen Sinngebung des Lebens eine eigene Dimension "innerweltlich sinnvoller" Vorstellungen. Schließlich stellt die Dimension des religiösen Zweifels keine zu den anderen Säkularisierungsstufen orthogonale Dimension dar, sondern steht mit ihnen in Zusammenhang.

ALLBUS-Bibliographie

Meulemann, Heiner:

Bildungsexpansion und Einstellungen zur Bildung,

in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 1987.

(6.)

Meulemann zeigt, daß die Bewertung von Bildungschancen durch die Jahrgänge, in denen durch die Bildungsexpansion eine weit größere Zahl von Personen höhere Ausbildungsabschlüsse erworben haben als früher, negativer ist als die der älteren. Dabei ist die Wahrnehmung von Chancengleichheit bei den jüngeren Menschen, die selbst eine bessere Ausbildung haben, am geringsten.
Er erklärt dies damit, daß bei der Bewertung der Bildungsexpansion nicht Teilhabe-, sondern relative Statuschancen entscheidend sind. Letztere haben sich jedoch bei einer Expansion hoher Bildungsabschlüsse ohne gleichzeitige Expansion von Berufschancen vermindert.

ALLBUS-Bibliographie

Moulemann, Heiner:
Religiöse und politische Werte in Alters- und Bildungsgruppen. Differenzierung und Kristallisation von Wertvorstellungen in der Bundesrepublik Deutschland.
In: Politische Vierteljahresschrift 28, S. 220-241.
1987.

(7)

"Die negative Korrelation zwischen religiösen und politischen Wertvorstellungen in der Gesamtbevölkerung wird überprüft, indem Alter und Bildung konstant gehalten werden. Alter hängt mit religiösen Vorstellungen positiv, mit politischen Werten negativ zusammen; Bildung mit religiösen Vorstellungen negativ, mit politischen Werten positiv. Aber die negative Korrelation zwischen religiösen Vorstellungen und politischen Werten bleibt auch in Bevölkerungsgruppen gleichen Alters und gleicher Bildung bestehen. Die Differenzierung geht zusammen nit einer Kristallisation der Werte. Datenbasis ist der ALLBUS 1982, Analyseverfahren der Vergleich einer Faktorenstruktur zwischen Gruppen mit LISREL. In allen Gruppen finden sich nicht nur die gleichen Faktorenmuster, sondern die gleichen Faktoren wie in der Gesamtgruppe."

(x)

Meulemann, Heiner:
Jugend im (allgemein bildenden) Schulsystem,
in: Rosemarie Nave-Herz und Manfred Markefka (Hg.),
Handbuch der Familien und Jugendforschung.
(im Druck).

(7.)

Zur Bildung einer Zeitreihe von 1958 bis 1968 bezüglich der Erziehungsziele der Schule benutzt Meulemann auch Daten des ALLBUS 1986. Für die 18-24 jährige Bevölkerung kann er feststellen, daß sich nach der Bildungsexpansion wegen der zunehmenden Leistungskonkurrenz eine stärker instrumentelle Sicht der Schule durchsetzt. Die allgemein kognitiven Ziele der Schule werden stärker betont.

Mnich, Peter:
Die politische Orientierung des deutschen Wählers in Abhängigkeit von Lebensalter und Kohortenzugehörigkeit.
Magisterarbeit.
Kiel 1985.

(6.)

Unter Verwendung von ALLBUS-Daten analysiert Mnich Alters- und Kohorteneffekte hinsichtlich des Wertewandels (Materialismus-Postmaterialismus) in der Bundesrepublik.
Er stellt fest, daß der Wertewandel allein als Kohorteneffekt interpretiert werden kann. Unter Berücksichtigung der aktuellen Bevölkerungsentwicklung prognostiziert er dann eine weitere Zunahme postmaterialistischer Werte in der Gesellschaft der Bundesrepublik.

ALLBUS-Bibliographie

Mohler, Peter Ph.:
Der Deutschen Stolz: Das Grundgesetz. Ergebnisse einer deutsch-britischen Umfrage,
in: Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI), Nr. 2, S. 1-4.
Mannheim, Juli 1989.

(8.)

Der Autor untersucht die affektive Bindung von Briten und Bundesbürgern an das jeweilige politische System anhand von Daten des ALLBUS 1988 und der British Election Study 1987. Grundlage für diesen 2-Länder-Vergleich war die in beiden Studien erhobene Frage, auf was man als Deutscher bzw. als Brite am meisten stolz sei. Die Befragten sollten aus insgesamt acht Antwortalternativen jeweils die drei aussuchen, auf die sie am meisten stolz sind.

Die Analysen zeigen zunächst als große Gemeinsamkeit zwischen beiden Ländern, daß die Befragten am häufigsten stolz sind auf das höchste Symbol des politischen Gemeinwesens, in einem Fall das Grundgesetz und im anderen die Monarchie. In beiden Ländern wird auch die Leistung des politischen Systems, ausgedrückt durch die wohlfahrtsstaatlichen Errungenschaften, hoch geschätzt. Am wenigsten stolz sind die Briten allerdings auf das wirtschaftliche System, welches bei den Bundesbürgern auf Platz zwei rangiert. Deutliche Unterschiede zeigen sich zwischen beiden Ländern auch bei der Bewertung der verschiedenen Bereiche, in den verschiedenen Alters- und Bildungsgruppen sowie zwischen Männern und Frauen.

ALLBUS-Bibliographie

Mrohs, Edmund:
Landbewirtschafter in der Bundesrepublik Deutschland:
Lebens- und Arbeitsgestaltung, Einkommensvielfalt,
subjektive Ortsbesimmung,
in: Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie,
Heft 256.
Bonn 1981.

(1.)

Die Möglichkeit, ALLBUS-Daten mit den Ergebnissen eigener Befragungen spezifischer Teilpopulationen zu vergleichen, nutzt Mrohs im Rahmen seiner umfassenden Arbeit über die Lebensbedingungen von Landwirtschaftlern in der Bundesrepublik. Für den Vergleich konzentriert er sich vor allem auf die Wahrnehmung subjektiver Gerechtigkeit bzw. die Wahrnehmung relativer Deprivation bei Leitern landwirtschaftlicher Betriebe. Während im ALLBUS ein relativ hohes Maß an wahrgenommener gesellschaftlicher Gerechtigkeit geäußert wird, liegen die Aussagen der landwirtschaftlichen Betriebsleiter diametral entgegengesetzt: 17,9% glauben, einen "gerechten Anteil" zu erhalten, wenn sie sich mit anderen vergleichen (ALLBUS 1980: 63,2%), 49,3% "etwas weniger" (ALLBUS 1980: 22,1%) und 28,8% sogar "sehr viel weniger" (ALLBUS 1980: 4,6%). Aufgrund dieser Divergenzen, so Mrohs, "dürfte auf starke Ressentiments in der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber den anderen Teilen der Gesellschaft geschlossen werden" (S. 85f).

ALLBUS-Bibliographie

Mrohs, Edmund:
Landwirte in der Gesellschaft: Soziale Schichten in Vergleich, in: Schriftenreihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V. in Bonn, Band 265. Bonn 1983.

(3.)

Die Arbeit von Mrohs vergleicht Einstellungen und Verhaltensweisen von Leitern landwirtschaftlicher Betriebe mit entsprechenden Informationen aus der amtlichen Statistik, vor allem aber mit Ergebnissen von Umfragen als repräsentativer Querschnittserhebungen der bundesdeutschen Bevölkerung; hierbei stützt er sich im wesentlichen auf den ALLBUS 1980. Insbesondere geht es Mrohs um die soziale Teilhabe in wichtigen Lebensbereichen und um die unterschiedlichen Einstellungen in den sozialen Schichten bzw. Gruppen.

Der Vergleich mit ALLBUS-Daten bezieht sich vor allem auf die Bereiche Wohnen (Gemeindegröße, Wohnstatus, Haushaltsstrukturen, Haushaltsgröße), Arbeiten (Stellung der Ehepartner im Erwerbsleben, Einkommen, Haushaltseinkommen, überwiegender Lebensunterhalt), Bildung (Schul- und Berufsausbildung) und Gemeinschaftsleben (Wichtigkeit von Lebensbereichen, Notwendigkeit von Ehe und Familie, ideale Kinderzahl, Erziehungsziele, Arbeitsorientierungen, subjektiv empfundene Gerechtigkeit).

Aufgrund vielfacher Vergleiche folgert Mrohs, daß sich die Landbewirtschafter sowohl in ihrer sozio-demographischen Zuordnung und Struktur als auch in ihren Einstellungen und Verhaltensweisen in mancherlei Hinsicht von dem repräsentativen Querschnitt unterscheiden; am ehesten noch gleichen die Landbewirtschafter, grob vereinfachend gesagt, den Arbeitern.

Müller-Rommel, Ferdinand:
DIE GRÜNEN im Lichte von neuesten Ergebnissen der Wahlforschung,
in: Kluge, Thomas (Hrsg.): Grüne Politik.
Der Stand einer Auseinandersetzung.
Frankfurt: Fischer 1984.

(5.)

Müller-Rommel geht der Frage nach, welche Überlebenschancen die GRÜNEN im bundesrepublikanischen Parteiensystem haben. Zur Charakterisierung der Wähler benutzt er insbesondere Daten des ALLBUS 1982.

"Die vorliegenden Umfrageergebnisse haben ergeben, daß sich die Wählerschaft der GRÜNEN primär zusammensetzt aus nachkriegssozialisierten Bürgern, die überwiegend im (reproduktiven) tertiären Sektor beschäftigt sind (zumeist Dienstleistungsbereich), tendenziell eher ein linkes Selbstverständnis haben und außerdem überwiegend relativ geschlossene neue Wertorientierungen haben, die mehr Partizipation, Berücksichtigung von sozialen Randgruppen, Friedenssicherung, Umweltschutz etc. zu ihren zentralen Leitsätzen gemacht haben."

(x)

Er kann jedoch zeigen, daß auch die etablierten Parteien einen nicht unbeträchtlichen Anteil solcher Postmaterialisten unter ihren Wählern haben. Da diese Parteien die postmaterialistischen Werte in ihrer konkreten Politik weniger vertreten als die GRÜNEN, hält der Autor eher ein Anwachsen als eine Abnahme der Wählerschaft dieser Partei für wahrscheinlich.

Pappi, Franz Urban:
Die konfessionell-religiöse Konfliktlinie in der deutschen Wählerschaft: Entstehung, Stabilität und Wandel,
in: Oberndörfer, Dieter, u.a. (Hrsg.): Wirtschaftlicher Wandel, religiöser Wandel und Wertwandel.
Berlin: Duncker & Humblot 1985.

(5.)

Ausgehend von der Fragestellung, warum die Religion für das Wahlverhalten ein wichtiger Bestimmungsgrund ist, obwohl die entsprechenden ideellen Interessen in der Politik kaum eine Rolle spielen, zeichnet Pappi die Entstehung der konfessionell-religiösen Konfliktlinie in historischer Perspektive nach.

Mit Hilfe von Daten aus dem ALLBUS 1982 weist er dann nach, daß wir es zunehmend mit einer religiösen Konfliktlinie (zwischen Gläubigen und Ungläubigen) unabhängig von der Konfession zu tun haben, wobei jedoch noch Reste des alten konfessionellen Konfliktsystems bestehen bleiben (Kirchlichkeit hat für Katholiken größeren Einfluß auf die Wahlentscheidung, und ihre Kirchlichkeit ist generell höher.).

Aber nicht nur Religiosität, sondern auch sozialstrukturelle Bedingungen beeinflussen die konfessionell-religiöse Konfliktlinie. In der Bundesrepublik läßt sich - auch bei Berücksichtigung unterschiedlicher lokaler Gelegenheitsstrukturen - eine Tendenz zu konfessioneller Endogamie nachweisen. Dies führt auch bei Katholiken mit abgeschwächter Kirchlichkeit zu einer Verstärkung der katholischen Wahlnormen, d.h. auch diese wählen eher die CDU. Weiter läßt sich zeigen, daß kirchlich gebundene Protestanten besonders in rein protestantischen Siedlungsgebieten die CDU wählen: Diese Partei konnten sie dort nach 1945 ohne katholische Mitwirkung aufbauen.

Auch bei weiterem Rückgang der Kirchlichkeit werden somit Folgen für die Parteiidentifikation bei den Katholiken durch Vergemeinschaftungsaspekte und bei den Protestanten durch regionale Faktoren abgemildert.

ALLBUS-Bibliographie

Pascher, Peter:
Entwicklungschancen landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe: Ergebnisse einer Befragung von 1.505 Betriebsleitern in der Bundesrepublik Deutschland 1980,
in: Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie, Band 257.
Bonn 1981.

(1.)

Die Möglichkeit, ALLBUS-Daten mit den Ergebnissen eigener Befragungen spezifischer Teilpopulationen zu vergleichen, nutzt Pascher im Rahmen einer umfassenden Arbeit über die Entwicklungschancen landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe. Für den Vergleich wählt er die Frage nach der Wahrnehmung subjektiver Gerechtigkeit bzw. nach der Wahrnehmung von relativer Deprivation. Im Vergleich mit der repräsentativen ALLBUS-Stichprobe findet er bei den von ihm befragten 1.505 Leitern landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe ein sehr starkes Gefühl, in der Gesellschaft gegenüber anderen benachteilgt zu sein: Fast 90% von Paschers Befragten sind der Ansicht, etwas weniger bzw. sehr viel weniger zu erhalten als den gerechten Anteil (ALLBUS 1980: 26,7%).

ALLBUS-Bibliographie

Porst, Rolf:
Die Familie der Gegenwart - revisited: Ein Beitrag der Umfrageforschung zur familiensoziologischen Strukturanalyse,
in: Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):
21. Deutscher Soziologentag 1982,
Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen, S. 671-676.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1983.

(3.)

Der Artikel beschreibt den Versuch des Entwurfs einer Haushalts- und Familientypologie zur Bearbeitung von Umfragedaten über Haushalts- und Familienstrukturen. Die Typologie wird empirisch überprüft an Daten des ALLBUS 1982; die Ergebnisse werden vergleichbaren Daten der amtlichen Statistik gegenübergestellt.

Dabei zeigt sich sowohl bei den Haushalts- als auch den Familien-Typen eine erhebliche und bemerkenswerte Übereinstimmung zwischen den ALLBUS-Daten und den Daten der amtlichen Statistik.

ALLBUS-Bibliographie

Porst, Rolf:

Haushalte und Familien 1982:

Zur Erfassung und Beschreibung von Haushalts- und Familienstrukturen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsumfragen,

in: Zeitschrift für Soziologie 13, Heft 2, S. 165-175.

April 1984.

(3.)

Der Artikel beschäftigt sich mit der Möglichkeit, Haushalts- und Familienstrukturen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsumfragen zu erfassen und zu beschreiben. Gegenstand des Artikels ist die Erstellung einer Haushalts- und Familientypologie und ihre Überprüfung an Daten der repräsentativen Bevölkerungsumfrage ALLBUS 1982 sowie ein Vergleich der Ergebnisse mit Daten der amtlichen Statistik. Es liegt nicht in der Absicht des Artikels, inhaltlich neue Ergebnisse vorzustellen; vielmehr sollen z.T. aus der amtlichen Statistik bekannte Sachverhalte mit Hilfe von Umfragedaten reproduziert werden. Insgesamt zeigt sich eine erhebliche Übereinstimmung zwischen den Daten des ALLBUS 1982 und den Daten der amtlichen Statistik. Dieses Ergebnis sowie eine Reihe allgemeinere Vorteile von Umfragedaten verweisen auf die Chancen von Sozialstrukturanalysen, genauer von Strukturanalysen von Haushalten und Familien, mit Hilfe von Umfragedaten.

ALLBUS-Bibliographie

Forst, Rolf:
Educational Aims in the United States of America and in the Federal Republic of Germany: A Cross-National Comparison.
General Social Survey Technical Reports No. 51.
National Opinion Research Center (NORC).
University of Chicago 1984.

(4.)

Anhand von Daten aus dem ALLBUS 1982 und dem General Social Survey 1980 des National Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago werden Erziehungsziele in den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik verglichen.

Insgesamt gibt es keine auffälligen Unterschiede in der Beurteilung von Erziehungszielen zwischen beiden Ländern; die erwartete Dichotomisierung der Erziehungsziele in eine "Anpassungs-" und eine "Selbstbestimmungs"-Dimension (z.B. Kohn 1969) besteht nach wie vor. Allerdings zeigt sich in beiden Ländern eine deutliche Annäherung der Erziehungsziele über unterschiedliche Sozialkategorien - dies im Gegensatz zu Kohns Ergebnissen.

Diese Annäherung oder Angleichung von Erziehungszielen wird substantiell interpretiert als Folge der "Vermittelschichtung" moderner Gesellschaften mit der Konsequenz einer - durch Massenmedien verstärkten - Anpassung oder Homogenisierung gesellschaftlicher Werte, damit auch von Erziehungszielen.

ALLBUS-Bibliographie

Pittkowski, Wolfgang und Rainer Volz:
Konfession und politische Orientierung: Das Beispiel der Konfessionslosen,
in: Draiber Karl-Fritz (Hrsg.):
Religion und Konfession. Studien zu politischen, ethischen und religiösen Einstellungen von Katholiken, Protestanten und Konfessionslosen in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden
Hannover: Lutherisches Verlagshaus 1989.

(8.)

Pittkowski und Volz untersuchen anhand der Daten des ALLBUS 1982 den Zusammenhang von Konfession und politischer Orientierung und analysieren die politischen Präferenzen der religiös Nicht-organisierten vor dem Hintergrund der Präferenzen von evangelischen und katholischen Kirchenmitgliedern.

Die Autoren zeigen auf, daß der Kirchenaustritt im Gegensatz zu früher entideologisiert ist und sprechen in diesem Zusammenhang von seiner "Verbürgerlichung". Gleichwohl stellten sie für eine Teilgruppe der Konfessionslosen eine übergreifende alternative Orientierung, in welcher durchaus Protestelemente zur Mehrheitskultur feststellbar sind, fest. Im Blick auf die Parteipräferenzen kommt es daher zur Bevorzugung der GRÜNEN, aber auch noch der SPD, während Katholiken nach wie vor eine höhere Affinität zu den Zielen der CDU aufweisen.

Auffällig an den vorgelegten Untersuchungen ist weiter, daß die Differenzen zwischen Protestanten und Katholiken weniger deutlich sind als der Unterschied beider Gruppen zu den Konfessionslosen.

Preisendörfer, Peter
Orientierung gegenüber beruflicher Verantwortung bei Vollerwerbstätigen: Sekundäranalytische Auswertungen aus dem ZUMA-ALLBUS 1980, in: Angewandte Sozialforschung 10, 1982.

(5.)

Anhand von Daten aus dem ALLBUS 1980 untersucht Preisendorfer, welchen Stellenwert Verantwortung im Berufsleben hat.

Es zeigt sich, daß der Wunsch nach einer verantwortlichen Tätigkeit kaum instrumentell begründet ist, daß also dadurch keine hohe Bezahlung gerechtfertigt werden soll. Die Befragten denken dabei eher an eine selbständige und interessante Tätigkeit.

Die etwas geringere Neigung zu verantwortungsvollen Tätigkeiten bei jüngeren Vollerwerbstätigen führt der Autor auf die ideologische Vorbelastung des Verantwortungskonzepts zurück (Legitimation von Unternehmergewinnen und geringen Mitbestimmungsmöglichkeiten), die der Frauen auf ein reduziertes Anspruchsniveau wegen eingeschränkter Opportunitäten.

Zwischen Verantwortungsorientierung und Schulabschluß bzw. Ausbildungsabschluß zeigen die Daten keinen eindeutigen Zusammenhang. Es fällt jedoch auf, daß insbesondere diejenigen eine hohe Verantwortungsneigung aufweisen, die ohne akademische Ausbildung in höhere berufliche Stellungen gelangt sind, sowie die (praxisnah ausgebildeten) Fachhochschulabsolventen.

Preisendörfer, Peter:
Verantwortung im Betrieb: Eine theoretische und empirische Analyse der Verantwortungskonzepte sowie von Problemen der Verantwortung in betrieblichen Kontexten.
Opladen 1985.

(5.)

Im Unterschied zu seinem Artikel von 1982 verwendet Preisendörfer hier auch Daten aus dem ALLBUS 1982. Es ergeben sich keine abweichenden Ergebnisse.

ALLBUS-Bibliographie

Rattinger, Hans und Walter Puschner:
Ökonomie und Politik in der Bundesrepublik:
Wirtschaftslage und Wahlverhalten 1953 - 1980,
in: Politische Vierteljahresschrift 1981, Heft 3,
S. 264-286.

(1.)

In dem Artikel wird nach einem Zusammenhang gesucht zwischen der Wirtschaftslage und dem Wahlverhalten über einen Zeitraum von 1953 bis 1980. Die ALLBUS-Daten bilden dabei ein Datum innerhalb einer Zeitreihe über den Zusammenhang zwischen Einkommen und Wahlentscheidung. Dabei gilt für fast alle Daten der Zeitreihe, auch für den ALLBUS 1980, daß nur auf den ersten Blick ein direkter Zusammenhang besteht zwischen der Höhe des Einkommens und dem Wahlverhalten im Sinne einer "Klientelenhypothese". Bei einer Kontrolle der Parteiidentifikation bleibe, so Rattinger und Puschner, "von einem systematischen eigenständigen und direkten Einfluß des Einkommens auf individuelles Wahlverhalten weder der Signifikanz noch der Richtung nach die leiseste Spur zurück". Die Vernachlässigung der Parteibindung führe zur "Interpretation statistischer Artefakte".

ALLBUS-Bibliographie

Rattinger, Hans:
Politisches Verhalten von Arbeitslosen:
Die Bundestagswahl 1980 und 1983 im Vergleich,
in: Oberndörfer, Dieter u.a. (Hrsg.): Wirtschaftlicher Wandel, religiöser Wandel und Wertwandel,
Berlin: Duncker & Humblot 1985.

(5.)

Rattinger untersucht die Einstellungen von Arbeitslosen in den Jahren 1980 und 1983. Er benutzt dabei auch die Daten des ALLBUS 1980.

Zu beiden Zeitpunkten ist das Wahlverhalten der Arbeitslosen durch Wahlenthaltung und Protestwahl gekennzeichnet: Sie wenden sich in besonders starkem Maße von der jeweiligen Regierungspartei ab und unterstützen die Grünen.

Der Autor kann mit Hilfe von Normalwahlanalysen (bei denen die Parteipräferenz des Befragten berücksichtigt wird) zeigen, daß es sich dabei um eigenständige Auswirkungen individueller Arbeitslosigkeit auf die Stimmabgabe handelt und nicht um Folgen unterschiedlicher Parteipräferenzen bei Arbeitslosen und Erwerbstätigen.

Dies wird auch daran deutlich, daß die Arbeitslosen in stärkerem Ausmaß als die Beschäftigten Kernenergie, Todesstrafe und die Abschiebung der Ausländer befürworten, aber dennoch hohe Sympathiewerte für die Grünen aufweisen.

ALLBUS-Bibliographie

Richter, Rudolf:
Soziostrukturelle Merkmale der Vereinszugehörigkeit,
in: Franz, Hans-Werner (Hrsg.): 22. Deutscher Soziologentag,
Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung, S. 470-471.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Bei der Untersuchung der Frage, ob unterschiedliche Vereine unterschiedliche, nach demographischen Merkmalen und nach Einstellungen charakterisierbare Personengruppen als Mitglieder rekrutieren, kommt Richter anhand von Daten des ALLBUS 1982 zu dem Ergebnis,

"daß der intermediäre Sektor der freiwilligen Vereinigungen pluralistisch organisiert ist. Es gibt für jede Bevölkerungsgruppe eigene Organisationen in Form von Vereinen. Einzig die Personen, die keinen Ausbildungsabschluß besitzen, und Frauen sind im Vereinsleben deutlich unterrepräsentiert".

(x)

Sakellariu, Mariella:
Soziale Schichtung und Wertedifferenzierung:
Eine kritische Rekonstruktion der Forschungsarbeiten von Melvin Kohn und eigene empirische Analysen anhand der Daten des ALLBUS 1982.
Diplomarbeit.
Mannheim 1983.

(3.)

Die Arbeit stellt den Versuch einer umfassenden Würdigung der Forschungsarbeiten von Melvin Kohn dar, wobei die inhaltlich-systematische Kontinuität der Kohnschen Forschung zunächst behauptet und dann dargestellt wird. Durch eigene Analysen anhand von Daten aus dem ALLBUS 1982 wird versucht, einige der von Kohn publizierten Ergebnisse nachzuvollziehen.

Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die Rekonstruktion der Forschungsarbeiten Melvin Kohns. Bei dem Versuch, zentrale Ergebnisse Kohnscher Analysen im deutschen Kontext nachzuvollziehen, kommt die Autorin zu einem ebenso unerwarteten wie interessanten Ergebnis: In deutschen Kontext läßt sich der aufgrund der Kohnschen und auch anderer Forschungsergebnisse vermutete Zusammenhang zwischen sozialer Schichtzugehörigkeit und Arbeitsorientierungen bzw. Erziehungszielen nicht nachweisen. Kohns zentrale Ergebnisse, so das Fazit der Arbeit, können für die deutsche Stichprobe nicht bestätigt werden.

Schmidt, Manfred G.:
Demokratie, Wohlfahrtsstaat und neue soziale Bewegungen,
in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 11/84, S. 3-14.
17. März 1984.

(3.)

"Inwieweit und auf welche Weise hat die Bonner Demokratie und die Politik der CDU- und SPD-geführten Regierungen zum Entstehen der neuen sozialen Bewegungen beigetragen? Dieser Frage wird anhand einer Analyse des Schrifttums, von Umfragen und insbesondere einer Auswertung der neuesten 'Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS)' nachgegangen. Zunächst wird die Ideologie und soziale Zusammensetzung der neuen sozialen Bewegungen im Vergleich mit der Zusammensetzung der Wählerschaften von CDU, SPD und FDP analysiert. Hier zeigt sich eine relativ große politische Distanz zwischen der 'neuen' und der 'alten' Politik. Die politische Unzufriedenheit der Anhänger der neuen sozialen Bewegungen entzündet sich zwar nicht zufällig an einer Reihe von Defiziten der 'alten' Politik; diese erklären aber nicht aus sich heraus den Protest. Es spricht einiges für die These, daß entscheidende Weichenstellungen für den neuen Protest bereits früher ablaufen. Der Erwerb 'alternativer sozialer Utopias' in der Jugendphase, politische Schlüsselereignisse und solche staatliche Politiken, die alternativen Utopias Karrierechancen eröffnen, spielen eine große Rolle. Diejenigen Regierungspolitiken, die relativ erfolgreich 'alte Konfliktlinien' eingedämmt haben ... haben unbeabsichtigt und ungewollt zur Aufrechterhaltung und Stützung von alternativen sozialen Utopias beigetragen. Für die politische Mobilisierung des neuen Protests waren schließlich auch eine Reihe von Strukturen im Willensbildungssystem verantwortlich. Zu den wichtigsten zählen demokratische Verfahren, Nischen im Parteiensystem, z.T. auch das Wahlsystem, die Häufigkeit und zeitliche Streckung von Landtags- und Bundestagswahlen und der Abnutzungseffekt von Parteien, die schon seit langem regieren, und die bundesstaatliche Struktur."

(x)

Schmidt, Manfred G.:
Allerweltsparteien in Westeuropa?
Ein Beitrag zu Kirchheimers These vom Wandel
des westeuropäischen Parteiensystems,
in: Leviathan, S. 376-397.
September 1985.

(5.)

Schmidt relativiert die These Kirchheimers, daß sich in Westeuropa Allerweltsparteien bei einem gleichzeitigen Verfall der Opposition herausbilden.

Er weist unter anderem darauf hin, daß die einzelnen Bevölkerungsgruppen bei der Wählerschaft der Parteien nicht repräsentativ vertreten sind. Für die CDU, die er noch am ehesten als Allerweltspartei gelten lassen will, belegt er dies mit Daten aus dem ALLBUS 1982.

Für christdemokratische Parteien erscheint es ihm wahltaktisch sinnvoll, traditionelle sozialökonomische Konfliktlinien zu überlagern und sozialkulturelle zu stabilisieren.

Schmidt, Peter:
Subjective Status Identification,
Class Consciousness and Political Attitudes,
in: Raub, W. (ed.): Theoretical Models and Empirical Analyses:
Contributions to the Explanation of Individual
Actions and Collective Phenomena, S. 227-253.
Cambridge: University Press 1982.

(2.)

Der Artikel versteht sich als ein empirischer Beitrag zur Diskussion um das Konzept des "Klassenbewußtseins". Unter Verwendung von LISREL-Modellen fragt der Autor an Daten des ALLBUS 1980 nach dem Zusammenhang zwischen subjektiver Schichtzuordnung von Personen und ihrer Wahrnehmung von Klassenkonflikten, ihrer politischen Grundhaltung, ihrer kollektiven Orientierung und ihrer Wahrnehmung relativer Deprivation. Dabei können folgende Zusammenhänge aufgezeigt werden:

Je höher der subjektive Status von Personen ist (gemessen über subjektive Schichteinstufung und Einordnung auf der Oben-Unten-Skala), umso eher ordnen sie sich auf der rechten Seite der Links-Rechts-Skala ein, umso weniger tendieren sie dazu, intensive Klassenkonflikte wahrzunehmen und umso weniger fühlen sie sich selbst relativ depriviert.

Personen, die sich auf der Rechts-Links-Skala eher links einordnen, nehmen Klassenkonflikte in der Gesellschaft viel deutlicher wahr als Personen, die sich eher rechts einordnen. Die Links-Rechts-Einstufung hat keinen, die Wahrnehmung von Klassenkonflikten nur schwachen Einfluß auf das Gefühl relativer Deprivation, und zwar in dem Sinne, daß das Gefühl, in der Gesellschaft seinen gerechten Anteil zu bekommen, verringert wird in dem Maße, in dem die Wahrnehmung von Klassenkonflikten sich verstärkt.

ALLBUS-Bibliographie

Schmidt, Peter:
Messung von Arbeitsorientierungen: Theoretische Fundierung und Test alternativer kausaler Meßmodelle,
in: Analyse & Kritik, Zeitschrift für Sozialwissenschaften 5, Heft 2, S. 115-153.
1983.

(4.)

Der Artikel beschäftigt sich zunächst mit den epistemologischen Grundlagen der Operationalisierung im allgemeinen und mit dem Charakter von Korrespondenzregeln im speziellen. Danach werden die theoretischen Grundlagen einer Skala zur Messung von Arbeitsorientierungen bzw. zur Messung der Wichtigkeit von Merkmalen beruflicher Arbeit aus dem ALLBUS 1980 diskutiert. Es werden dazu drei verschiedene Ansätze dargestellt. Als nächstes werden dann verschiedene Meßtheorien spezifiziert und getestet, die den Zusammenhang zwischen beobachtbaren und latenten Variablen darstellen, und ihre Gültigkeit für die Daten wird verglichen. Dieser empirische Teil des Artikels stützt sich auf Daten des ALLBUS 1980. Abschließend wird die Stabilität des besten der dargebotenen Modelle für unterschiedliche Altersgruppen getestet.

ALLBUS-Bibliographie

Schmidt, Peter und Gunter Wolf:
Sozialstrukturelle und individuelle Determinanten von subjektiver Schichtidentifikation und politischen Einstellungen, in: Mayer, Karl Ulrich und Peter Schmidt (Hrsg.) Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden, Band 5, S.267-314. Frankfurt, New York: Campus 1984.

(1.)

"In dieser Arbeit werden sozialstrukturelle und individuelle Determinanten von subjektiver Schichtidentifikation und politischen Einstellungen untersucht. Einen ersten Schwerpunkt bildet dabei die Beschreibung und Wirkung der primären Umwelt des Befragten, operationalisiert durch die Erfassung der drei besten Freunde, einige ihrer demographischen Merkmale und ihre Beziehungen untereinander. Als Ergebnis ... zeigte sich, daß mit Zunahme der Segmentierung der Freundschaftsnetze der Anteil der Beziehungen größer wurde, in denen a. e Mitglieder dem gleichen Geschlecht angehören. Andererseits steigt mit der Dichte der Freundesnetze der Anteil der bezüglich der Parteipräferenz homogenen Beziehungen. Für die berufliche Stellung findet sich für alle Beziehungen ein Effekt nahezu gleicher Stärke.

Im zweiten Teil wurde ein komplexes Strukturgleichungsmodell spezifiziert und getestet, bei dem die berufliche Stellung der drei besten Freunde als Kontextvariable mit drei Indikatoren berücksichtigt wurde ... Die Beziehungen zwischen den Einstellungen waren quantitativ meist sehr gering, was gegen das Vorhandensein geschlossener politischer Vorstellungen ... spricht. Andererseits konnte ein starker Kontexteffekt der beruflichen Stellung der drei besten Freunde auf die subjektive Schichtidentifikation des Befragten nachgewiesen werden...

Im letzten Teil wurde geprüft, ob insbesondere der Zusammenhang zwischen objektivem und subjektivem Status ... , zwischen beruflicher Stellung der Freunde und subjektiver Schichtidentifikation sowie zwischen den politischen Einstelungen des Befragten ... in segmentierten Freundesnetzen geringer ist als in voll verbundenen Netzen. Auf Grund der Korrelationen konnte dies deskriptiv bestätigt werden. Auch im LISREL-Modell wurden diese Zusammenhänge im wesentlichen bestätigt..."
(x)

ALLBUS-Bibliographie

Schmitt, Karl:
Religiöse Bestimmungsfaktoren des Wahlverhaltens:
Entkonfessionalisierung mit Verspätung?
In: Oberndörfer, Dieter u.a. (Hrsg.): Wirtschaftlicher Wandel, religiöser Wandel und Wertwandel.
Berlin: Duncker & Humblot 1985.

(5.)

Schmitt geht von der Frage aus, warum sich die Bedeutung der Konfession für die Wahlentscheidung nicht verringert, obwohl die Kirchenbindung großer Bevölkerungsteile abnimmt.

Er weist darauf hin, daß Kirchenbindung (die nicht nur durch die Kirchgangshäufigkeit gemessen werden sollte) von Konfessionalismus unterschieden werden muß (der durchaus auch in kirchenfernen Kreisen Bedeutung besitzt).

Während nun bei den Katholiken die Kirchenbindung von überragender Bedeutung für die Erklärung des Wahlverhaltens ist, haben bei den Protestanten Kirchen- und Konfessionsbindung gegenläufige Auswirkungen: Hohe Kirchenbindung begünstigt die Wahl der Unionsparteien, hohe Konfessionsbindung die von SPD und F.D.P.

Bei festgestellter stabiler Beziehung zwischen der religiösen Bindung und dem Wahlverhalten über die Generationen hinweg nimmt jedoch, dem Autor zufolge, die Anzahl der Unionswähler mit sinkender Kirchenbindung ab, wenn es den Unionsparteien nicht gelingt, die "sozial abgeleitete" Parteiidentifikation (als Ausdruck der Bindung an eine gesellschaftliche Großgruppe) in eine "originäre" (Parteien werden wegen ihrer Leistung gewählt) zu verwandeln.

Während die inhaltlichen Analysen mit einem anderen Datensatz durchgeführt werden, wird für zwei Zeitreihen auch der ALLBUS 1982 herangezogen.

ALLBUS-Bibliographie

Schreuder, Osmund:
Religion in der Bundesrepublik und in den Niederlanden:
Ein empirischer interkultureller Vergleich,
in: Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):
21. Deutscher Soziologentag 1982, Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen, S. 694-697.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1983.

(3.)

Der Artikel ist das Resultat einer Replikation eines Sets von Fragen einer niederländischen Repräsentativstudie über Religion und Weltanschauungen im ALLBUS 1982. Der Vergleich der Ergebnisse im Rahmen der jeweils gegebenen strukturellen Bedingungen führt zu fünf zentralen Aussagen:

1. Die Niederlande haben gegenüber der Bundesrepublik hinsichtlich der Säkularisierung "mächtig aufgeholt", nachdem Aufklärung und Religionskritik zunächst an ihnen vorbeigegangen waren.
2. Die Bundesrepublik weist ausgesprochen volkskirchliche Verhältnisse auf, in denen die Kirche eine soziale Zwangsinstitution darstellt, historisch gesehen eine Folge der Religion als Obrigkeitskategorie. In den Niederlanden ist die Kirche eine Freiwilligkeitsinstitution, historisch gesehen die Folge davon, daß Religion als Partei- oder Konfliktkategorie zu verstehen ist.
3. Die volkskirchlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik beugen geistiger Polarisierung vor und sorgen für umfangreiche, relativ ruhige Kirchengemeinden. Die denominationellen Zustände in den Niederlanden fördern demgegenüber die religiöse Entzweiung, dadurch auch eine gewisse Lebendigkeit des Kirchenlebens.
4. Die Korrealtionen zwischen Religion und Politik sind sehr stark; dies fordert dazu auf, die Vorstellung von der gesellschaftlichen Irrelevanz von Religion zu überdenken.
5. Obwohl in den Niederlanden und in der Bundesrepublik dieselben Meßinstrumente angewandt werden können und empirisch ähnliche Tendenzen festzustellen sind, legen die Ergebnisse doch nahe, die Einheitsformel voh der "Religion in der industriellen Gesellschaft" vorsichtiger zu handhaben. Statt dessen sollten nach wie vor die historischen Entwicklungen der jeweils verschiedenen Länder und ihre nationalen Geschichten berücksichtigt werden.

Seelinger, Gerhard:

Wertwandel, Organisationsstruktur und Motivation:

eine Untersuchung der Zusammenhänge.

Diplomarbeit.

Mannheim 1985.

(5.)

Seelinger untersucht, inwieweit in der Bundesrepublik in den letzten Jahren ein Wertwandel stattgefunden hat. Dazu benutzt er insbesondere Daten des ALLBUS 1982.

Dann wendet er sich organisationssoziologischen Fragestellungen zu:

"Aufgrund der Ergebnisse der Wertwandelforschung werden Möglichkeiten untersucht, Konfliktpotentiale in Organisationen aufgrund veränderter Werte rechtzeitig zu erkennen und die Wertorientierungen von Unternehmern und Mitarbeitern in Einklang zu bringen bzw. den Einfluß neuer Werte als Innovationschance zu institutionalisieren."

(x)

ALLBUS-Bibliographie

Seibel, Andreas:

Psycho-soziale Folgen von Arbeitslosigkeit.

Diplomarbeit.

Hamburg, 1987.

(7.)

Seibel untersucht die demographische Zusammensetzung der Arbeitslosen, sowie die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die psycho-soziale Situation und das politische Verhalten. Er stellt fest, daß die Erwerbslosen sich von den Erwerbstätigen deutlich unterscheiden: Sie sehen weniger Sinn im Leben, fühlen sich eher ungerecht behandelt und berichten negativere Gefühle gegenüber der Zukunft. Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf politische Einstellungen sind dagegen nicht festzustellen.

Strubelt, Wendelin:

Neuere Tendenzen der räumlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland.

In: ifo-schnelldienst 17/88

(7.)

Strubelt diskutiert Probleme und Entwicklungstendenzen der Raum- und Siedlungsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere den Stadt-Land-Gegensatz und das Nord-Süd-Gefälle. Neben objektiven Daten führt er bei der Beschreibung des Nord-Süd-Gefälles auch subjektive Indikatoren ein: Die Fragen nach der allgemeinen und persönlichen wirtschaftlichen Lage, die in den ALLBUS-Erhebungen 1982, 1984 und 1986 gestellt worden sind.

Terwey, Michael:
Der ALLBUS 1988: Die neue "Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften", vorgestellt mit einem Analysebeispiel zum Einstellungswandel gegenüber Gastarbeitern,
in: ZA-Informationen, 24, S. 37-49.
Köln, Mai 1989.

(8.)

Nach einer allgemeinen Vorstellung des ALLBUS-Forschungsprogramms und des Fragenprogramms im ALLBUS 1988 untersucht Terwey Veränderungen von Einstellungen zu Gastarbeitern im Zeitraum von 1980 bis 1988. Datengrundlage bilden die Einstellungsfragen zu Gastarbeitern (Einstellung zur Anpassung, Remigration, politische Betätigung und Endogamie von Gastarbeitern; persönliche Kontakte zu Gastarbeitern in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft oder im Freundeskreis) in den ALLBUS-Erhebungen 1980, 1984 und 1988.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse einen Rückgang der ablehnenden Haltung gegenüber Gastarbeitern im untersuchten Zeitraum. Besonders deutlich ist diese Tendenz bei den Einstellungen zur politischen Betätigung und zur Remigration bei knappen Arbeitsplätzen. Im Vergleich dazu ist die Befürwortung von Endogamie unter den Gastarbeitern bis 1988 "härteste" Distanzhaltung geblieben.

Neben diesem Einstellungswandel hat sich auch die Zahl der persönlichen Kontakte zu Gastarbeitern, insbesondere im Freundes- und Bekanntenkreis sowie in der Nachbarschaft, im Untersuchungszeitraum vermehrt.

Troitzsch, Klaus G.:
Mitglieder und Wähler:
Der demokratische Basisbezug,
in: Politische Bildung 14, Heft 2, S. 40-54.
1981.

(2.)

Troitzsch benutzt soziodemographische Daten des ALLBUS 1980 zu einem Vergleich zwischen Partei-Wählern und Partei-Mitgliedern in der Bundesrepublik. Dabei kommt er u.a. zu folgenden Ergebnissen:

Hinsichtlich ihrer Schulbildung entspricht die Zusammensetzung der SPD nahezu derjenigen der Gesamtbevölkerung (d.h. der ALLBUS-Stichprobe); beträchtliche Unterschiede ergeben sich, wenn man die Hauptschulabsolventen in solche mit und ohne Lehre unterteilt: Letztere sind in der Gesamtbevölkerung mit 24%, in der SPD hingegen nur mit 13%, in der CDU sogar nur mit 9% vertreten.

Hinsichtlich der beruflichen Stellung gilt, daß sowohl in der SPD wie auch in der CDU Angestellte und Beamte gegenüber der Gesamtbevölkerung erheblich überrepräsentiert sind. In der CDU sind auf der anderen Seite Selbständige einschließlich Landwirte noch deutlich über-, Arbeiter erheblich unterrepräsentiert. Der Arbeiteranteil der SPD entspricht etwa demjenigen in der Gesamtbevölkerung.

Aus diesen und anderen Ergebnissen folgert Troitzsch, daß die Mitgliederbasis der Parteien in der Bundesrepublik, von Partei zu Partei unterschiedlich, ein "verzerrtes Abbild der Wählerbasis" darstellt: "der demokratische Basisbezug zwischen Rgierenden und Regierten, zwischen Wählerbasis und politischer Führung ist also schon zwischen den Stufen der Wählerschaft und der Mitgliederschaft unterbrochen".

Uher, Rolf:

Entwicklung des politischen Interesses 1980 bis 1986,

in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Datenreport 1987.

(6.)

Uher analysiert das Ausmaß der Entwicklung des politischen Interesses von 1980 bis 1986 in Abhängigkeit von dem Geschlecht, dem Alter, der politischen Orientierung und der subjektiven Schichteinstufung.
Es zeigt sich, daß Männer insgesamt mehr Interesse an Politik ~~äußern als Frauen, und Jüngere mehr als Ältere. Bei den Anhängern~~ der politischen Parteien liegen die Grünen-Wähler, gefolgt von den FDP-Wählern, vorne; die Wähler der beiden großen Volksparteien sind hinsichtlich des politischen Interesses nahezu identisch. Weiterhin läßt sich zeigen, daß diejenigen, die sich in der Gesellschaft eher oben stehend einschätzen, wesentlich größeres Interesse an Politik haben.
Uher berichtet weiterhin eine Vielzahl interessanter Ergebnisse über die Entwicklung des politischen Interesses in den durch Kombination der oben aufgeführten Variablen gebildeten Teilgruppen.

ALLBUS-Bibliographie

Urban, Dieter:
Der Rheinhausen-Effekt. Wahl- und parteipolitische Folgen eines kollektiven Widerstandes,
in: Soziale Welt, 39, 4.
1988.

(B.)

Urban untersucht in seinem Beitrag mit Hilfe von Befragungsdaten aus der Rheinhausener und Duisburger Bevölkerung die partei- und wahlpolitischen Folgen der kollektiven Protest- und Widerstandsaktionen, welche durch die im November/Dezember 1987 bekanntgewordene Schließungsabsicht des Werkes "Rheinhausen" der Krupp Stahl AG ausgelöst wurden. Der Autor untersucht sowohl die Bedeutung dieser Ereignisse für das Wahlverhalten der Duisburger Bevölkerung, als auch die Frage, ob diese überhaupt zu Veränderungen in den politischen Einstellungen führten.

Die Analysen stützen sich im Wesentlichen auf eine lokale Befragung, es werden jedoch auch Daten aus dem ALLBUS 1986 verwendet.

Volz, Rainer und Wolfgang Pittkowski:
Wertorientierungen, Status und Konfessionszugehörigkeit:
Beobachtungen zum ALLBUS 1982,
in: Franz, Hans-Werner (Hrsg.): 22. Deutscher Soziologentag,
Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung, S. 445-447.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Ausgehend von der These, daß nicht mehr die Zugehörigkeit zur katholischen vs. zur evangelischen Kirche die relevante Scheidelinie im Hinblick auf Wert- und Orientierungsmuster sei, sondern die Trennung zwischen Konfessionsgebundenen und Konfessionslosen laufe, untersuchen Volz und Pittkowski an Daten des ALLBUS 1982 die Differenzen bei demographischen Merkmalen, allgemeinen Wertmustern und politischen Profilen zwischen Konfessionsgebundenen und Konfessionslosen. Während die Konfessionsgebundenen eher in Klein- oder Mittelstädten bzw. auf dem Lande leben, eher weibliche Personen, Ältere und Verheiratete umfassen, lebt der typische Konfessionslose eher in der Großstadt, ist männlich, jung und in qualifizierter Stellung ganztags erwerbstätig.

In ihren allgemeinen Wertorientierungen sind die Kirchenmitgliedern eher familien-, die Konfessionslosen eher freizeitorientiert. Die Konfessionslosen sind eher weltanschaulich mobile Wechselwähler mit deutlicher Sympathie für alternative politische und gesellschaftliche Bewegungen.

ALLBUS-Bibliographie

Wagner, Michael:
Die Konzepte "Stellung im Lebenszyklus" und
"Stellung im Familienzyklus":
Eine Kritik und einige empirische Tests.
Halbjahresarbeit gemäß §7(2) der Prüfungsordnung für
Diplomsoziologen an der Universität Heidelberg.
Hamburg, Juli 1982.

(2.)

Wagner befaßt sich in seiner Arbeit mit den Konzepten "Lebenszyklus" und "Familienzyklus", die er zunächst darstellt und dann kritisch dokumentiert. Der empirische Teil seiner Arbeit basiert auf Daten des ALLBUS 1980. Wagner stellt darin die Frage, ob der Lebenszyklus und der Familienzyklus mit individuellen Merkmalen der Befragten (Mitgliedschaft in Freizeit- und politischen Organisationen, Frauenerwerbstätigkeit und Kirchenbesuch) im Zusammenhang stehen und wenn ja, wie stark solche Zusammenhänge sind.

Wagner kommt dabei zu dem Schluß, daß die Variation der von ihm geprüften individuellen Merkmale über die Phasen im Lebenszyklus bzw. im Familienzyklus nicht erklärbar sind. Auch unter Zuhilfenahme eines Konzepts "soziale Verpflichtung" als gemeinsames Merkmal einiger dieser Phasen konnten die erwarteten Zusammenhänge nicht nachgewiesen werden. Offen bleibt schließlich die "Kardinalfrage", mit welchen theoretischen Dimensionen die Stellung im Familien- und Lebenszyklus korrespondieren.

Wiedenmayer, Gabriele:
Bildung und Einkommen: Eine empirische Untersuchung der Humankapitaltheorie und der Theorie segmentierter Arbeitsmärkte.
Diplomarbeit.
München 1986.

(6.)

Wiedenmayer untersucht, welchen Beitrag die schulische und berufliche Ausbildung bei der Erklärung von Einkommensunterschieden, insbesondere auch denen zwischen Männern und Frauen, leistet.
Dazu überprüft sie anhand des kumulierten ALLBUS-Datensatzes die Humankapitaltheorie, die Einkommensunterschiede ausschließlich von der Angebotsseite her durch die unterschiedlichen Fähigkeiten und Kenntnisse von Arbeitnehmern erklärt, und die Theorie segmentierter Arbeitsmärkte, die Einkommensunterschiede stärker von der Nachfrageseite her erklärt, indem voneinander abgeschottete Teilarbeitsmärkte mit unterschiedlichen Zugangsregelungen und Arbeitsbedingungen analysiert werden.

Während die empirischen Ergebnisse die Theorie segmentierter Arbeitsmärkte weitgehend bestätigen, erweist sich die Erklärungskraft der Humankapitaltheorie in Abhängigkeit vom Teilarbeitsmarkt als unterschiedlich groß. Während Einkommensunterschiede im betrieblichen und auch im berufsfachlichen Arbeitsmarkt recht gut "durch die Qualifikation der Arbeitnehmer erklärt werden können, ist dies auf dem Jedermannsmarkt" kaum noch der Fall.

Ziegler, Rolf:
Die Struktur von Freundes- und Bekanntenkreisen,
in: Heckmann, Friedrich und Peter Winter (Hrsg.):
21. Deutscher Soziologentag, Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen, S. 684-688.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1983.

(3.)

In der Arbeit werden die Strukturen von Freundes- und Bekanntenkreisen mit Hilfe loglinearer Modelle untersucht. Eine Überprüfung hinsichtlich der Altershomogenität der Freundes- und Bekanntenkreise führt zu dem Schluß, daß "unabhängig vom eigenen Alter des Befragten generell Bekannte aus den jüngeren Altersgruppen häufiger gewählt werden (etwa 1 1/2 mal so oft) als deren Anteil an der untersuchten Population entspricht". Ein Vergleich der Altersgruppen läßt aber auch für jede Altersgruppe die Tendenz erkennen, ungefähr gleich alte Personen bevorzugt zum Bekanntenkreis zu zählen.

Anhand einer Differenzierung nach verwandten und nicht-verwandten Personen wird weiterhin gezeigt, daß die genannten Effekte bei nicht-verwandten Personen verstärkt auftreten, wohingegen bei verwandten Personen "die zweitjüngste Gruppe der 30-44jährigen am 'populärsten' ist ... und ... die Neigung, seine Bekannten aus der Gruppe der Gleichaltrigen zu wählen, stark gedämpft ist".

ALLBUS-Bibliographie

Ziegler, Rolf:
Bildung und Partnerwahl,
in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.):
Datenreport 1987.

(6.)

Bei diesem Artikel handelt es sich um eine stark gekürzte Fassung von Ziegler 1985.

ALLBUS-Bibliographie

Ziegler, Rolf:

Bildungsexpansion und Partnerwahl,

in: Hradil, Stefan (Hrsg.): Sozialstruktur im Umbruch,

Festschrift für K.M. Boltke.

Opladen: Leske und Budrich 1985.

(6.)

Anhand von Mikrozensus- und ALLBUS-Daten untersucht Ziegler, welche Mechanismen für die Struktur von Heiratsbeziehungen zwischen Partnern mit unterschiedlichen Ausbildungsabschlüssen verantwortlich sind und inwieweit sich diese durch die Bildungsexpansion verändert haben.

Mit Hilfe log-linearer Analysemodelle analysiert er die Bedeutung von vier Filtermechanismen (Gelegenheitsstruktur, Barrieren, Hypergamie bei Frauen und Endogamietendenzen). Nur die ersten drei Mechanismen erweisen sich dabei als wirksam.

Als Folge der Bildungsexpansion und der damit einhergehenden Einebnung der Unterschiede zwischen den Ausbildungsniveaus von Männern und Frauen ist die Bedeutung von Gelegenheitsstrukturen gesunken. Der Anteil der Ehen, in denen die Frau einen höheren Bildungsabschluß besitzt als der Mann, nimmt stark zu.

Die Barrieren zwischen den unteren und mittleren Bildungsgruppen nehmen ab; Akademiker(innen) gehen jedoch zu diesen Gruppen auf Distanz und heiraten eher andere Akademiker(innen).

Zwick, Michael:
Wertwandel und 'Politische Kultur' in der Bundesrepublik: Eine empirische Untersuchung über das Inglehart'sche Wertwandeltheorem anhand der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) für die Bundesrepublik Deutschland 1982.
Diplomarbeit.
München 1984.

(3.)

In einer breit angelegten Arbeit über Wertwandel, politische Partizipation und politische Kultur dienen die Daten von ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982 als empirische Grundlage für die Prüfung von Hypothesen über die Werteordnung und den Wertewandel in der Bundesrepublik. Dabei werden, nach einer längeren theoretischen Abhandlung, zunächst die Wertetypen nach Inglehart für die Bundesrepublik empirisch ermittelt, und dann wird nach sichtbaren quantitativen Veränderungen über die Zeit gefragt. Der nächste Schritt besteht in der Ortung des postmaterialistischen Wertetyps nach sozialstrukturellen Merkmalen wie Alter, Schulbildung und beruflicher Stellung. Dabei bestätigt der Autor die Inglehartschen Ergebnisse, "daß Alter bzw. die Generationszugehörigkeit und der persönliche Bildungsstand die zentralen Merkmale zur Charakterisierung von Postmaterialisten darstellen".

In ihrem abschließenden Teil behandelt die Arbeit die Frage, "ob, und in welcher Weise Zusammenhänge zwischen bei einem Teil der Bevölkerung aufgetretenen Veränderungen der Wertpräferenzen und der Politischen Kultur nachzuweisen sind".

Zwick, Michael:
Sozialstrukturelle Determinanten des Postmaterialismus in der Bundesrepublik Deutschland,
in: Franz, Hans-Werner (Hrsg.): 22. Deutscher Soziologentag, Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung, S. 457-459.
Opladen: Westdeutscher Verlag 1985.

(4.)

Der Artikel von Zwick gibt einen einführenden Oberblick über die Theorie des Wertewandelkonzeptes und diskutiert soziodemographische Determinanten des Postmaterialismus.

Zwischen 1970 und 1982 (ALLBUS) zeigt sich in der Bundesrepublik ein statistisch signifikanter, monotoner Rückgang des Materialistenanteils und ein gleichzeitiger Anstieg des Anteils der Postmaterialisten. Der Postmaterialismus wird durch die jungen und hochgebildeten Angehörigen der Nachkriegsgeneration getragen, und dies ist deutlich ein Generations- und kein Lebenszykluseffekt. Neben der Generationszugehörigkeit erweist sich Schulbildung als zentrale demographische Determinante von Postmaterialismus.

ZUMA-Arbeitsberichte

80/15 Gerhard Arminger, Willibald Nagl, Karl F. Schuessler
Methoden der Analyse zeitbezogener Daten. Vortragsskripten der ZUMA-Arbeitstagung vom 25.09. - 05.10.79

81/07 Erika Brückner, Hans-Peter Kirschner, Rolf Porst, Peter Prüfer, Peter Schmidt
Methodenbericht zum "ALLBUS 1980"

81/19 Manfred Küchler, Thomas P. Wilson, Don H. Zimmerman
Integration von qualitativen und quantitativen Forschungsansätzen

82/03 Gerhard Arminger, Horst Busse, Manfred Küchler
Verallgemeinerte Lineare Modelle in der empirischen Sozialforschung

82/08 Glenn R. Carroll
Dynamic analysis of discrete dependent variables: A didactic essay

82/09 Manfred Küchler
Zur Messung der Stabilität von Wählerpotentialen

82/10 Manfred Küchler
Zur Konstanz der Recallfrage

82/12 Rolf Porst
"ALLBUS 1982" - Systematische Variablenübersicht und erste Ansätze zu einer Kritik des Fragenprogramms

82/13 Peter Ph. Mohler
SAR - Simple AND Retrieval mit dem Siemens-EDT-Textmanipulationsprogramm

82/14 Cornelia Krauth
Vergleichsstudien zum "ALLBUS 1980"

82/21 Werner Hagstotz, Hans-Peter Kirschner, Rolf Porst, Peter Prüfer
Methodenbericht zum "ALLBUS 1982"

83/09 Bernd Wegener
Two approaches to the analysis of judgments of prestige: Interindividual differences and the general scale

83/11 Rolf Porst
Synopse der ALLBUS-Variablen. Die Systematik des ALLBUS-Fragenprogramms und ihre inhaltliche Ausgestaltung im ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982

84/01 Manfred Küchler, Peter Ph. Mohler
Qualshop (ZUMA-Arbeitstagung zum "Datenmanagement bei qualitativen Erhebungsverfahren") - Sammlung von Arbeitspapieren und -berichten, Teil I + II

84/02 Bernd Wegener
Gibt es Sozialprestige? Konstruktion und Validität der Magnitude-Prestige-Skala

84/03 Peter Prüfer, Margrit Rexroth
Erfahrungen mit einer Technik zur Bewertung von Interviewerverhalten

84/04 Frank Faulbaum
Ergebnisse der Methodenstudie zur internationalen Vergleichbarkeit von Einstellungsskalen in der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1982

84/05 Jürgen Hoffmeyer-Zlotnik
Wohnquartiersbeschreibung. Ein Instrument zur Bestimmung des sozialen Status von Zielhaushalten

84/07 Gabriele Hippler, Hans-Jürgen Hippler
Reducing Refusal Rates in the Case of Threatening Questions: The "Door-in-the-Face" Technique

85/01 Hartmut Esser
Befragtenverhalten als "rationales Handeln" - Zur Erklärung von Antwortverzerrungen in Interviews

85/03 Rolf Porst, Peter Prüfer, Michael Wiedenbeck, Klaus Zeifang
Methodenbericht zum "ALLBUS 1984"

86/01 Dagmar Krebs
Zur Konstruktion von Einstellungsskalen im interkulturellen Vergleich

86/02 Hartmut Esser
Können Befragte lügen? Zum Konzept des "wahren Wertes" im Rahmen der handlungstheoretischen Erklärung von Situationseinflüssen bei der Befragung

86/03 Bernd Wegener
Prestige and Status as Function of Unit Size

86/04 Frank Faulbaum
Very Soft Modeling: The Logical Specification and Analysis of Complex Process Explanations with Arbitrary Degrees of Underidentification and Variables of Arbitrary Aggregation and Measurement Levels

86/05 Peter Prüfer, Margrit Rexroth (Übersetzung: Dorothy Duncan)
On the Use of the Interaction Coding Technique

86/06 Hans-Peter Kirschner
Zur Kessler-Greenberg-Zerlegung der Varianz der Meßdifferenz zwischen zwei Meßzeitpunkten einer Panel-Befragung

86/07 Georg Erdmann
Ansätze zur Abbildung sozialer Systeme mittels nicht-linearer dynamischer Modelle

86/09 Heiner Ritter
Einige Ergebnisse von Vergleichstests zwischen den PC- und Mainframe-Versionen von SPSS und SAS

86/11 Günter Rothe
Bootstrap in generalisierten linearen Modellen

87/01 Klaus Zeifang
Die Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 - Tabellenband

87/02 Klaus Zeifang
Die Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 - Abschlußbericht

87/04 Barbara Erbslöh, Michael Wiedenbeck
Methodenbericht zum "ALLBUS 1986"

87/05 Norbert Schwarz, Julia Bienias
What Mediates the Impact of Response Alternatives on Behavioral Reports?

87/06 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Gesine Müller, Brigitte Chassein
The Range of Response Alternatives May Determine the Meaning of the Question: Further Evidence on Informative Functions of Response Alternatives

87/07 Fritz Strack, Leonard L. Martin, Norbert Schwarz
The Context Paradox in Attitude Surveys: Assimilation or Contrast?

87/08 Gudmund R. Iversen
Introduction to Contextual Analysis

87/09 Seymour Sudman, Norbert Schwarz
Contributions of Cognitive Psychology to Data Collection in Marketing Research

87/10 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Denis Hilton, Gabi Naderer
Base-Rates, Representativeness, and the Logic of Conversation

87/11 George F. Bishop, Hans-Jürgen Hippler, Norbert Schwarz, Fritz Strack
A Comparison of Response Effects in Self-Administered and Telephone Surveys

87/12 Norbert Schwarz
Stimmung als Information. Zum Einfluß von Stimmungen und Emotionen auf evaluative Urteile

88/01 Antje Nebel, Fritz Strack, Norbert Schwarz
Tests als Treatment: Wie die psychologische Messung ihren Gegenstand verändert

88/02 Gerd Bohner, Herbert Bless, Norbert Schwarz, Fritz Strack
What Triggers Causal Attributions? The Impact of Valence and Subjective Probability

88/03 Norbert Schwarz, Fritz Strack
The Survey Interview and the Logic of Conversation: Implications for Questionnaire Construction

88/04 Hans-Jürgen Hippler, Norbert Schwarz
"No Opinion"-Filters: A Cognitive Perspective

88/05 Norbert Schwarz, Fritz Strack
Evaluating One's Life: A Judgment of Subjective Well-Being

88/06 Norbert Schwarz, Herbert Bless, Gerd Bohner, Uwe Harlacher, Margit Kellenbenz
Response Scales as Frames of Reference:
The Impact of Frequency Range on Diagnostic Judgments

88/07 Michael Braun
Allbus-Bibliographie (7. Fassung, Stand: 30.6.88)

88/08 Günter Rothe
Ein Ansatz zur Konstruktion inferenzstatistisch verwertbarer Indices

88/09 Ute Hauck, Reiner Trometer
Methodenbericht
International Social Survey Program - ISSP 1987

88/10 Norbert Schwarz
Assessing frequency reports of mundane behaviors:
Contributions of cognitive psychology to questionnaire construction

88/11 Norbert Schwarz, B. Scheuring (sub.)
Judgments of relationship satisfaction: Inter- and intraindividual comparison strategies as a function of questionnaire strcuture

88/12 Rolf Porst, Michael Schneid
Ausfälle und Verweigerungen bei Panelbefragungen
- Ein Beispiel -

88/13 Cornelia Züll
SPSS-X. Anmerkungen zur Siemens BS2000 Version

88/14 Michael Schneid
Datenerhebung am PC - Vergleich der Interviewprogramme "interv^{+}" und "THIS"

88/15 Norbert Schwarz, Bettina Scheuring
Die Vergleichsrichtung bestimmt das Ergebnis
von Vergleichsprozessen:
Ist - Idealdiskrepanzen in der Partnerwahrnehmung

89/01 Norbert Schwarz, George F. Bishop, Hans-J. Hippler, Fritz Strack
Psychological Sources Of Response Effects in Self-Administered And Telephone Surveys

89/02 Michael Braun, Reiner Trometer, Michael Wiedenbeck,
Methodenbericht. Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften - ALLBUS 1988 -

89/03 Norbert Schwarz
Feelings as Information:
Informational and Motivational Functions of Affective States

89/04 Günter Rothe
Jackknife and Bootstrap:
Resampling-Verfahren zur Genauigkeitsschätzung
von Parameterschätzungen

89/05 Herbert Bless, Gerd Bohner, Norbert Schwarz und Fritz Strack
Happy and Mindless?
Moods and the Processing of Persuasive Communications

89/06 Gerd Bohner, Norbert Schwarz und Stefan E. Hormuth
Die Stimmungs-Skala: Eine deutsche Version des "Mood Survey"
von Underwood und Froming

89/07 Ulrich Mueller
Evolutionary Fundamentals of Social Inequality, Dominance and Cooperation

89/08 Robert Huckfeldt
Noncompliance and the Limits of Coercion:
The Problematic Enforcement of Unpopular Laws

89/09 Peter Ph. Mohler, Katja Frehsen und Ute Hauck
CUI - Computerunterstützte Inhaltsanalyse
Grundzüge und Auswahlbibliographie zu neueren Anwendungen

89/10 Cornelia Züll, Peter Ph. Mohler
Der General Inquirer III -
Ein Dinosaurier für die historische Forschung

89/11 Fritz Strack, Norbert Schwarz, Brigitte Chassein, Dieter Kern, Dirk Wagner
The Salience of Comparison Standards and the Activation of Social Norms: Consequences for Judgments of Happiness and their Communication

89/12 Jutta Kreiselmaier, Rolf Porst
Methodische Probleme bei der Durchführung telefonischer Befragungen: Stichprobenziehung und Ermittlung von Zielpersonen, Ausschöpfung und Nonresponse, Qualität der Daten.

89/13 Rainer Mathes
Modulsystem und Netzwerktechnik.
Neuere inhaltsanalytische Verfahren zur Analyse von Kommunikationsinhalten.

89/14 Jutta Kreiselmaier, Peter Prüfer, Margrit Rexroth
Der Interviewer im Pretest.
Evaluation der Interviewerleistung und Entwurf eines neuen Pretestkonzepts. April 1989.

89/15 Henrik Tham
Crime as a Social Indicator.

89/16 Ulrich Mueller
Expanding the Theoretical and Methodological Framework of Social Dilemma Research

89/17 Hans-J. Hippler, Norbert Schwarz, Elisabeth Noelle-Neumann
Response Order Effects in Dichotomous Questions:
The Impact of Administration Mode

89/18 Norbert Schwarz, Hans-J. Hippler, Elisabeth Noelle-Neumann, Thomas Münkel
Response Order Effects in Long Lists:
Primacy, Recency, and Asymmetric Contrast Effects

89/19 Wolfgang Meyer
Umweltberichterstattung in der Bundesrepublik Deutschland